

Klima- und Energie-Modellregion Schöcklland

UMSETZUNGSKONZEPT

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	4
2	Erstellung Umsetzungskonzept.....	5
2.1	Beschreibung des Erstellungsprozesses des Umsetzungskonzepts.....	5
2.2	Auswertung der Ergebnisse der Umfrage	52
3	Beschreibung der Region.....	59
3.1	Ausgewählte Charakteristika und Ziele des Projektes / der Region	60
3.2	Beschreibung der Struktur	61
3.3	Verfügbare Ressourcen an Erneuerbaren und Energieeinsparung sowie weitere Eignungen	68
3.4	Stärken-Schwächen-Analyse	70
3.5	Bisherige Aktivitäten in den Bereichen Klimaschutz, Energie und Mobilität.....	71
4	Energie- und Potentialanalyse	73
4.1	Energieverbrauch und Versorgung der KEM Schöcklland	73
4.1.1	Elektrischer Strom.....	73
4.1.1.1	Bedarf	73
4.1.1.2	Bereitstellung	77
4.1.2	Wärme.....	79
4.1.2.1	Bedarf	79
4.1.2.2	Bereitstellung	81
4.1.3	Treibstoff	84
4.1.3.1	Bedarf	84
4.1.4	Zusammenführende Darstellung der energetischen IST-Situation.....	86
4.1.4.1	Gesamtenergiebedarf.....	86
4.1.4.2	Energiebereitstellungsstruktur	87
4.2	Aktueller CO ₂ -Ausstoß in der Region	89
4.3	Selbstversorgungspotential mit Erneuerbaren.....	91
4.3.1	Potential Abwärme.....	91
4.3.2	Potential forstliche Biomasse.....	91

4.3.3	Potential Solarthermie und Photovoltaik	93
4.3.4	Potential Windkraft	94
4.3.5	Potential Wärmepumpenanwendung (Nutzung der Umgebungswärme).....	95
4.3.6	Gesamtdarstellung des Potentials erneuerbarer Energieträger.....	99
5	Energiepolitische Ziele und Strategien.....	103
5.1	Bestehende Leitbilder und Strategien.....	103
5.2	Energiepolitisches Leitbild der KEM.....	104
5.2.1	Energiepolitische Vision	104
5.2.2	Was soll durch die Umsetzung erreicht werden?	104
5.2.2.1	Kurzfristige Ziele (angestrebte Ziele bis 2025)	104
5.2.2.2	Mittel- bis Langfristig.....	105
5.3	Verankerung der KEM-Ziele im Leitbild des Antragstellers	106
5.4	Welcher Mehrwert entsteht?	106
5.5	Wie kann die Weiterführung erfolgen?.....	107
5.6	Strategien, um Schwächen zu reduzieren und die energiepolitischen Ziele zu erreichen ...	108
5.7	Perspektiven zur Fortführung der Entwicklungstätigkeiten nach Auslaufen der Unterstützung durch den Klima- und Energiefonds.....	109
6	Maßnahmenplan	110
7	Zeitplan	144
8	Management- und Partizipationsprozess	146
8.1	Beschreibung der Trägerstruktur	146
8.2	Modellregionsmanagement.....	146
8.3	Partizipationsprozess	148
8.4	Konzept der Öffentlichkeitsarbeit mit Bewusstseinsbildung.....	149
8.5	Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle (Erfolgsdokumentation)	150
8.6	KEM-Qualitätsmanagement nach EEA®	152
9	Verzeichnisse	153
9.1	Quellenverzeichnis	153
9.2	Abbildungsverzeichnis.....	153



9.3 Tabellenverzeichnis.....155

1 Einleitung

Die steirischen Gemeinden Eggersdorf bei Graz, Kumberg, Sankt Radegund bei Graz, Stattegg und Weinitzen haben sich zu der Klima- und Energie-Modellregion Schöcklland zusammengeschlossen. Durch diese Vereinigung bekennen sich diese zu einem nachhaltigen Umgang mit den verfügbaren und lokalen Ressourcen.

In den Bereichen Klima und Energie gab und gibt es in der Vergangenheit und auch aktuell kaum nennenswerte, einschlägige Aktivitäten. Dies soll sich durch einen Impuls seitens des Klima- und Energiefonds ändern. Mit deren Hilfe soll ein Modellregionskonzept entwickelt werden, welches dann schrittweise umgesetzt wird. Aus der Erfahrung sind ein plausibles Umsetzungskonzept und eine komplette treibende Kraft aus der Region zur Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen die Kristallisationszellen einer Modellregion.

Das Programm der Klima- und Energie-Modellregionen setzt genau hier an. Es wird zur Unterstützung auch ein Entwicklungspaket für die Region geschaffen, indem es die Tätigkeiten des Modellregionsmanagers und das Umsetzungskonzept über maximal zwei Jahre mitfinanziert wird.

Als das oberste Ziel des Programmes gilt es, eine nachhaltige Reduktion der Treibhausgasemissionen in den relevanten Sektoren zu erreichen. Zu den Sektoren zählen etwa der Verkehr, die Haushalte der Region, das Gewerbe und alle öffentlichen Gebäude.

Im Rahmen des Programms werden österreichische Regionen unterstützt

- ihre natürlichen Ressourcen optimal zu nutzen,
- das Potential der Energieeinsparung auszuschöpfen und
- regionales, nachhaltiges Wirtschaften zu ermöglichen.

In diesem Dokument wird daran angelagert das Umsetzungskonzept präsentiert, welches als die Arbeitsunterlage für den Modellregionsmanager gilt.

2 Erstellung Umsetzungskonzept

Im Rahmen der Umsetzung des Konzepts der KEM Schöcklland wird besonders darauf geachtet, die Stärkefelder der Region auszubauen und gleichzeitig Schwächen zu beheben. Zu den Stärken der Region und der 5 beteiligten Gemeinden zählt sicherlich der Zusammenhalt und das Zusammenspiel, welches schon seit langer Zeit durch unterschiedliche Veranstaltungen, Aktivitäten etc. der Vereine und der Gemeinden besteht. Weiters besticht die Region durch eine sehr hohe Wohn- und Lebensqualität, hat man doch eine der höchsten Zuzugsraten in der ganzen Steiermark, auch bedingt durch die Nähe zur Landeshauptstadt Graz. Daraus abgeleitet findet man aber auch eine der höchsten Pendlerquoten in ganz Österreich. Der öffentliche Nahverkehr ist in der aktuellen Lage sicherlich eine kleine Schwäche. Potentiale für unterschiedlichste erneuerbare Energieträger sind gegeben und ausbaufähig. Dadurch wird auch der wirtschaftliche Bereich der Region gesteigert werden können.

Es sollen mit der Umsetzung möglichst viele bestehende Strukturen gestärkt werden und neue geschaffen werden, welche sich dann nach einer gewissen Zeit in das tägliche Leben der KEM Schöcklland und deren Bewohner fest verankert haben und zudem auch lange nach Beendigung der Förderung noch aktiv in der Region umgesetzt werden.

Einen besonderen Stellenwert für eine erfolgreiche Umsetzung nimmt dabei die Integrierung und die anschließende Mitarbeit der Bevölkerung ein. Diese soll durch eine gut geplante und abgestimmte flankierende Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden, welche ebenso die Bewusstseinsbildung in der Region vorantreiben soll. Um dies zu schaffen, ist ein Bottom-up-Ansatz gewählt worden, sprich es werden alle Stimmen und Meinungen miteinbezogen. Daher wurde bereits im Zuge der Konzepterstellung auf einen umfassenden Einbezug der Bevölkerung und Stakeholder gesetzt. Nachfolgend kommt es zu einer genauen Beschreibung des Erstellungsprozesses des Umsetzungskonzepts.

2.1 Beschreibung des Erstellungsprozesses des Umsetzungskonzepts

Nachfolgend wird der Erstellungsprozess des Umsetzungskonzeptes näher erläutert.

Die Auftaktveranstaltung erfolgte am 11. Jänner 2023. Es folgten zahlreiche Abstimmungstermine, 9 weitere Steuerungsgruppentreffen, 2 Workshops, eine äußerst umfassende Onlinebefragung, Stakeholderinterviews, eine flankierende Öffentlichkeitsarbeit und zahlreiche Gemeinde-Termine. Parallel wurde das Umsetzungskonzept Schritt für Schritt entwickelt. Die wesentlichen Eckpunkte der Erstellung werden nun näher beschrieben.

Im Zuge der Auftaktveranstaltung im Jänner 2023 wurden zahlreiche administrative Aspekte behandelt. So wurde allen Gemeinden und Teilnehmern das Programm- und Projekt mit allen Details

nähergebracht. Der grobe Fahrplan wurde festgemacht und die Gemeinden haben sich dafür entschieden, dass sie schnellstmöglich bzw. ab August 23 bereits in die Umsetzung gehen wollen. Aus diesem Grund wurde gleich im Zuge der Auftaktveranstaltung festgelegt, wie der Prozess und Zeitplan zur Findung des Modellregionsmanagers aussehen sollen. Es erfolgte eine herkömmliche Ausschreibung in der Region, mit einer Bewerbungsfrist bis 15.03.2023: Die Gemeinden legten dazu fest, dass die Stellenausschreibung über eine „Amtliche Mitteilung“ oder die Gemeindezeitungen sowie die Online-Medien der Gemeinden (App, Facebook, Website) verteilt wurden. Die Reihung fand am 22. März 2023 statt. Das Hearing fand am 30. März statt. Daran angelagert wurde ein Ausschreibungstext erstellt.

Parallel wurde die Online-Befragung erstellt und ein QR-Code sowie ein Online-Link erarbeitet.

Auch erfolgte bei der Auftaktveranstaltung eine Diskussion über die Projektadministration. Es wurde die Steuerungsgruppe samt Kontaktdaten festgelegt. Eine Datenaustausch wurde eingerichtet. Checklisten zur Erhebung von gemeindespezifischen (Energie)daten und Informationen, welche für die Erstellung des Konzeptes relevant sind, wurden ausgeteilt. Der KEM-QM-Vertrag mit der Energie Agentur Steiermark wurde beschlossen und beauftragt. Es wurde die Einholung der Barmittel durch die Gemeinden und die Vorgehensweise zum Nachweis der In-kind-Leistungen festgelegt. Auch wurde über die Verpflichtende Verwendung der Logos beziehungsweise der Publikationsvorgaben gesprochen. Es wurde auch eine regionale Pressekonferenz durchgeführt, bei welcher das Projekt, aber insbesondere die Suche des Modellregionsmanagers verbreitet wurde (Bekanntmachung der Ausschreibung vom Modellregionsmanagement) und auch ein Aufruf der Bevölkerung zur Beteiligung erfolgte. Dazu wurden ein Vorschlag für einen KEM-Artikel für die Gemeindezeitungen sowie ein Vorschlag für einen KEM-Pressetext samt einer Einladung der Presse zur Pressekonferenz erarbeitet. Eingeladen wurden die WOCHE, Kleine Zeitung GU, Krone Steiermark und „Der Grazer“.

Auch wurde darüber gesprochen, wie die Zusammenarbeit mit LEADER aussehen soll.

Einladung zur Pressekonferenz

der Klimaschutz-Modellregion Schöcklland

Seit Anfang 2023 befinden sich die Schöcklland-Gemeinden Eggersdorf bei Graz, Kumberg, St. Radegund bei Graz, Stattegg und Weinitzen in einer gemeinsamen Klimaschutz-Modellregion. Zum Projektauftritt laden die 5 Gemeinden Sie zu einer regionalen Pressekonferenz ein, welche

- am 16. Februar,
- um 10:00 Uhr,
- im Gemeindeamt St. Radegund (Hauptstraße 10, A-8061 St. Radegund bei Graz)

stattfinden wird.

Im Anschluss laden die 5 Gemeinden zu einer Verköstigung ein.

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Programms „Klima- und Energiemodellregionen“ durchgeführt.



Klimaschutz-Modellregion Schöcklland gestartet

Seit Anfang 2023 befinden sich die Schöcklland-Gemeinden Eggersdorf bei Graz, Kumberg, St. Radegund bei Graz, Stattegg und Weinitzen in einer gemeinsamen Klimaschutz-Modellregion. Dieses Vorhaben wird über das Förderprogramm „Klima- und Energie-Modellregionen“ abgewickelt und aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert. Dabei wird das Vorantreiben von innovativen Klimaschutzprojekten und auch die Versorgungssicherheit in den beteiligten Gemeinden vorangetrieben. Aktuell stellen sich österreichweit 120 Klima- und Energie-Modellregionen ambitionierter Maßnahmen auf regionaler Ebene, um langfristig unabhängig von fossilen Energieträgern zu werden. Diese 1.060 Gemeinden beweisen tagtäglich wie groß die Bereitschaft ist, Klimaschutz ernsthaft voranzutreiben, wie auch der Modellregion Schöcklland. Aktuell wird in der Region gerade an besagten innovativen und ambitionierten Klimaschutzmaßnahmen gearbeitet, welche in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen. Ideen sowie Anregungen zur Energie- und Mobilitätswende sind gerne willkommen. Auch ist man aktuell auf der Suche nach einem / einer Projektleiter/in. Bewerbungen können bis 15. März an die jeweiligen E-Mail-Adressen der Gemeinden eingebracht werden.

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Programms „Klima- und Energiemodellregionen“ durchgeführt.

Klimaschutz-Modellregion Schöcklland gestartet

Seit Anfang 2023 befinden sich die Schöcklland-Gemeinden Eggersdorf bei Graz, Kumberg, St. Radegund bei Graz, Stattegg und Weinitzen in einer gemeinsamen Klimaschutz-Modellregion. Dieses Vorhaben wird über das Förderprogramm „Klima- und Energie-Modellregionen“ abgewickelt und aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert. Dabei wird das Vorantreiben von innovativen Klimaschutzprojekten und auch die Versorgungssicherheit in den beteiligten Gemeinden vorangetrieben. Aktuell stellen sich österreichweit 120 Klima- und Energie-Modellregionen ambitionierter Maßnahmen auf regionaler Ebene, um langfristig unabhängig von fossilen Energieträgern zu werden. Diese 1.060 Gemeinden beweisen tagtäglich wie groß die Bereitschaft ist, Klimaschutz ernsthaft voranzutreiben, wie auch der Modellregion Schöcklland. Aktuell wird in der Region gerade an besagten innovativen und ambitionierten Klimaschutzmaßnahmen gearbeitet, welche in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen. Ideen sowie Anregungen zur Energie- und Mobilitätswende sind gerne willkommen. Bitte nehmen Sie dazu an unserer Befragung teil: <https://forms.gle/88RD4SjNVpssWVMY6> oder über den neben stehenden QR-Code:

Die Fragebögen können gerne auch beim Gemeindeamt eingeworfen werden oder als Scan an die jeweiligen E-Mail-Adressen der Gemeinden geschickt werden.



Auch wird aktuell ein Projektleiter gesucht. Bewerbungen können bis 15. März an die jeweiligen E-Mail-Adressen der Gemeinden eingebracht werden.

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Programms „Klima- und Energiemodellregionen“ durchgeführt.



Die 5 Schöcklland-Gemeinden Eggersdorf bei Graz, Kumberg, St. Radegund bei Graz, Stattegg und Weinitzen haben eine gemeinsame Modellregion hinsichtlich Klimaschutz und Klimawandelanpassung gebildet. Für dieses Vorhaben suchen wir **einen**.

MODELLREGIONSMANAGER:IN

(zwischen 20 und 40 Stunden/Woche)

Ihre Aufgaben:

- Als **Regionsmanager:in** (Klima- und Energiemodellregion sowie Klimawandelanpassungsmodellregion) der Gemeinden sind Sie die zentrale Ansprechperson und Schnittstelle für alle privaten, kommunalen oder betrieblichen Projekte sowie Anliegen mit ökologischem Hintergrund
- Verantwortlich für die Umsetzung von definierten Maßnahmenpaketen in den Bereichen Klimaschutz (z. B. Energieeffizienz, erneuerbarer Energien, nachhaltige Mobilität) und Anpassung an den Klimawandel
- Projektentwicklung, Terminplanung, Controlling und Reporting
- In Abstimmung mit der Steuerungsgruppe sind Sie für die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, Workshops und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich
- Hauptzielsetzung ist das Etablieren einer zentralen Anlaufstelle für die **Bewohner:innen** und **Unternehmer:innen**.

Unsere Anforderungen:

- Sicheres Auftreten
- Selbständiges Arbeiten
- Soziale, ökologische und ökonomische Kompetenz
- Erfahrung in den Bereichen Klima- und Naturschutz, Energie, Umwelt sowie Klimawandelanpassung von Vorteil
- Erfahrung im Projektmanagement
- Gute IT-Kenntnisse (MS Office, MS Project)
- Regions- bzw. Gemeindekenntnisse von Vorteil

Unser Angebot:

- Auf Basis eines Dienstverhältnisses oder Werkvertrages bieten wir eine vielseitige und interessante Tätigkeit im Umfang zwischen 20 und 40 Stunden/Woche an.
- Für diese Stelle wird bei 40 Std./Woche ein Bruttomonatsgehalt von 3.000 bezahlt. Bei einem Werkvertrag beträgt die jährliche Netto-Auftragssumme 56.000 EUR (für die Arbeitsleistung im Umfang von 40 Std./Woche). Die tatsächliche Bezahlung ist von der jeweiligen Qualifikation bzw. Berufserfahrung abhängig.
- Enge Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Region, umfassendes Briefing über alle Projektdetails
- Weitgehend flexible Arbeitszeiten
- Beginn: ab August 2023 möglich

Ihre Unterlagen senden Sie bitte bis 15. März 2023

- per **eMail** an die jeweilige Gemeinde-Adresse (gde@eggersdorf-graz.gv.at, gemeinde@kumberg.at, gemeinde@radegund.info, gde@stattegg.gv.at, gde@weinitzen.gv.at)

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.



Klima- und Energie-
Modellregionen
Wir gestalten die Energiewende



Klimaschutz-Befragung im Schöcklland

Die Schöcklland-Gemeinden Eggersdorf bei Graz, Kumberg, St. Radegund bei Graz, Stattegg und Weinitzen haben ein Klimaschutzprojekt gestartet. Dazu ist nachfolgende Befragung der Bewohner:innen angedacht. Es wird um Beantwortung bis Ende Mai 2023 gebeten.

Für die Onlinebefragung wurde ein Link und ein QR-Code generiert. Die Online-Befragung wurde von allen Gemeinden über deren Website, Gemeinde-App und social media-Seiten samt Link bzw. QR-Code beworben. Auch wurde die Online-Befragung an die Gemeinderäte und -bediensteten verschickt. Die Befragung lief bis Ende Mai. Danach erfolgte eine Auswertung (siehe nächster Abschnitt).

Unmittelbar nach der Auftaktveranstaltung erfolgte eine Abstimmung mit der KEM-QM-Betreuerin.

Auch wurde das Projekt bei diversen Gemeinderatssitzungen umfassend über eine Präsentation samt anschließender Diskussion vorgestellt.

Schließlich wurde am 16.02.23 in St. Radegund eine Pressekonferenz abgehalten.



powered by  Klima- und Energie-
Modellregionen
Wir gestalten die Energiewende 

KLIMA- & ENERGIEMODELLREGION

„Schöcklland“

(Eggersdorf bei Graz, Kumberg, Stattegg,
St. Radegund bei Graz, Weinitzen)

St. Radegund bei Graz, 16.02.2023

1



Maßnahmenpaket steht

Klimaschutz-Modellregion Schöcklland gestartet

23. Februar 2023, 15:07 Uhr



Die Gemeinden Weinitzen, Kumberg, Stattegg, St. Radegund und Eggersdorf tun sich zusammen und bilden die Klima- und Energiemodellregion Schöcklland. Foto: Gemeinde St. Radegund hochgeladen von Nina Schemmerl

Graz-Umgebung Nord ist offiziell um eine Modellregion, die sich dem Klimaschutz verschreibt, reicher geworden: Die Gemeinden Kumberg, St. Radegund, Stattegg, Weinitzen und Eggersdorf bündeln ihre Kräfte und werden zur Klima- und Energiemodellregion Schöcklland.

GRAZ-UMGEBUNG. **121 Klima- und Energie-Modellregionen** (kurz: KEM) in 1.134 österreichischen Gemeinden setzen bereits Klimaschutzprojekte um – genau genommen sind es bis dato 6.227. Neu dabei ist die KEM Schöcklland mit Kumbergs Bürgermeister **Franz Gruber** als Obmann. Sie befindet sich gerade in der Konzeptphase (siehe unten), um für die insgesamt 18.397 Einwohnerinnen und Einwohner sowohl innovative Klimaschutzprojekte voranzutreiben als auch die Versorgungssicherheit der beteiligten Gemeinden zu garantieren. Diese Vorhaben werden über das **Förderprogramm** "Klima- und Energie-Modellregionen" abgewickelt und aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert.



Die KEM-Gemeinden eint nicht nur der Schöckl, es gilt aber, die einzigartige Naturlandschaft die nachfolgenden Generationen zu schützen. | Foto: RegionalMedien Steiermark

Die KEM-Gemeinden eint nicht nur der Schöckl, es gilt aber, die einzigartige Naturlandschaft für die nachfolgenden Generationen zu schützen. Foto: RegionalMedien Steiermark hochgeladen von Nina Schammerl

Energie- und Mobilitätswende schaffen

Global denken, regional handeln – so lautet das Motto der KEMs. Wer KEM ist, der blickt unter anderem in den eigenen Heimatgemeinden darauf, welche Potenziale ohnehin schon verfügbar sind, um langfristig **unabhängig von fossilen Energieträgern** zu werden, den **Energieverbrauch zu reduzieren** und bei den Themen nachhaltiges Bauen, Mobilität und Landwirtschaft auf klima- und umweltschonende Maßnahmen zu setzen.

Dabei spielt die Bevölkerung eine wichtige Rolle, soll sie sich doch aktiv für eine gemeinsame Bewusstseinsbildung einbringen. Ideen sowie Anregungen zur Energie- und Mobilitätswende sind also gerne willkommen (**dazu gibt es hier eine Online-Umfrage**).

🗳️ Umfrage

Spürst du, dass deine Gemeinde genug für den Klimaschutz macht?

Ja (1 Stimme) **50%**

Nein (1 Stimme) **50%**

Darüber habe ich noch gar nicht nachgedacht (0 Stimmen)

Teilnahme nicht mehr möglich.

Weitere Informationen zur Teilnahme an Aktionen und zur Datenschutzinformation findest Du [hier](#).

Diese Umfrage ist seit dem 30. März 2023 um 00:00 Uhr beendet.

Kooperationen bereits vorhanden

Der KEM Schöcklland ist es ernst: Aktuell wird in der Region gerade an besagten innovativen und ambitionierten Klimaschutzmaßnahmen gearbeitet, welche in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen. Kooperationen der einzelnen Ortsteile bestehen bereits in **wirtschaftlicher, kommunaler, privater und sozialer Ebene** und sollen weiter vorangetrieben werden. Beispielsweise versorgt der **Wasserverband Schöckl Alpenquell** als KEM-Träger alle fünf Gemeinden beziehungsweise sind auch alle fünf Gemeinden mit dem Wasserverband verbunden.

Auch Kindergärten und Schulen kooperieren im Gebiet miteinander. Viele Vereine und Feuerwehren arbeiten in der Region zusammen, weiters finden auch regelmäßige gemeinsame Sitzungen übergreifend statt.



Klima- und Energiemodellregionen setzen mitunter darauf, energieautark zu werden und ohnehin schon vorhandene Potenziale zu nutzen. Foto: Archiv/Kolp hochgeladen von Nina Schammerl

Das steht auf dem Plan

Die **Maßnahmen** während der Konzeptphase umfassen 14 Punkte. Alle wollen geplant und umgesetzt werden. Die Laufzeit als KEM Schöcklland läuft bis zum Jahr 2025, allerdings: Ziel ist es, dass Klimaschutzmaßnahmen ergriffen werden, die nach Auslaufen des KEM-Projektes weiterverfolgt werden können und **nachhaltig Wirkung** zeigen, zum Beispiel durch Schaffung entsprechender infrastruktureller und organisatorischer Strukturen.

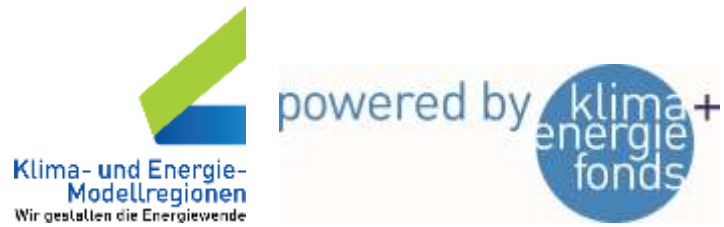
Die 14 Punkte:

- Photovoltaik und Stromspeicher ausbauen (inklusive Unterstützung beim Stromnetz-Zutritt)
- Förderung des Alltags- und Freizeitradelns
- Klimaschutzorientierte, effiziente und erneuerbare Wasserversorgung
- Energiegemeinschaften
- Umsetzung verschiedenen Klimaschutz-Bürgerinnen- und Bürgerinitiativen (etwa Repair Cafés und Sharing Economy)
- Ölkesseltausch ("Raus aus Öl und Gas") forcieren
- Erstellen eines umfassenden Mobilitätsplans und sanfte Mobilität forcieren
- Umsetzen von kommunalen Vorzeigeprojekten samt umfassender Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit, Abstimmung von Fördermöglichkeiten
- Forcieren der E-Mobilität
- Klimaschutzorientierung im Baubereich
- Regionalität und saisonale sowie regionale Lebensmittel
- Forcieren von Biomasse-Nahwärme- und Mikronetzen (inklusive Abwärmenutzung)
- Umsetzen von Projekten mit Kindern und Schüler:innen
- Energiebuchhaltung

Auch ist man aktuell auf der Suche nach einer Projektleiterin beziehungsweise nach einem Projektleiter. Bewerbungen können bis 15. März an die jeweiligen E-Mail-Adressen der Gemeinden eingebracht werden.

Im Anschluss an die Pressekonferenz erfolgte eine weitere Steuerungsgruppensitzung. Neben einer Einholung des Status quo der Auftaktveranstaltung wurde der weitere Fahrplan diskutiert:

- 3. Steuerungsgruppentreffen: Präsentation der KEM-QM-Betreuerin + Reihung der Bewerber:innen: 22. März
- 4. Steuerungsgruppentreffen + Hearing (1. Teil): 30. März
- 5. Steuerungsgruppentreffen + Hearing (2. Teil): 11. April
- 6. Steuerungsgruppentreffen: 3. Mai
- 7. Steuerungsgruppentreffen samt anschließendem Workshop mit der interessierten Bevölkerung: 8. Mai
- 8. Steuerungsgruppentreffen samt anschließendem Workshop mit allen interessierten Gemeinderäten und den Umweltausschussmitgliedern: 31. Mai
- 9. Steuerungsgruppentreffen: 12. Juni
- 10. Steuerungsgruppentreffen: 21. Juni



Während der Modellregionsmanagersuche und der Online-Befragung sowie Öffentlichkeitsarbeit wurde an der Energie- und CO₂-Bilanz gearbeitet. Diese wurde bis zum 6. Steuerungsgruppen am 3. Mai fertig gestellt und dort präsentiert.

Der Fokus des 7. Steuerungsgruppentreffen lag am Workshop mit der interessierten Bevölkerung. Durch die vorhin genannte Befragung wurden zahlreiche Adressen gesammelt, welche dann diesem Workshop eingeladen wurden. Nachfolgend wird das Protokoll des Workshops präsentiert:

KEM Schöcklland

Klima- und Energie-Modellregion (KEM) Schöcklland: Öffentlicher Workshop zur Maßnahmenfindung

Datum: 08. Mai 2023

Zeit: 19:00 bis 21:30 Uhr

Ort: Gemeindeamt Stattegg

Der Workshoprahmen und die Ausgangssituation können der beigefügten Präsentation entnommen werden. Fotos von der Veranstaltung befinden sich im Anhang.

Ergebniszusammenfassung

Nachfolgend werden die Flipchart-Protokolle dargestellt, wobei im Anschluss die Ergebnisse beschrieben werden:

KEM Schöcklland

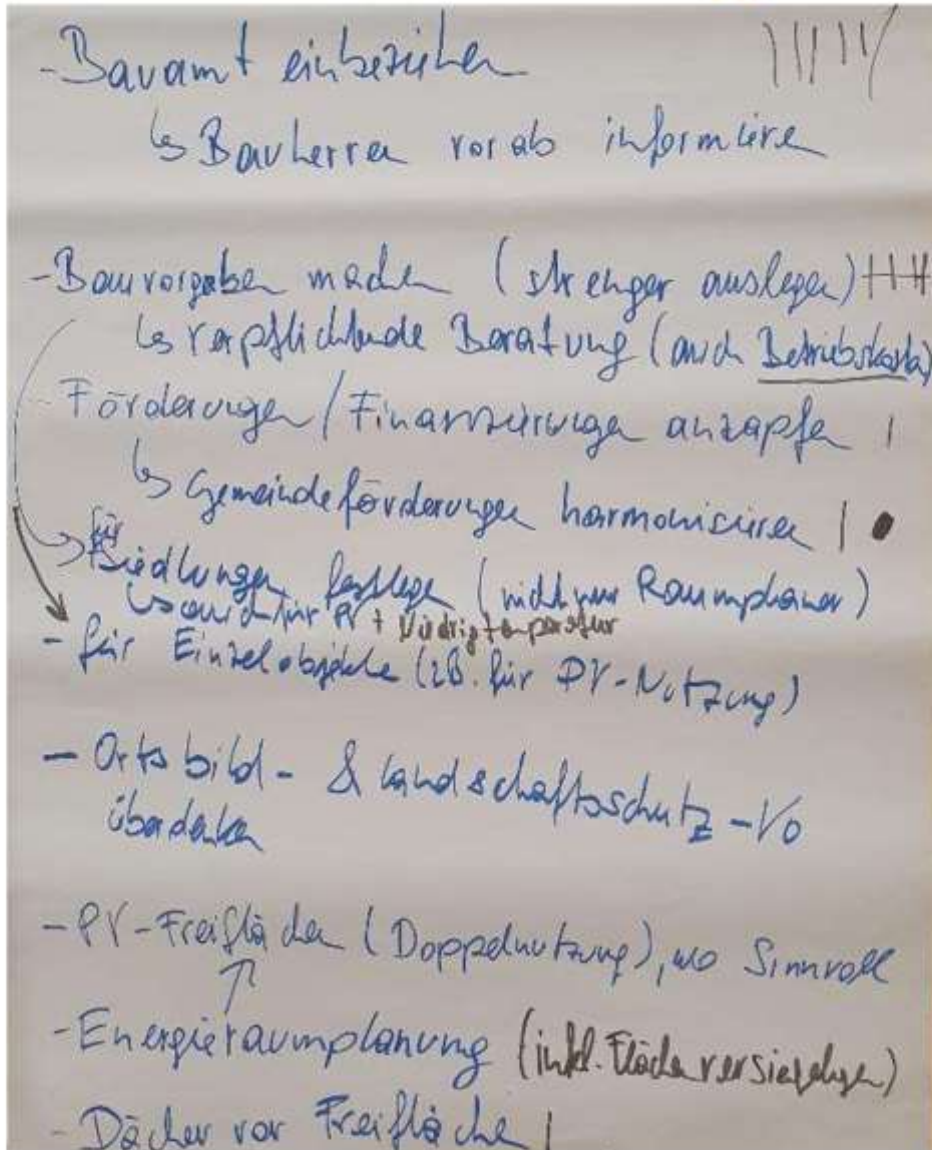
Flipchart-Fotos:

- Private motivieren? Wie?
- Schulen / Kl & A einbeziehen
- PV auf Schule → + Infos
- Aktive Info-Kampagne
 - ↳ Praxispaket / -Beispiele
- ↳ Bgm. einbeziehen / Schulen
 - ↳ Gemeinde mitarbeiter und - einbeziehen Schule
- Fach- + Arbeitskräfte notwendig
 - ↳ in Schule ansetzen (Green Jobs)
 - ↳ sinnvolle Arbeitskräfte schaffen
- Ökologische Baumaterialien fördern !!!
 - ↳ inl. Holz, kein EPS
- Strom netz : intelligent + leistungsstark
 - ↳ Infos dazu vertata #####

KEM Schöcklland

- Leuchtturmprojekt überlegen
- Vorbildwirkung der Gemeinde / öff. Bereich
 - ↳ PV auf allen Gemeindeäckern
 - ↳ GR-Besitzer der Klimarelevanten Unternehmen
 - Stromspeicher intelligent ausbauen
 - ↳ autark?
 - Energiegemeinschaften forcieren +++++
 - ↳ in umliegender Nähe der Gb. (Stromnetz, ...)
 - P+R-Überdachungen für PV |||
 - Firmen für PV motivieren (auch für Mitarbeiter)
 - Schöck-SpeicherKW (Wasser)
 - Inselösungen für Großverbraucher |●
 - Pumpen der Trinkwasserversorgung auf PV umbauen ||
 - Abwärmehilfen (nicht nur aus Abwasser) ||||●
 - bidirektionales Laden (v.a. für Notstrom)
 - Geothermie → WP
 - PV bei Steinbrüchen (landschaftsverträgliche)
 - Autos, Lärm, Schutz → PV (PV-Nutzung)

KEM Schöcklland

- 
- Baramt einbezogen IIIII
↳ Bauherren vorab informieren
- Bauvorgabe machen (strenger auslegen) IIIII
↳ verpflichtende Beratung (auch Betriebskosten)
 - Förderungen / Finanzierungen anpassen!
↳ Gemeindeförderungen harmonisieren | ●
 - für Siedlungen festlegen (nicht nur Raumplaner)
↳ auch für PV + Niedrigtemperatur
 - für Einzelobjekte (z.B. für PV-Nutzung)
 - Ortsbild- & Landschaftsschutz -VO überdenken
 - PV-Freiflächen (Doppelnutzung), wo sinnvoll
 - Energierraumplanung (inkl. Flächensiegelexe)
 - Dächer vor Freifläche |

KEM Schöcklland

- Wasserstoffherzeugung überlegen
- Wärmerückgewinnung (Superwärdels) |
- KWK → für Heizwärme (Nachbarkette überlegen)
- F&E-Projekt (Master-/Studierende anbieten) |||||
 - ↳ für V&E-Projekte / Landwirtschaftsprojekte
- Automatisierung + smart home → intelligentes Heizen
- intelligente Abschaltungen (Strassen- & Gebäudetechnik)
- Energieberatungen • |||
- Smart Meter → sinnvolle Verwendung ||
- Kosten für Endkunde darstellen ||
- Energiebuchhaltung bei Gemeinde
- Nachhaltige Konditionierung / Klimatisierung |
- Dachbegrünung / Fassadenbegrünung
- Regenwasser-Nutzungsanlage ||
 - ↳ Dachlaufe auslegen
- Kostenlose PR-Beratung
- Taxonomie / EU-Forderung an Betriebe weitergeben
 - ↳ Lieferkette - ↳ Kosten darstellen

KEM Schöcklland

- Abfallvermeidung => Plastikbecher & Co => hin zu wiederverwendbarem
|| ● ● | ● ●
- Eco-Saubermachertouren anbieten
- Ressourcenpark Eggersdorf / Kumberg => Conze
Wege |
- Regionalität => Betriebe bekannt machen ||||
- Biodiversität => Landwirte ins Boot holen ||||
- Klimapolitische Ziele => Unterricht f. ||| ||| alle Schulstufen
- Tauschmärkte => auch für Baumaterial

KEM Schöckland

- Ausflugsverkehr Schöckle = //
Wintertourismus => Shuttle Bus
- Lichtverschmutzung |
- Kommunikation = ^{unterschiedliche} 10 Themen
- Radwegeausbau -> "Pilot" projekt
75 ||| ||| ||| als Bottom-up
- Mülltrennung + Apps |
bekannter machen

KEM Schöcklland

Ergebnisse:

1. Besonders wichtig ist es, dass man Private an der Teilnahme zur Klimawende motivieren kann. Es braucht daher sinnvolle und innovative Maßnahmen zur Motivation und Bewusstseinsbildung:
 - a. Eine aktive Informationskampagne durchführen, bei welcher ein Praxispaket samt -beispiele vermittelt werden.
 - b. Sinnvolle Verwendung von Smart Metern zur Visualisierung des Stromverbrauches und Sensibilisierung gegenüber dem Stromverbrauch
 - c. Kosten für Endkunden darstellen (**2 Punkte**)
2. Schulen und Kindergärten einbeziehen
3. Photovoltaik auf Schulen geben und dann entsprechende Informationen den Schüler:innen übermitteln (**1 Punkt**)
4. Bürgermeister einbeziehen und im Klimabereich schulen
5. Gemeindemitarbeiter und -entscheider im Klimabereich schulen
6. Fach- und Arbeitskräfte schaffen:
 - a. In Schulen ansetzen und über die Sinnhaftigkeit von Green Jobs informieren
 - b. Sinnstiftende Arbeitgeber schaffen (welche einem Klimakodex folgen)
7. Ökologische Baumaterialien forcieren (inkl. Holz, kein XPS/Styropor), (**4 Punkte**)
8. Stromnetz: Intelligent und leistungsstark machen sowie Informationen dazu verteilen (welche Rechte und Pflichten hat der Netzbetreiber, der Endkunde oder der Photovoltaik-Betreiber?), (**6 Punkte**)
9. Vorbildwirkung der Gemeinden bzw. im öffentlichen Bereich ausnutzen (**1 Punkt**):
 - a. Photovoltaik auf allen Gemeindedächern errichten
 - b. Alle Gemeinderatsbeschlüsse sollen zukünftig einer Klimarelevanz-Bewertung unterzogen werden)
 - c. Kommunale Leuchtturmprojekte überlegen
 - d. Energiegemeinschaften in unmittelbarer Nähe von Gemeindeobjekten forcieren
10. Stromspeicher intelligent ausbauen und auf eine Erhöhung der Autarkie setzen
11. Energiegemeinschaften forcieren (**8 Punkte**)
12. Photovoltaik vorrangig auf allen versiegelten Flächen forcieren (Dächer vor Freiflächen -> **1 Punkt**):
 - a. P+R Überdachungen (**4 Punkte**)
 - b. Auf dem Firmengeländer bzw. Firmen für PV überzeugen sowie E-Ladestationen für Mitarbeiter zulassen (**1 Punkt**)
 - c. Pumpen der Trinkwasserversorgung auf PV umbauen (**2 Punkte**)
 - d. Landschaftsverträgliche Photovoltaik bei Steinbrüchen umsetzen
 - e. Lärmschutzwände entlang von Autobahnen (**1 Punkt**)
 - f. Wenn Photovoltaik auf Freiflächen errichtet werden sollen, dann nur über eine Doppelnutzung bzw. wo es sinnvoll ist.
13. Pumpspeicherkraftwerk über Wasser am Schöckl errichten
14. Insellösungen für Großverbraucher forcieren (**2 Punkte**)
15. Abwärmenutzung forcieren (nicht nur aus Abwasser), (**5 Punkte**)
 - a. Wärmerückgewinnung (z. B. bei Supermärkten) forcieren (**1 Punkt**)

KEM Schöcklland

16. Bidirektionales E-Laden forcieren (v. a. für die Notstromversorgung)
17. Auf Geothermie bzw. Erdwärme bei Wärmepumpen setzen
18. Klimaschutzorientiertes Bauen
 - a. Bauherren vorab bzw. möglichst früh hinsichtlich klimaschutzorientiertem Bauen informieren (Bauamt einbeziehen), **(6 Punkte)**
 - b. Bauvorgaben strenger in Richtung Klimaschutz auslegen (z. B. über eine verpflichtende Beratung samt Ausweisung von Betriebskosten), **(5 Punkte)**
 - c. Bauvorgaben für Siedlungen festlegen (nicht im Sinne von raumplanerischen Aspekten, sondern z. B. für den Anschluss von Photovoltaik oder Niedrigtemperatur-Fernwärme)
 - d. Bauvorgaben für Einzelobjekte festlegen (z. B. für die Photovoltaik-Nutzung)
 - e. Orts- und Landschaftsschutz-Verordnung im Sinne des Klimaschutzes neue evaluieren / überdenken
 - f. Regenwassernutzungsanlage vorschreiben **(2 Punkte)**
19. Förderungen / Finanzierungen anzapfen **(1 Punkt)**
20. Gemeindeförderungen in der Modellregion harmonisieren **(2 Punkte)**
21. Energieraumplanung inkl. Vermeidung von Flächenversiegelung forcieren
22. Wasserstoffherzeugung überlegen
23. Machbarkeit der Umsetzung von Kraft-Wärme-Kopplung (Verstromung von Biomasse) bei den bestehenden Heizwerken abklären
24. Klimaschutzrelevantes F&E- oder Studierenden-Projekt sowie eine Masterarbeit überlegen (z. B. für neue Photovoltaik-Potentiale oder ein Leuchtturmprojekt), **6 Punkte**
25. Automatisierung und Smart Home forcieren, damit effizienter und intelligenter geheizt werden kann
26. Intelligente Abschaltungen von Straßen- und Objektbeleuchtungen forcieren
 - a. Lichtverschmutzung vermeiden **(1 Punkt)**
27. Energieberatungen anbieten (inkl. kostenloser Photovoltaik-Beratung) **(5 Punkte)**
28. Energiebuchhaltung bei Gemeinden machen
29. Nachhaltige Konditionierung / Klimatisierung, wenn alle anderen Kühlungspotentiale bereits ausgeschöpft wurden **(1 Punkt)**
30. Dachbegrünungen / Fassadenbegrünungen forcieren und die Dachlasten zukünftig danach auslegen
31. Taxonomie / EU-Vorgaben an Betriebe weitergeben (auch für kleinere Betriebe einer Lieferkette) und insbesondere die dadurch zu erwartenden Kosten darstellen
32. Abfall:
 - a. Abfallvermeidung forcieren (Plastik & Co wiederverwenden), **(6 Punkte)**
 - b. ECO-Saubermachertouren anbieten
 - c. Ressourcenpark Eggersdorf / Kumberg forcieren **(1 Punkt)**
 - d. Tauschmärkte forcieren (auch für Baumaterial), **(1 Punkt)**
 - e. Mülltrennung auch unter Verwendung bestehender Apps bekannter machen **(1 Punkt)**
33. Regionale Betriebe bekannt machen / bewerben **(5 Punkte)**
34. *(Biodiversität: Landwirte ins Bootholen; 7 Punkte; relevant für KLAR!)*
35. Klimapolitische Ziele in den Unterricht in alle Schulstufen einführen **(7 Punkte)**

KEM Schöcklland



- 36. Shuttle-Bus für den Ausflugsverkehrs am Schöckl forcieren **(2 Punkte)**
- 37. Gezielte Kommunikation über unterschiedliche Motto-Themen forcieren
- 38. Radwegeausbau als Pilotprojekt Bottom-up forcieren **(11 Punkte)**

KEM Schöcklland

Anhang:

- Präsentation
- Fotos von der Veranstaltung:



KEM Schöcklland



KEM Schöcklland



KEM Schöcklland



KEM Schöcklland



KEM Schöcklland



KEM Schöckland



KEM Schöcklland



KEM Schöckland



Der Fokus des 8. Steuerungsgruppentreffen lag am Workshop mit allen interessierten Gemeinderäten und den Umweltausschussmitgliedern. Nachfolgend wird das Protokoll des Workshops präsentiert:

KEM Schöcklland



Klima- und Energie-Modellregion (KEM) Schöcklland: Workshop zur Maßnahmenfindung

Datum: 31. Mai 2023

Zeit: 19:00 bis 21:00 Uhr

Ort: Kurhaus St. Rade Gund bei Graz

Teilnehmer: Umweltausschussmitglieder und interessierte Gemeinderäte

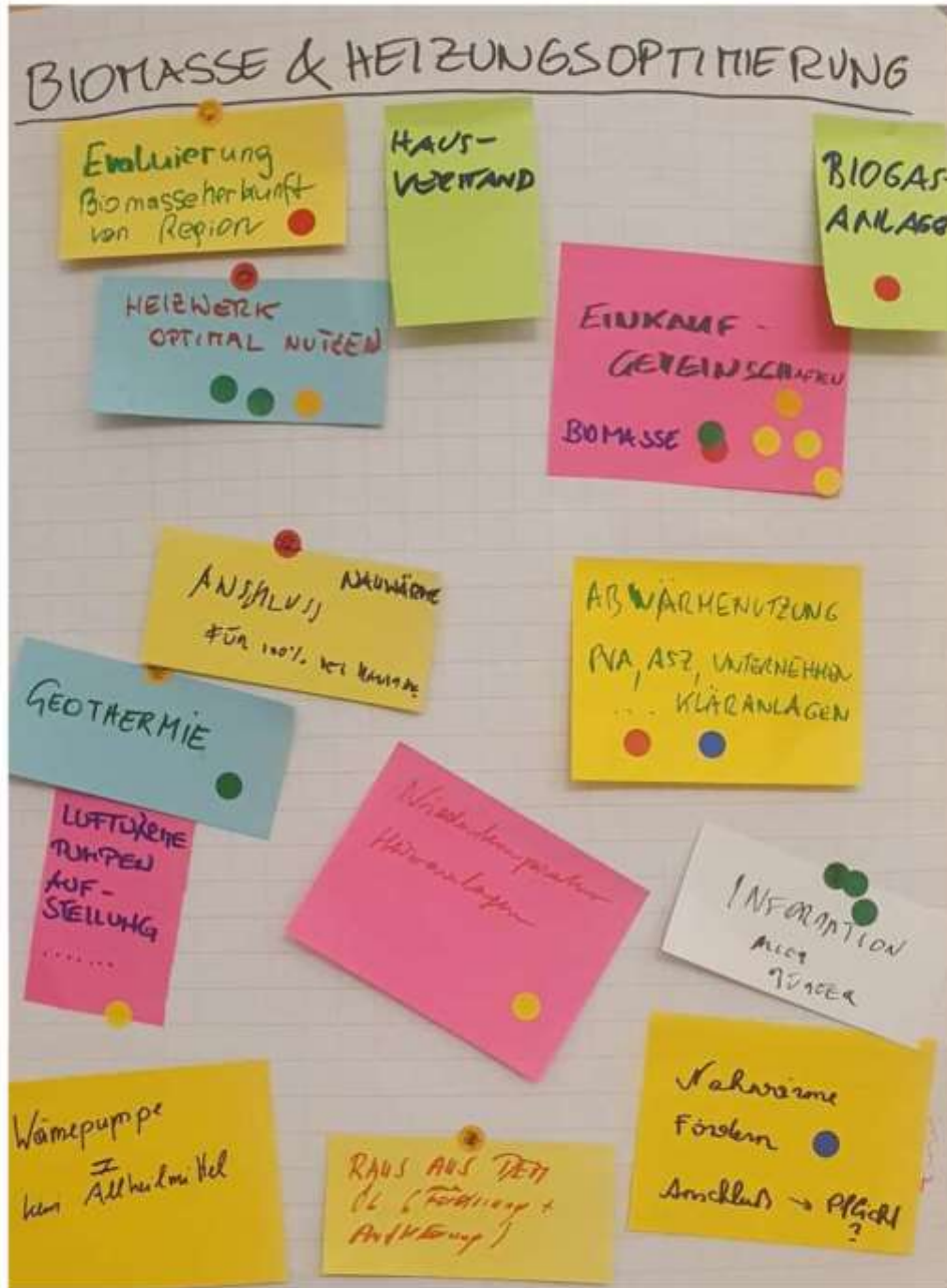
Der Workshoprahmen und die Ausgangssituation können der beigefügten Präsentation entnommen werden. Fotos von der Veranstaltung befinden sich im Anhang.

Ergebniszusammenfassung

Nachfolgend werden die Flipchart-Protokolle dargestellt, wobei im Anschluss die Ergebnisse beschrieben werden:

KEM Schöcklland

Flipchart-Fotos:

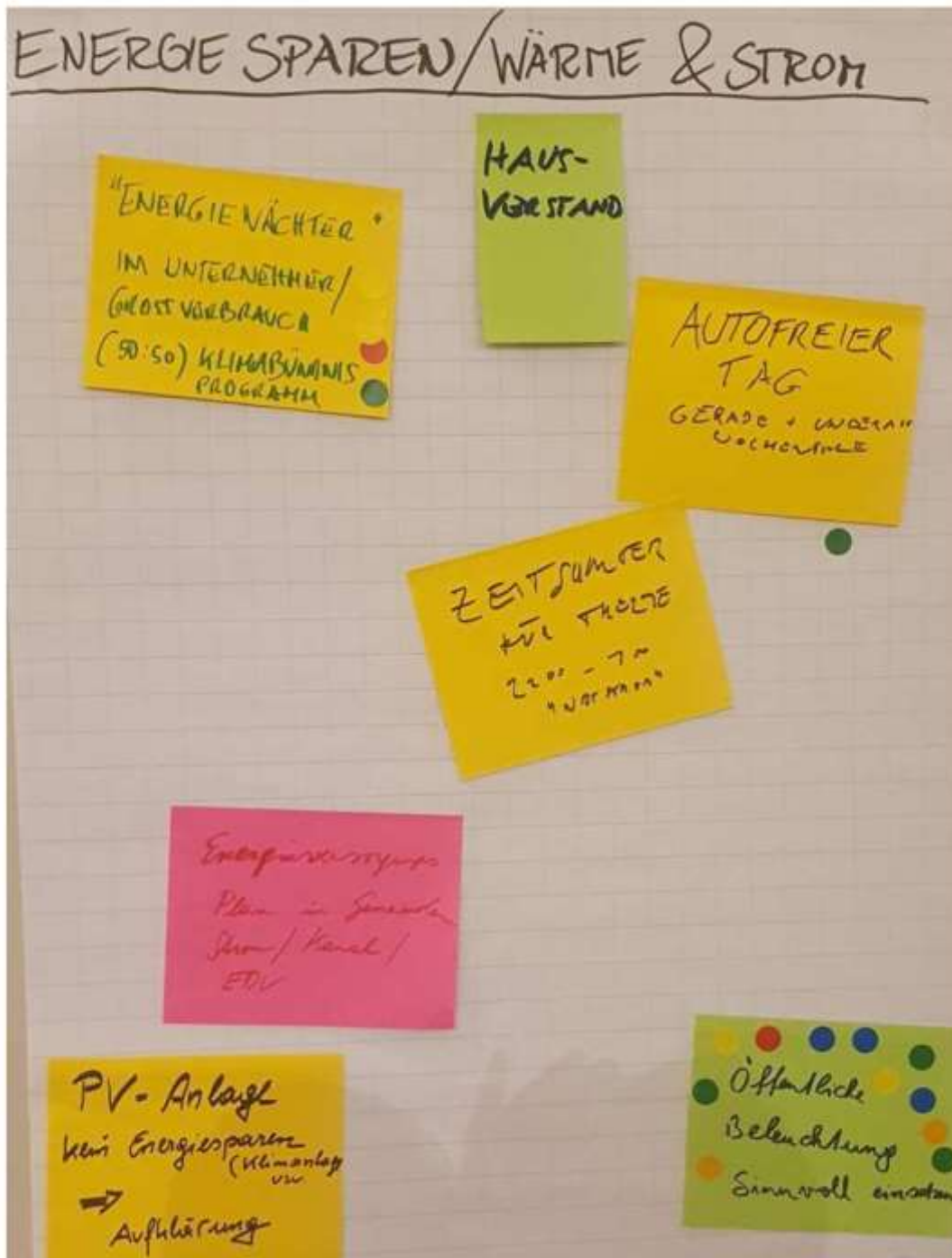


Protokoll Workshop KEM Schöcklland, 31.05.2023

KEM Schöcklland



KEM Schöcklland



KEM Schöcklland



KEM Schöcklland



KEM Schöcklland



KEM Schöcklland

Ergebnisse:

1. Biomasse und Heizungsoptimierung
 - a. Evaluierung der Biomasseherkunft der Region **(1 Punkt)**
 - b. Heizwerk optimal nutzen **(3 Punkte)**
 - c. Hausverstand einsetzen
 - d. Biogasanlage **(1 Punkt)**
 - e. Einkaufsgemeinschaften (z. B. für Biomasse) machen **(6 Punkte)**
 - f. Nahwärme fördern **(1 Punkt)**
 - g. Abwärmenutzung (bei der Pensionsversicherungsanstalt, dem Altstoffsammelzentrum, bei den Kläranlagen und den Unternehmen) **(2 Punkte)**
 - h. Geothermie-Nutzung **(1 Punkt)**
 - i. Aufstellung der Luftwärmepumpen (Lärmbelästigung) **(1 Punkt)**
 - j. Niedertemperatur-Heizanlagen **(1 Punkt)**
 - k. Information an alle Bürger:innen **(2 Punkte)**
 - l. Wärmepumpe ist kein Allheilmittel
 - m. „Raus aus dem Öl und Gas“ forcieren (Förderung verbreiten + Aufklärung)
 - n. Erhebung von privaten Ölheizungen samt Beratungen und Förderungen **(1 Punkt)**
2. Photovoltaik & Stromspeicher
 - a. Hausverstand einsetzen **(1 Punkt)**
 - b. Salzspeicher einsetzen **(1 Punkt)**
 - c. Umsetzbare Photovoltaikziele in 2 Jahren Umsetzung setzen
 - d. Einkaufsgemeinschaft für PV-Paneele + Dienstleistung machen **(4 Punkte)**
 - e. Stromspeicher nur für E-Autos und nicht als Hausakku verwenden **(1 Punkt)**
 - f. Rücklieferung an Strom bzw. Einspeisemöglichkeiten in das Stromnetz lösen
 - g. Energiegemeinschaften forcieren **(9 Punkte + 11)**
 - h. Balkonkraftwerke fördern
 - i. Gemeinschaftsspeicher forcieren **(3 Punkte)**
 - j. Dachflächen und öffentliche Parkplätze für PV nutzen **(9 + 11 Punkte)**
 - i. Bei den Parkplätzen: Beschattung der Fahrzeuge und gleichzeitig Aufladen von E-Fahrzeugen
 - k. Bereitstellen von Netzausbau-Kapazitäten
 - l. Photovoltaik über / auf dem Kumberger See errichten

KEM Schöcklland

3. Energie sparen für Wärme & Strom
 - a. Hausverstand einsetzen
 - b. Fifty-fifty-Klimabündnisprogramm forcieren (Energiewächter in Unternehmen und bei Großverbrauchern einsetzen) **(5 Punkte)**
 - c. Autofreien Tag einführen (an geraden und ungeraden Wochentagen)
 - d. Zeitschalter für bestimmte Zeiten einsetzen Zeitschalter (z. B. für Nachstrom / E-Autos und dadurch z. B. "günstigen" Strom in der Nacht nutzen)
 - e. Energieversorgungsplan in Gemeinden für Strom, Kanal und EDV erstellen
 - f. Öffentliche Beleuchtung sinnvoll einsetzen **(11 Punkte)**
 - g. Aufklärung, dass PV-Anlagen keine Energieeinsparung bringen (insbesondere, wenn dadurch wieder weitere Verbraucher, wie Klimaanlage etc. betrieben werden)
 - h. Straßenbeleuchtung reduzieren **(1 Punkt)**
 - i. Einheitliche Geschwindigkeitsbeschränkung **(2 Punkte)**
4. Bauen & Sanieren & ökologische Baustoffe
 - a. Keine Förderung erdölbasierter Dämmstoffe **(4 Punkte)**
 - b. Workshops für die Bevölkerung zur Sanierung abhalten **(2 Punkte)**
 - c. Wärmedämmung gemeinsame Ausschreibungen (Einkauf) und „Jahresbauvertrag“ forcieren
 - d. Verpflichtende Bau- oder Energieberatung für Bauherren vor dem Beginn der Einreichplanung mit besonderem Fokus auf ökologische und natürliche Baumaterialien machen (was ist möglich und lokal sinnvoll) **(3 Punkte)**
 - e. Nutzung von Regenwasser – auch zur Swimming-Pool-Befüllung **(9 Punkte)**
 - i. Gemeinde spricht Brunnenbesitzer zur Nutzung von eigenem Trinkwasser und allgemein zur Regenwassernutzung an
 - f. Organisierte Energiebewertung bestehender Gebäude zur Stuserhebung **(2 Punkte)**
 - g. Wohnbaugenossenschaften in die Pflicht nehmen
 - h. Hausverstand einsetzen **(2 Punkte)**
 - i. KIGA-Heizung und -Fenster tauschen
 - j. Förderung von Dämmmaßnahmen **(1 Punkt)**
 - k. Bei Dämmung auf K-Wert achten **(1 Punkt)**
 - l. Baustoffe aus nachwachsenden Rohstoffen forcieren
 - m. Kleine Volumen bzw. Baugrößen forcieren **(1 Punkt)**
 - n. Schulen und Kindergärten: Beschattung statt Kühlung und Bäume pflanzen **(1 Punkt)**
 - o. Multifunktionale Nutzung von Gebäuden
 - i. In der Gemeindeverwaltung
 - ii. Bei Vereinen und Betrieben
 - iii. Bei Privaten

KEM Schöcklland

5. sanfte Mobilität (Radfahren, E-Mobilität etc.)
 - a. E-Ladestationen für Autos und Fahrräder forcieren **(1 Punkt)**
 - b. Sensibilisierung der Autofahrer für andere Verkehrsteilnehmer:innen (insbesondere Radfahrer und Fußgänger) zur Erhöhung der Sicherheit und als direkte Fördermaßnahme
 - c. Förderung vom Klimaticket optimieren **(1 Punkt)**
 - d. Car-Sharing von Gemeinde-E-Fahrzeugen optimieren
 - e. Sanfte Mobilität probieren: Begegnungszonen, Schulstraße, autofreien Tag und Mitfahrbankerl **(1 Punkt)**
 - f. Mitfahrbankerl und Autostopp forcieren
 - g. Sicherheit bei Radwegen und Fußwegen erhöhen
 - h. Mobilitätskonzepte für Gemeindeverwaltung, Betriebe und Vereine (z. B. für die gemeinsame Anreise beim Jugendfußball) erstellen **(6 Punkte)**
 - i. Mikro ÖV:
 - i. Optimierung des Mikro-ÖV bzw. neues Mikro-ÖV-Konzept überlegen **(1 Punkt)**
 - ii. Zusammenführung von ÖV, Mikro-ÖV und Schulverkehr sowie Optimierung von Fahrplänen und Tarifen **(3 Punkte)**
 - j. E-Schulbus forcieren
 - k. Sicherheitstrainings für Radfahrer und insbesondere für E-Bike-Fahrer forcieren
 - l. Nummerntafel für Fahrräder einführen **(2 Punkte)**
 - m. Planung von überregionalen Radwegen und -projekten in Kooperation mit allen Gemeinden **(1 Punkt)**
 - n. Radwege ausbauen **(7 Punkte)**
 - o. Zusammenlegung von Fuß- und Radweg **(2 Punkte)**
 - p. E-Bike-Förderung einführen
 - q. Sichere Radabstellplätze mit Überdachung errichten
 - r. Fußwege ausbauen
6. Erwachsenenbildung im Klimaschutzbereich
 - a. Informationsveranstaltungen und Einzelberatungen zu Photovoltaik (wo anbringbar etc.)
 - b. Sensibilisierung hinsichtlich des Umgangs mit der Natur
 - c. Aufklärung über die Emissionen verschiedener Brennstoffe
 - d. Erfahrungsberichte und Best Practice-Beispiele in der amtlichen Mitteilung präsentieren
 - e. Müllvermeidung und -trennung über Erwachsenenbildung samt Anreize und Belohnungen
7. Klimaschutz in Kindergärten und Schulen
 - a. Förderung von Klimaprojekten im KIGA und in Schulen
 - b. Bewusstseinsbildung für Kinder
 - c. Energieberatungen in Schulen
 - d. Abfallvermeidung, Spielzeugtauschen und Vorträge wofür man den Strom sowie das Wasser braucht **(4 Punkte)**

KEM Schöcklland

8. Regionalität
 - a. Ausspeisung bei der Nachmittagsbetreuung mit regionalen, saisonalen Produkten und gemeinsames Kosten mit Kindern mit regionalen, saisonalen Produkten
 - b. Direktvermarkter und regionales Einkaufen forcieren
 - c. Regionale Produkte forcieren **(4 Punkte)**
 - d. Bauernmärkte und Nahversorger einbinden
 - e. Nur Vertrieb von regionalen Produkten beim Kumberger See
9. Abfallvermeidung und nachhaltiger Konsum
 - a. Abfall-Sammelstellen vergrößern
 - b. Nachhaltige Beschaffung samt Abfallvermeidung bei der Verwaltung, bei Betrieben und Vereinen **(4 Punkte)**
 - c. Ressourcenpark für die ganze KEM errichten **(10 Punkte)**
 - d. Abfallvermeidung und kein Plastik beim Kumberger See
10. (Energie)raumplanung (inkl. Bodenschutz), Gemeindeverordnungen und -vorgaben an den Klimaschutz anpassen:
 - a. Fernwärme-Anschlusspflicht: Nahwärmeanschluss für 100 % der Haushalte im besiedelten Gebiet
 - b. Ortsbildschutzverordnung anpassen **(3 Punkte)**
 - c. Photovoltaik vorrangig auf Dachflächen (PV-Parks vermeiden) **(2 Punkte)**
 - i. Im örtlichen Leitbild Versiegelung durch PV-Anlagen verbieten **(4 Punkte)**
 - ii. Grundsatzbeschluss im Gemeinderat: Priorisierung für PV zuerst auf allen verfügbaren Dachflächen und erst zuletzt Ausweisung von Freiflächen **(1 Punkt)**
 - d. Baumpflanzpflicht
 - e. Poolverbot
 - f. Energiepolitisches Leitbild erstellen
 - g. Striktere Raumplanung zur Verringerung des Bodenverbrauchs
 - h. Regenwassernutzung im Leitbild verankern
 - i. Regionale Richtlinien für die Errichtung von Energieerzeugungsanlagen für PV, Wind und Biomasse erstellen **(3 Punkte)**
 - j. Energieraumplanung forcieren und Ortskerne verdichten / stärken
 - k. Keine öffentlichen Bauprojekte auf die grüne Wiese (wie z. B. der Ressourcenpark) **(3 Punkte)**
 - l. Gemeinderäte und Gemeinderätinnen sowie Gemeinden selber sollen als Vorbild fungieren
 - m. Vorschriften für Fußwege überarbeiten

KEM Schöcklland

Anhang:

- Präsentation
- Fotos von der Veranstaltung:



Im Mai erfolgte die rechtliche Abklärung mit der Behörde über die Übernahme der Trägerschaft, welche diese bestätigt hat. Daran angelagert wurden die entsprechenden Beschlüsse in der Mitgliederversammlung getroffen.

Das 9. Steuerungsgruppentreffen am 12. Juni und das 10. Steuerungsgruppentreffen am 21. Juni waren im Fokus der finalen Schritte. Es erfolgte eine gemeinsame Analyse der Onlinebefragung, die Energie- und CO₂-Bilanz wurde noch einmal durchgesehen, es wurden die klimaschutzrelevanten Stärken und Schwächen der Region erarbeitet und es erfolgte eine Festlegung der energiepolitischen Ziele.

Schließlich waren beide Sitzungen ganz im Fokus der Maßnahmenentwicklung. So wurden in beiden Treffen die Maßnahmen gemeinsam in der Steuerungsgruppe umfassend erörtert und beschlossen. Damit die erarbeiteten Maßnahmen nun der Bevölkerung vermittelt werden können, wurde auch ein Informationsblatt erarbeitet, welches über die Gemeinewebsites, Gemeindezeitungen, Gemeinde-Apps und Gemeinde-Social-Media-Kanälen verteilt wurde:

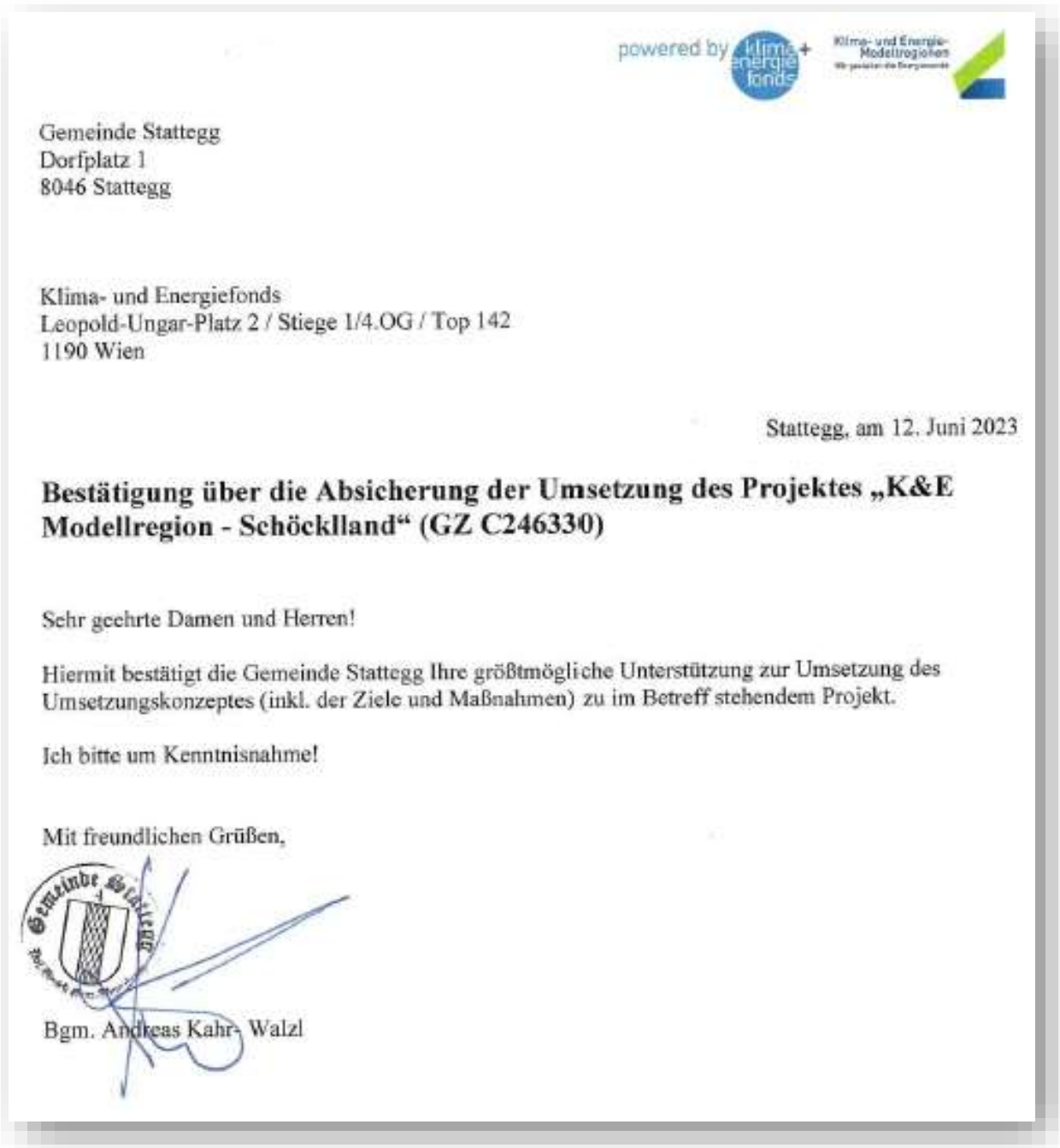
Die Schöcklland-Gemeinden Eggersdorf bei Graz, Kumberg, St. Radegund bei Graz, Stattegg und Weintzen haben ihre Kräfte gebündelt und starten nun mit der Umsetzung von verschiedenen Klimaschutzmaßnahmen. Bei der Auswahl der Maßnahmen flossen nicht nur die zahlreichen Rückmeldungen aus der Onlinebefragung ein, sondern es wurden auch die Ergebnisse aus den Workshops mit der Bevölkerung und mit Gemeinderät:innen, sowie Feedback aus vielen Gesprächen und Anregungen aus der Region berücksichtigt. Folgende Klimaschutzmaßnahmen wurden dabei ausgewählt und werden in den nächsten 2 Jahren umgesetzt:

1. Einrichtung einer zentralen Ansprechperson / eines Projektleiters für sämtliche Fragen des Klimaschutzes im Umfang einer Halbtagsstelle
2. Kostenlose Sprechtage und Unterstützungen bei Förderungen sowie Förderabwicklungen durch einen Projektleiter
3. Umfassende Informationsvermittlung, Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung
4. Kommunale Energiebuchhaltung: Erfassung des Ist-Zustandes für Strom, Wärme, Wasser im Bereich öffentlicher Gebäude und öffentlicher Außenbeleuchtung bzw. Anlagen
5. Klimaschutzorientierte, effiziente und erneuerbare Trinkwasserversorgung
6. Fossilen Kesseltausch (Raus aus fossilem Öl und Gas) sowie Klimaschutzorientierung im Baubereich forcieren
7. Forcieren von Energiegemeinschaften
8. Photovoltaik, Kleinwindkraft und Stromspeicher ausbauen (inkl. Unterstützung beim Stromnetz-Zutritt)
9. Förderung der aktiven Mobilität (= Alltagsradeln und -gehen)
10. Umsetzung eines Klimaplanspieles für Jugendliche sowie für Erwachsene
11. Sondierung und Harmonisierung der kommunalen Umwelt-Förderungen (inkl. Kriterien und Höhe) sowie Konzeption bzw. Machbarkeitsstudie zu einem regionalen „Leuchtturm- bzw. Vorzeigeprojekt“
12. Forcieren einer nachhaltigen Nah- und Abwärme samt holz- und gasförmiger Biomasse
13. Sanfte bzw. klimaschutzorientierte Mobilitäts- und Verkehrsplanung forcieren

Die ausgewählten Klimaschutzmaßnahmen sind sehr umfassend und untermauern die große Bereitschaft der Gemeinden, Klimaschutz im Schöcklland ernsthaft voranzutreiben. Im Spätsommer / Frühherbst folgt dazu eine weitere Information samt Vorstellung des Projektleiters.

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Programms „Klima- und Energiemodellregionen“ durchgeführt.

Schließlich wurde auch eine Bestätigung über die Absicherung der Umsetzung des Projektes „K&E Modellregion der Gemeinden eingeholt:



Im letzten Abschnitt des Konzeptphase erfolgte eine Finalisierung des Konzeptes im engeren Sinne unter Einbezug des Modellregionsmanagers.

2.2 Auswertung der Ergebnisse der Umfrage

Während der Erstellung des vorliegenden Konzepts fand in den fünf teilnehmenden Gemeinden der KEM Schöcklland eine Umfrage statt, welche inhaltlich im Zusammenhang mit den geplanten Aktivitäten der KEM selbst steht und dabei das Gedankengut der Bevölkerung aufgreifen soll.

Bis Ende Mai 2023 bestand für die Bevölkerung die Möglichkeit, online an der Umfrage teilzunehmen. Es wurden 177 Antworten abgegeben.

Folgende Fragen / Punkte waren Inhalt der Umfrage:

Tabelle 1: Inhalt der Umfrage der KEM Schöcklland

Nummer	Frage
1	Wie wichtig ist für mich Klimaschutz?
2	Durch welche Aktivitäten/Maßnahmen leiste ich bereits einen positiven Beitrag zum Klimaschutz?
3	Wie wichtig sind mit die folgenden Klimaschutzthemen für das Schöcklland?
4	Gibt es weitere Ideen an Klimaschutz-Maßnahmen im Schöcklland?
5	Ich möchte beim Projekt „Klima- und Energiemodellregion Schöcklland“ mitmachen oder zu weiteren Inhalten und geplanten Veranstaltungen informiert werden
6	Meine Kontaktdaten – Name, Gemeinde, E-Mail, Telefon

Es folgt die Auswertung und Analyse der Umfrage, am Ende folgt eine Schlussfolgerung darüber.

Frage 1: Wie wichtig ist für mich Klimaschutz?

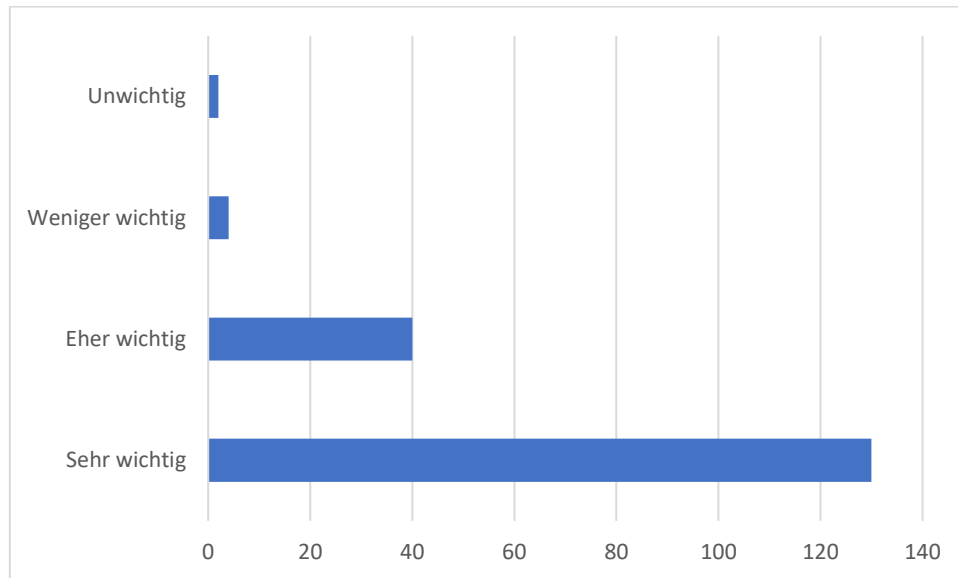


Abbildung 1: Frage 1 der Umfrage

Es ist klar ersichtlich, dass einen Großteil der Teilnehmer der Umfrage der Klimaschutz ‚Sehr wichtig‘ und ‚Eher wichtig‘ ist.

Frage 2: Durch welche Aktivitäten/Maßnahmen leiste ich bereits einen positiven Beitrag zum Klimaschutz?

Hier sind durch die offene Frage sehr viele Antworten eingegangen, alle nachfolgend aufzulisten ist allerdings nicht zweckdienlich, weshalb es zu einer Auswahl von herausstehenden Antworten kommt, wobei ähnliche und sich wiederholende zusammengefasst worden sind:

- Bewusster, regionaler und saisonaler Konsum
- Reduktion des Autogebruchs
- Vermehrte Nutzung des Rades bzw. zu Fuß gehen
- Beleuchtung effizient umgestalten
- PV-Anlage am Dach
- E-Mobilität
- Müllvermeidung und richtige Trennung
- Erneuerbare, effiziente Heizungssysteme
- Vermehrte Nutzung des öffentlichen Verkehrs
- Energieeinsparung
- Wassereinsparung
- Hausdämmung und Sanierung
- Kauf und Verwendung des Klimatickets
- Wissenschaftliche Publikationstätigkeit im Bereich ‚Climate Risk Management‘
- Reduzierter Fleischkonsum
- Gießen mit Regenwasser (→ Zisternen)

- Engagement in kommunalen Umweltprojekten
- Artenvielfalt im Garten mit entsprechender naturnaher Bepflanzung für Insekten
- Vermeidung von Plastik
- Umsetzung von Fahrgemeinschaften
- Reparatur und Wiederverwendung
- ...

Wie in dieser kurzen Auflistung ersichtlich, setzt die Bevölkerung der KEM Schöcklland schon sehr viele und auch unterschiedliche Maßnahmen und Verhaltensänderungen um, welche einen Beitrag zur KEM und dem allgemeinen Leben und Zielen per se leisten.

Frage 3: Wie wichtig sind mit die folgenden Klimaschutzthemen für das Schöcklland?

Folgende Klimaschutzthemen sind bei der dritten Frage angesprochen worden:

- Hausdämm-Offensive
- Ölkesseltausch-Aktion
- Regionalität und Direktvermarktung forcieren
- Radfahren im Alltag (inkl. E-Bike)
- Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs
- Photovoltaik errichten
- Stromspeicher installieren
- Solaranlage errichten
- Ausbau der E-Ladeinfrastruktur
- Umweltschonende Landwirtschaft unterstützen
- Informationen über E-Fahrzeuge
- Forcieren von Nahwärme
- Umsetzen von Biomasseanlagen
- Klimaschutzmaßnahmen mit Schülern und Kindern
- Fahrgemeinschaften gründen
- Forcierung von Carsharing
- Effiziente Elektrogeräte forcieren
- Hocheffiziente Heizungspumpen verwenden
- Rufbus-System weiter ausbauen / verbessern
- Verwendung effizienter Wärmepumpen
- Abfallvermeidung
- Reparieren und Wiederverwenden
- Mülltrennung gestern und heute
- Effiziente (LED)-Beleuchtung forcieren
- P+R errichten
- Ökologische Bau- und Dämmstoffe

Die Teilnehmer der Umfrage hatten dabei die Möglichkeit, entweder ‚Sehr wichtig‘, ‚Eher Wichtig‘, ‚Weniger wichtig‘ oder ‚Nicht wichtig‘ auszuwählen. In den nachfolgenden Abbildungen kommt es zur Darstellung der Ergebnisse. Auch hier geht hervor, dass die angeführten Klimaschutzthemen in der KEM Schöcklland als wichtig angesehen werden.

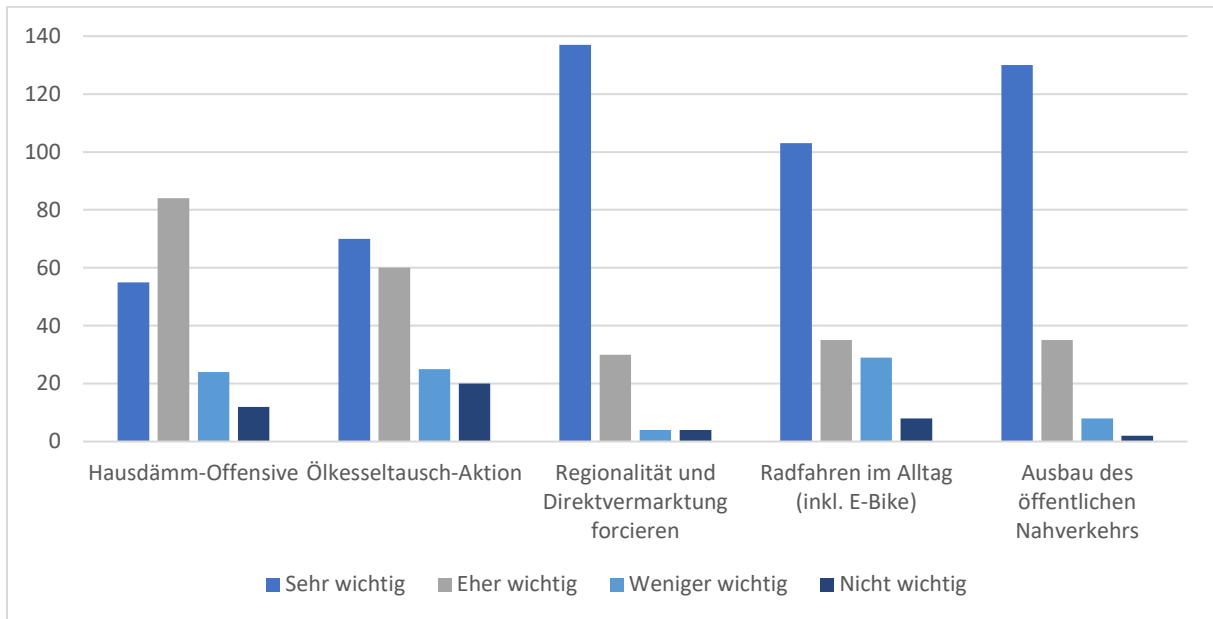


Abbildung 2: Frage 3 der Umfrage, Teil 1

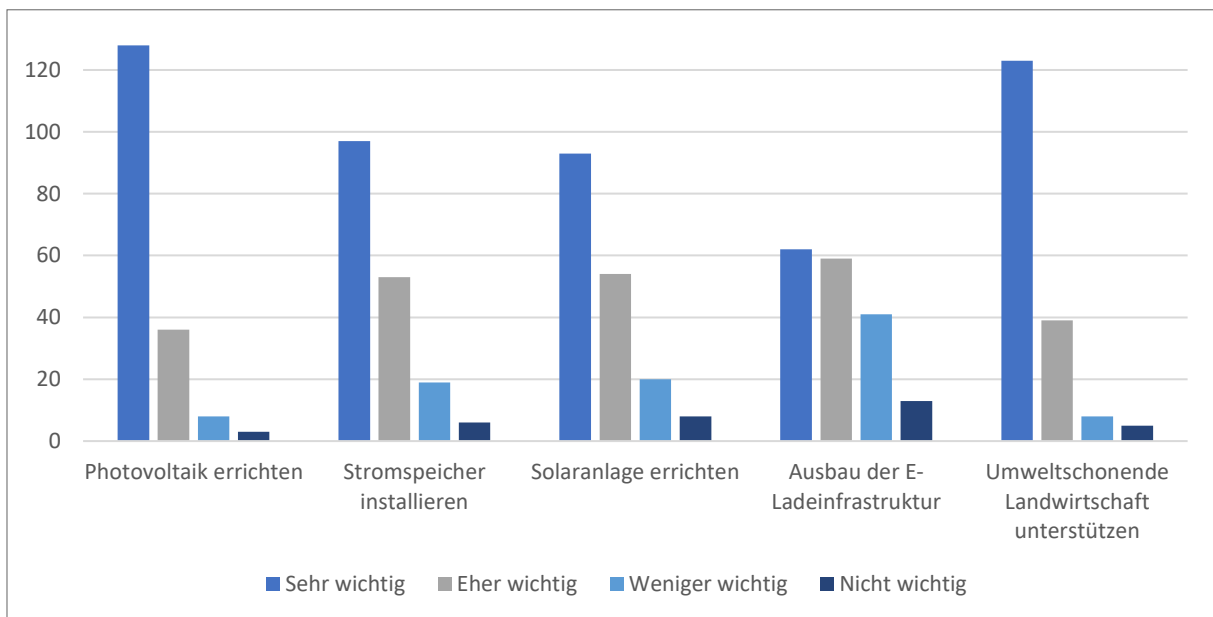


Abbildung 3: Frage 3 der Umfrage, Teil 2

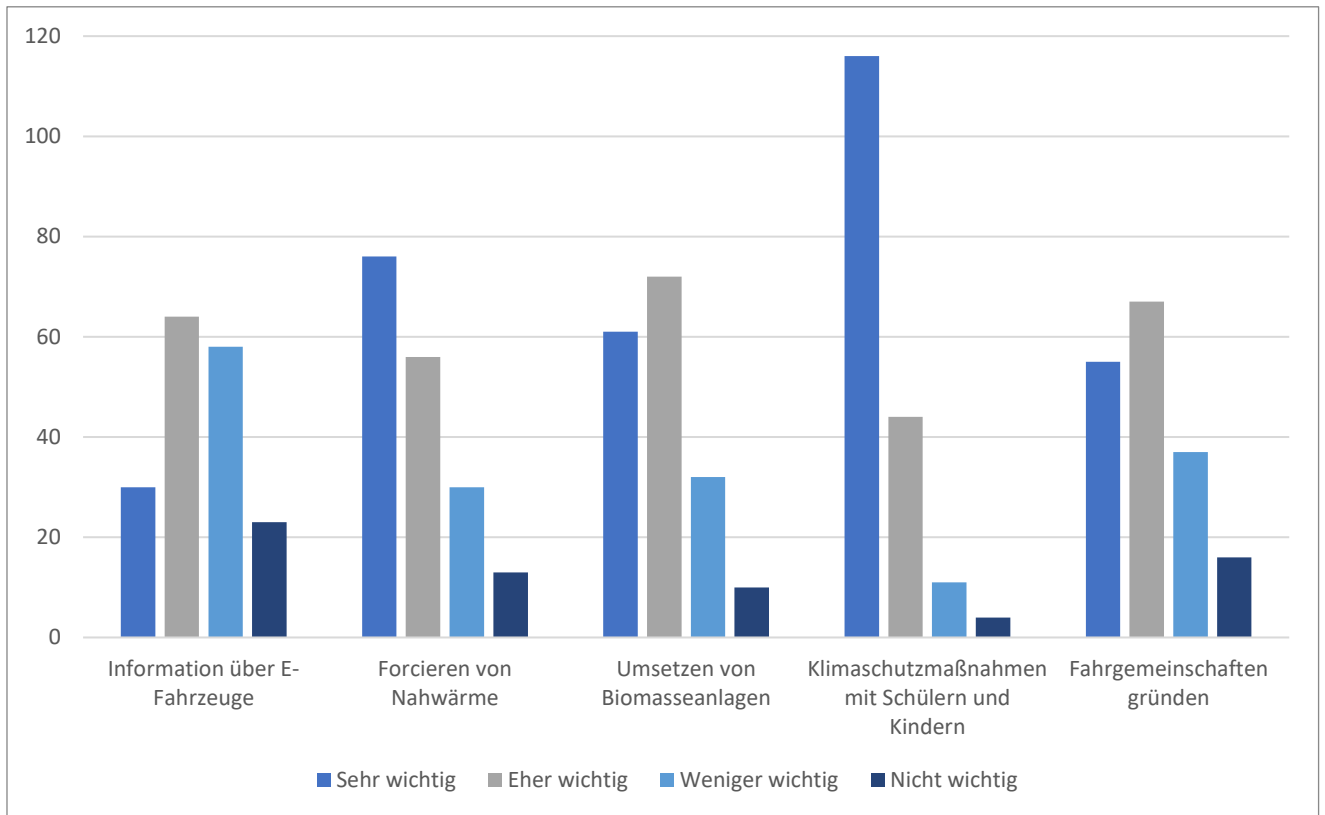


Abbildung 4: Frage 3 der Umfrage, Teil 3

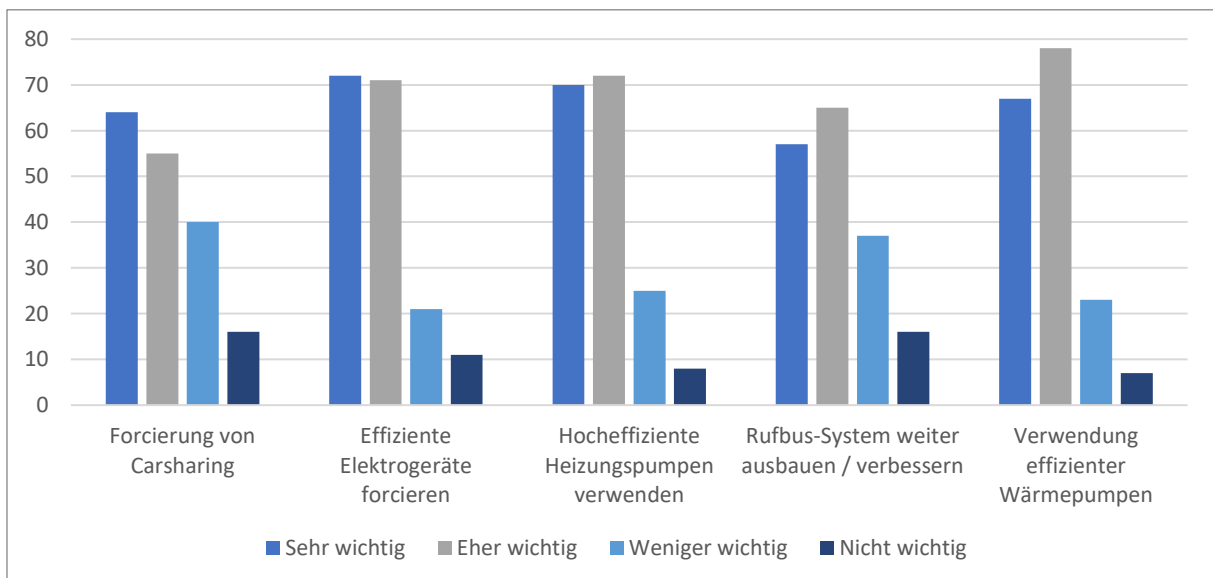


Abbildung 5: Frage 3 der Umfrage, Teil 4

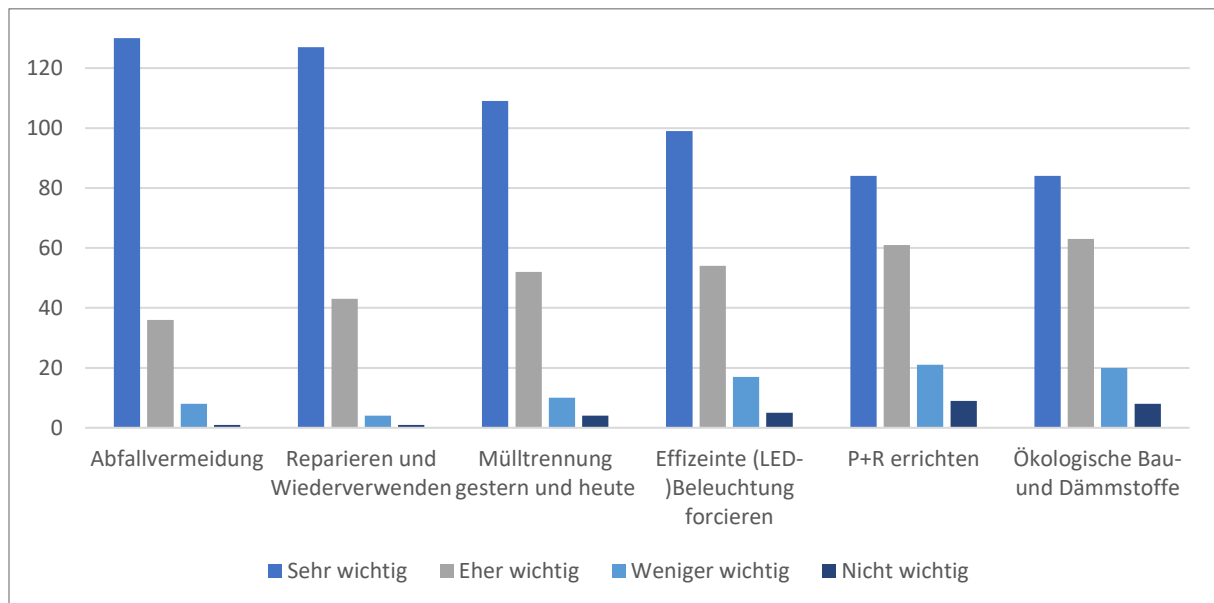


Abbildung 6: Frage 3 der Umfrage, Teil 5

Folgende Klimaschutzthemen sind aus der Umfrage als besonders wichtig hervorgegangen, sprich mehr als 100 Teilnehmer der Umfrage haben bei diesen Themen ‚Sehr wichtig‘ ausgewählt:

- Regionalität und Direktvermarktung forcieren
- Radfahren im Alltag (inkl. E-Bike)
- Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs
- Photovoltaik errichten
- Umweltschonende Landwirtschaft unterstützen
- Klimaschutzmaßnahmen mit Schülern und Kindern
- Abfallvermeidung
- Reparieren und Wiederverwenden
- Mülltrennung gestern und heute

Frage 4: Gibt es weitere Ideen an Klimaschutz-Maßnahmen im Schöcklland?

Wie schon bei der zweiten Frage handelt es sich auch hier um eine offene Frage mit einem Textfeld als Antwortmöglichkeit. Erneut werden nicht alle, sondern nur einige herausstechende Antworten nachfolgend aufgelistet:

- Fahrradwege erweitern / ausbauen
- Flexible Mitfahrgelegenheiten stärken
- Gesunde Ernährung in den (Schul-)Kantinen
- Buslinien nach Graz attraktiveren und erweitern
- Mehr Förderung für das Klimaticket seitens der Gemeinden
- PV-Anlagen auf allen öffentlichen Gebäuden errichten
- Begrünung statt Versiegelung von öffentlichen Flächen
- Bewusstseinsbildung der Bevölkerung zum nachhaltigen und ökologischen Sanieren
- Herstellung regionalen Bio-Lebensmittel fördern
- Wasserwirtschaft (Gießen mit Regenwasser)

- Leihsystem für Geräte und Werkzeuge einführen
- Ressourcenschonendes Wirtschaften – Nachhaltigkeitsberatung und Gemeindeförderungen
- Flächendeckender Ausbau von Nahwärme
- Aufklärung durch mehr Vorträge
- ...

Auch aus dieser Fülle von verschiedenen Antworten geht hervor, dass sich die Bevölkerung der KEM Schöcklland intensiv mit den Themen des Projekts auseinandersetzt und sich dazu Gedanken macht.

Frage 5: Ich möchte beim Projekt „Klima- und Energiemodellregion Schöcklland“ mitmachen oder zu weiteren Inhalten und geplanten Veranstaltungen informiert. 45% haben mit Ja geantwortet, wodurch zahlreiche Adressen gesammelt werden konnten.

Schlussfolgerung: In der KEM Schöcklland ist bei der Bevölkerung nach Auswertung und Analyse der Umfrage ein deutlicher Wunsch nach der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen sowie der Einleitung von Schritten für eine klimafitte sowie nachhaltige Zukunft erkennbar. Außerdem geht aus der Umfrage hervor, dass der gewählte Bottom-up-Ansatz in der Region sehr gut funktionieren kann und wird. Der Bevölkerung ist klar, dass das Thema des Klimaschutzes mittlerweile unumgänglich ist und immer mehr an Bedeutung gewinnt. Es gibt viele Personen in der KEM Schöcklland, die aktiv am Projekt mitarbeiten wollen. Hier wird die Region einiges bewegen können, um diese positive Stimmung und Energie aufzugreifen und die Bevölkerung dementsprechend möglichst zukunftsnahe mit dem Beginn der Umsetzungsphase zu involvieren. Nur durch die bewusste Mitarbeit und vor allem die Akzeptanz der Bevölkerung wird es möglich sein, dass sich die KEM Schöcklland als eine langfristig erfolgreiche Klima- und Energie-Modellregion etabliert und dabei auch rasch erste Ergebnisse liefern und Erfolge feiern kann.

3 Beschreibung der Region

Im folgenden Kapitel folgt eine genaue Beschreibung der KEM Schöcklland mit Blick auf die aktuelle Situation. Dabei wurden die Lage, die Bevölkerungsstruktur und Ausbildung, die Mobilität, die Wirtschaft und Arbeitsmarkt und die Energieversorgung betrachtet.

Die KEM Schöcklland besteht aus 5 Gemeinden, welche aus topografischer Sicht große Unterschiede aufweisen. Während es z.B. in Sankt Radegund bei Graz direkt am Fuße des Schöckls hügelig ist, trifft man in Eggersdorf bei Graz vermehrt flaches, zersiedeltes Gebiet an. Die Gemeinden konnten in den letzten Jahrzehnten einen deutlichen Zuzug verzeichnen. Dies ist auf die hohe ländliche Lebensqualität sowie die Nähe zu Graz zurückzuführen. Die Orte Stattegg, Weinitzen und Eggersdorf bei Graz können im Prinzip als direkte Vororte zu Graz angesehen werden.

Vor allem durch die COVID-19-Pandemie konnte beobachtet werden, dass der Drang und Wunsch der Menschen nach Natur und ländlichem Wohnraum an Bedeutung in der KEM (und generell in Österreich) noch weiter gewonnen haben. Die Pendlerquote von 75% (!) ist durch die Nähe zu Graz sehr hoch.

Die Anzahl der land- und forstwirtschaftlichen genutzten Fläche ist niedrig. Weiters ist die Anzahl der hauptberuflichen Landwirt:innen stetig rückläufig. Das Gebiet setzt sich vor allem aus viel Wald- und Wiesenflächen zusammen.

Da die Region in den letzten Jahren auch vermehrt Schauplatz von Unwetterereignissen geworden ist, ist auch der Wunsch nach klimapolitischen Veränderungen sowie zukunftssicher zu sein in der Bevölkerung gewachsen.

Zudem weist die gesamte Region eine tiefe Verbundenheit im Hinblick auf ihre Bewohner:innen auf. Das stark gelebte Vereinsleben in den unterschiedlichsten Formen sowie die gemeinsame Geschichte und Tradition sind in der Bevölkerung deutlich spürbar. Das stetige Bevölkerungswachstum in den letzten Jahren sowie die Kombination aus der Nähe zu Graz und der umgebenden Natur machen das Gebiet zu einem aufstrebenden und lebenswerten Lebensraum. Auch die Zusammenarbeit der Gemeinden, sei es im Schulbereich, bei der Abfallentsorgung, Wasserversorgung, Kläranlagen oder auch dem LEADER-Programm ist in den letzten Jahren verstärkt worden. Es besteht somit ein umfassendes Zusammengehörigkeitsgefühl.

3.1 Ausgewählte Charakteristika und Ziele des Projektes / der Region

<p>Geografische Lage:</p>	<p>Bezirk Graz-Umgebung (GU), im Norden und Nordosten der Landeshauptstadt Graz, beginnend im hügeligen Schöcklland bis zum flachen Gebiet in Eggersdorf bei Graz. Die Gemeinden gehören zum direkten Einzugsgebiet der Stadt Graz, dem sogenannten „Speckgürtel“.</p>
<p>Charakteristikum der Region:</p>	<p>Die Gemeinden haben aufgrund der doch ländlichen und attraktiven Wohngegend einen spürbaren Zuzug aus der angrenzenden Hauptstadt Graz, weshalb auch der Pendler:innen- und Neubauanteil in den Ortsteilen markant hoch ist. Daraus lassen sich ähnliche Voraussetzungen für alle Gemeinden abbilden: Zusammengehörigkeit als „Speckgürtel“ in der unmittelbaren Nähe von Graz. Das Gebiet ist sehr hügelig und befindet sich am Fuße des Schöckls. Kooperationen der einzelnen Ortsteile bestehen bereits in wirtschaftlicher, kommunaler, privater und sozialer Ebene und sollen weiter vorangetrieben werden. Beispielsweise versorgt der Wasserverband als KEM-Träger alle 5 Gemeinden bzw. sind auch alle 5 Gemeinden mit dem Wasserverband verbunden. Auch Kindergärten und Schulen kooperieren im Gebiet miteinander. Viele Vereine und Feuerwehren arbeiten in der Region zusammen, weiters finden auch regelmäßige gemeinsame Sitzungen (auch LEADER-Sitzungen) in der Region statt.</p>
<p>Einwohner/innenzahl:</p>	<p>18.817</p>
<p>Teilnehmende Gemeinden:</p>	<p>5 Gemeinden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eggersdorf bei Graz • Kumberg • Sankt Radegund bei Graz • Stattegg • Weinitzen

3.2 Beschreibung der Struktur

Lage:

Die 5 teilnehmenden Gemeinden der KEM befinden sich zwischen 10 und 20 Kilometer von Graz entfernt, mit einer Fahrzeit von 15-30 Minuten mit dem Auto. Sie befinden sich alle im Bezirk Graz-Umgebung, welcher seinen Sitz als einziger Bezirk der Steiermark in einem anderen hat (Graz). Mit einer Fläche von 145,13 km² und einer Einwohnerzahl von 18.817 ergibt das einen Bevölkerungsdichte von fast 130 EW/km².

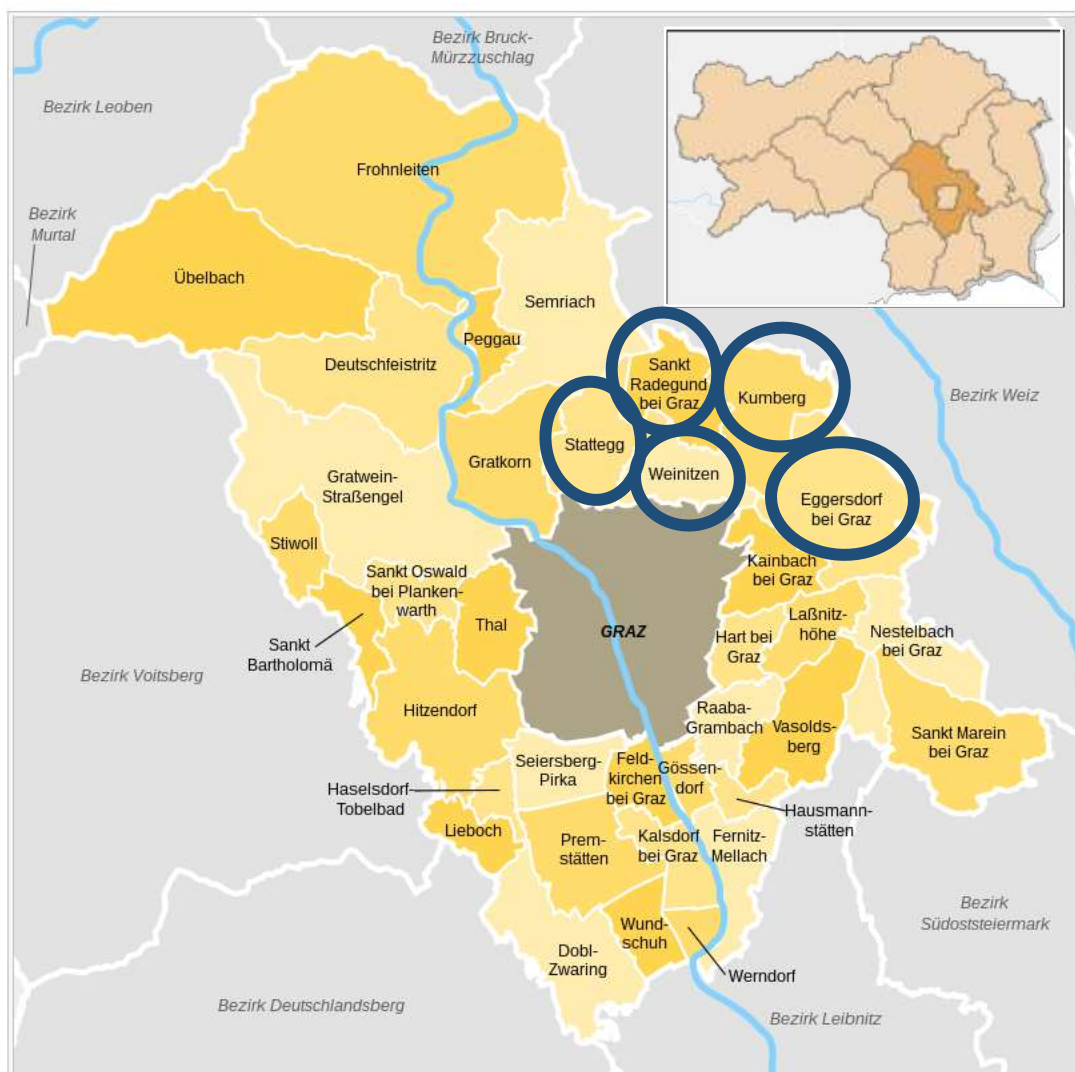


Abbildung 7: Lage der KEM Schöcklland im Bezirk und im Bundesland¹

¹ Wikipedia: Bezirk Graz-Umgebung

Bevölkerungsstruktur und Ausbildung:

In der KEM Schöcklland wohnen insgesamt 18.817 Personen in den 5 Gemeinden (Stand 01.01.2023).
Nachfolgend ist in der Tabelle die genaue Aufteilung der Bevölkerung aufgelistet:

Tabelle 2: Einwohnerzahl der Gemeinden der KEM Schöcklland²

Gemeinde	Einwohnerzahl
Eggersdorf bei Graz	7.009
Kumberg	3.895
Sankt Radegund bei Graz	2.160
Stattegg	3.007
Weinitzen	2.746
Summe:	18.817

Etwas mehr als 1/3, nämlich 37%, sind in der einwohnerstärksten Gemeinde Eggersdorf bei Graz wohnhaft, gefolgt von der Gemeinde Kumberg mit 21%, Stattegg mit 16% und Weinitzen mit 15%. In Sankt Radegund bei Graz sind 11% wohnhaft.

Nachfolgend sind in der Abbildung diese Zahlen nochmals illustriert:

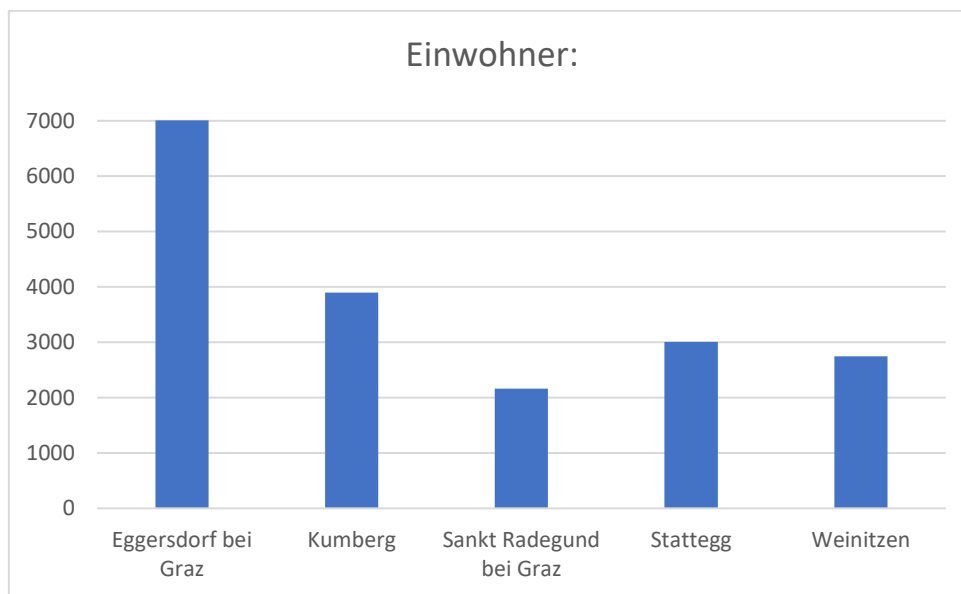


Abbildung 8: Einwohnerzahl der Gemeinden der KEM Schöcklland³

² Statistik Austria: Ein Blick auf die Gemeinde

³ Statistik Austria: Ein Blick auf die Gemeinde

In der KEM Schöcklland findet man anders als in vielen Regionen in der Steiermark (und in ganz Österreich) eine positive Zuwanderungsbilanz. Diese liegt bei +14% Zuwachs im Vergleich zum Referenzwert aus dem Jahr 2002, im Bezirk Graz-Umgebung ist dieser Wert mit +17,7% Zuwachs noch höher. Damit liegt man weit über den Durchschnitt des Bundeslandes Steiermark (+5,2%) und auch über den durchschnittlichen Zuwachs der Bevölkerung in ganz Österreich (+10,2%). In absoluten Zahlen ist dies eine Zunahme von über 2.500 Personen im Vergleich zum Referenzjahr 2002 und fast 1.500 Personen mehr als zum Referenzjahr 2012. Nachfolgend sind diese Zahlen in der Abbildung nochmals dargestellt:

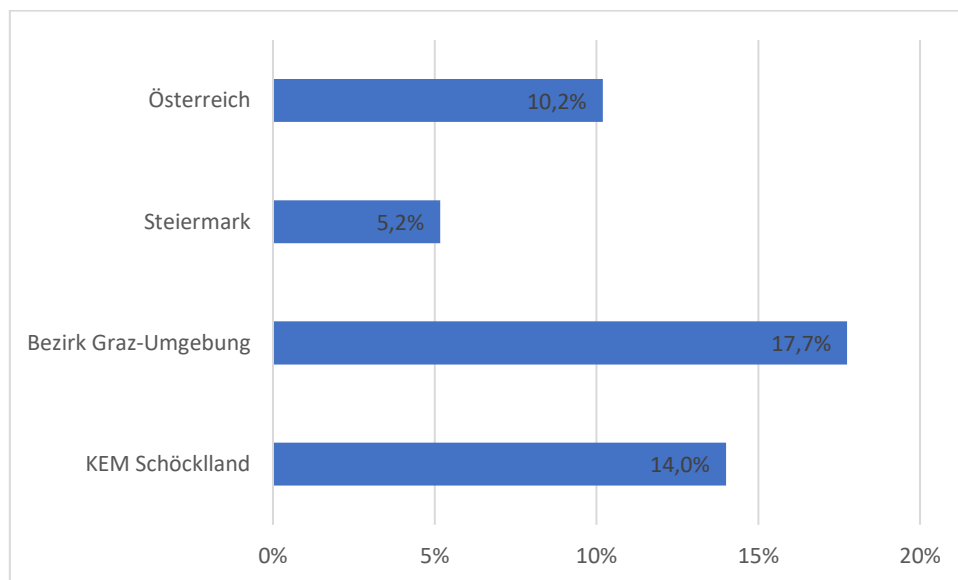


Abbildung 9: Bevölkerungsentwicklung der KEM Schöcklland mit Vergleichswerten⁴

In der KEM Schöcklland (und generell dem Bezirk Graz-Umgebung) hat man bezogen auf die restliche Steiermark einen sehr hohen Anteil an Universitäts- und Hochschulabschlüssen, zudem ist der Anteil der Personen, welche eine Lehre als höchste abgeschlossene Ausbildung haben, geringer als in anderen Bezirken, Regionen und der ganzen Steiermark. Durch die Nähe zu Graz siedeln sich viele Akademiker in den Gemeinden der KEM an. Nachfolgend ist die prozentuelle Verteilung der höchsten abgeschlossenen Ausbildung für die KEM Schöcklland dargestellt:

⁴ Statistik Austria: Ein Blick auf die Gemeinde

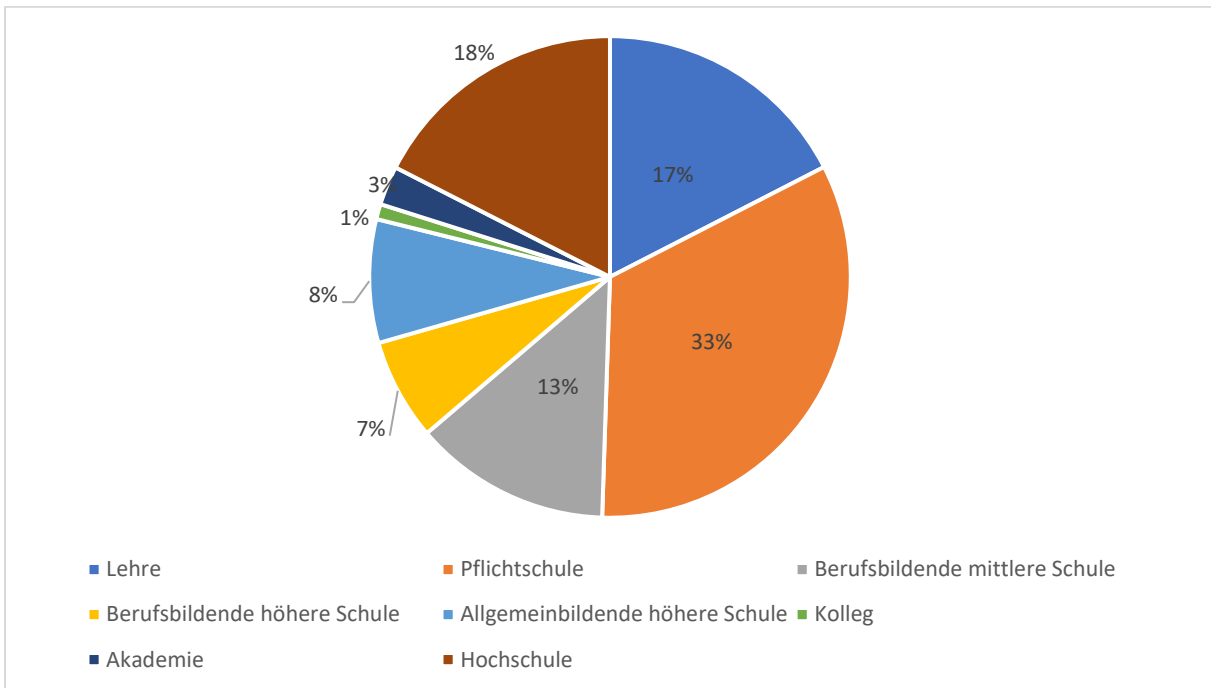


Abbildung 10: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung der KEM Schöckland⁵

Mobilität:

Im Bezirk Graz-Umgebung findet man generell ein sehr dichtes Straßennetz vor. Vom Norden her führt die A9 – Pyhrnautobahn in die Landeshauptstadt Graz und weiter nach Maribor. In Richtung Norden führt diese Autobahn in die Industriestadt Linz, somit wird die Achse Linz-Graz-Maribor gebildet. Zudem führt die Schnellstraße S35 in Richtung Norden in ein weiteres Großindustriengebiet mit vielen Großbetrieben und Firmen (Leoben, Bruck an der Mur, Kapfenberg). Direkt durch die KEM Schöckland führt die Landesstraße B72, welche den Nachbarbezirk Weiz mit Graz verbindet. Außerdem gibt es noch etliche weitere Landesstraßen (L319, L329, L338, L359, L364, L368), welche quer durch die Region führen und entweder auf direktem Weg nach Graz führen oder in eine der schon beschriebenen höherklassigen Straßen münden.

Das Straßennetz in der KEM Schöckland kann zusammengefasst als sehr gut ausgebaut und gut vernetzt beschrieben werden und gliedert sich in Gemeinde- und Landesstraßen. Man findet in der KEM keinen Bahnhof und somit keinen Anschluss an das Bahnnetz. Der nächstgelegene Bahnhof ist der Hauptbahnhof in Graz.

In der KEM Schöckland findet man einen sehr großen Anteil an Pendlern und dementsprechend auch einen sehr hohen Anteil an motorisiertem Individualverkehr (MIV). Nachfolgend sind in der Tabelle die Zahlen zum Pendlerverkehr der KEM Schöckland aufgelistet:

⁵ Statistik Austria: Ein Blick auf die Gemeinde

Tabelle 3: Pendelverkehr der KEM Schöcklland⁶

Gemeinde	Einpendler	Auspendler
Eggersdorf bei Graz	786	2.659
Kumberg	315	1.572
Sankt Radegund bei Graz	383	792
Stattegg	177	1.222
Weinitzen	434	1.055
Summe:	2.095	7.300

Von den 9.395 Beschäftigten sind somit 7.300 Auspendler, was einer der höchsten %-Werte des gesamten Bundeslandes ist.

E-Mobilität ist bei auf ein paar Vorzeigeprojekte kaum vorhanden. Im gesamten KEM- Gebiet kann im öffentlichen Bereich auf unterschiedlich verfügbare Busverbindungen nach Graz, Weiz und Gleisdorf zurückgegriffen werden. Im Zuge der Umsetzung der KEM soll hier eine Implementierung für noch mehr Nachhaltigkeit und Umdenken im Bereich der sanften Mobilität erfolgen.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt:

Die Region ist gekennzeichnet durch einige landwirtschaftliche, aber auch forstwirtschaftliche Betriebe, welche Großteils im Nebenerwerb betrieben werden. Der Tourismus war in den früheren Jahrzehnten stärker als dies momentan der Fall ist. Vor allem Sankt Radegund bei Graz galt lange als einer der größten und ältesten Kurorte der Steiermark. Dies ist heutzutage nicht mehr so. Die Gemeinden weisen aufgrund der Nähe zu Graz eine starke Auspendlerquote auf, welche sich auch negativ auf Berufe vor Ort auswirkt. In den Gemeinden gibt es vor allem viel Kleingewerbe und Vereine, welche den Umsatzmotor der Region antreiben.

Im Vergleich zu dem Bezirk Graz-Umgebung und ganz Österreich ist der Anteil an Land- und Forstwirtschaft leicht höher und entspricht fast genau dem Anteil der Steiermark (3,29% zu 3,20%). Größere Unterschiede findet man im sekundären und tertiären Wirtschaftssektor. Bei den Dienstleistungen (tertiärer Sektor) liegt man fast um 7% über den Werten der Steiermark und Österreichs, bei Industrie und Gewerbe (sekundärer Sektor) liegt man im Vergleich zu Österreich bzw. der Steiermark 8 bzw. 6% unter den Werten. Nachfolgend werden in der Abbildung diese Zahlen nochmals dargestellt:

⁶ Statistik Austria: Ein Blick auf die Gemeinde

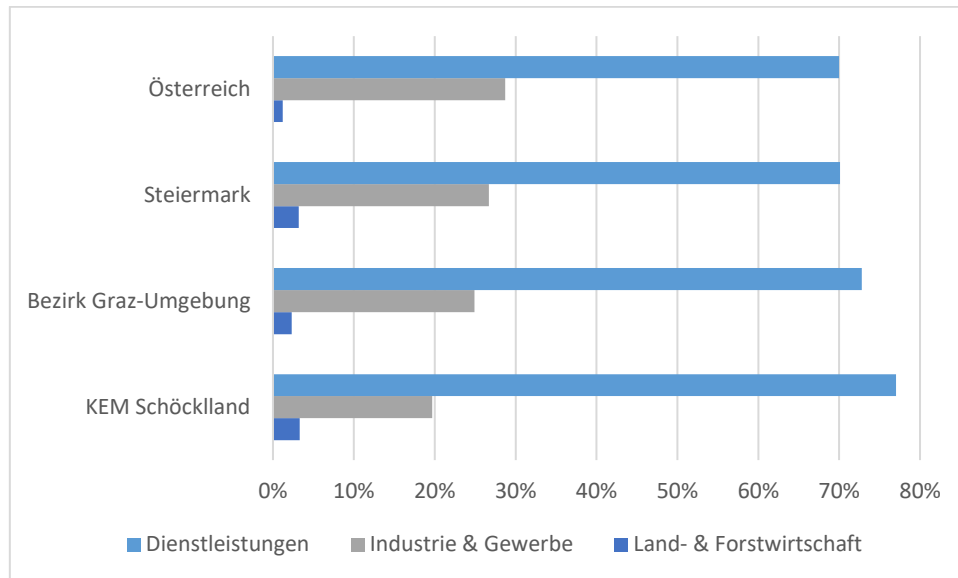


Abbildung 11: Anteil der Wirtschaftssektoren der KEM Schöcklland mit Vergleichswerten⁷

Energieversorgung:

Die Region hat einige Nahwärmebetreiber in Form von Biomasse. Hier wird vor allem auf die Kooperation mit regionalen Land- und Forstwirten geachtet und forciert, welche das Hackgut liefern. So soll die Region langfristig sowie krisensicher abgesichert sein. Bei einigen Gemeinden wurde im Zuge des Wärmenetzausbaus auch schon eine Leerverrohrung für Glasfaserinternet angedacht. Versorgt werden vor allem gemeindeeigene Bauten, Schulen, Kindergärten, Pflegeheime, Vereinsheime sowie Wohnungen und Häuser.

Bei Einzelfeuerungsanlagen in Häusern sind noch viele fossile Brennstoffe wie Öl oder Kohle im Einsatz. Wärmepumpen haben im Neubau eine große Bedeutung, spielen bei Sanierungen jedoch oft eine untergeordnete Rolle. Alternativbrennstoffe können vernachlässigt werden.

Der Treibstoffbedarf ist, wie überall in der Steiermark, weiterhin noch fast ausschließlich fossil, auch wenn es mittlerweile eine spürbare Zunahme von neuangemeldeten E-Fahrzeugen gibt. Allerdings muss es in diesem Bereich noch etliche Verbesserungen der Infrastruktur und des Images der Branche geben, um in Zukunft fast nur mehr mit sanfter und nachhaltiger Mobilität auszukommen. Im Zuge der Umsetzung der KEM soll hier eine Implementierung für mehr Nachhaltigkeit und Umdenken im Bereich der sanften Mobilität erfolgen.

Das Stromnetz der Energie Steiermark AG ist sehr gut ausgebaut. In der Region herrscht aufgrund vieler unbenutzter Dachflächen ein hohes Potenzial für Solarenergie/Photovoltaik, ohne neue Bodenversiegelung zu verursachen. Nachfolgend wird in der Abbildung die prozentuelle Aufteilung des Strommix der Energie Steiermark AG dargestellt:

⁷ Statistik Austria: Ein Blick auf die Gemeinde; Landesstatistik Steiermark; Bundesstatistik Österreich

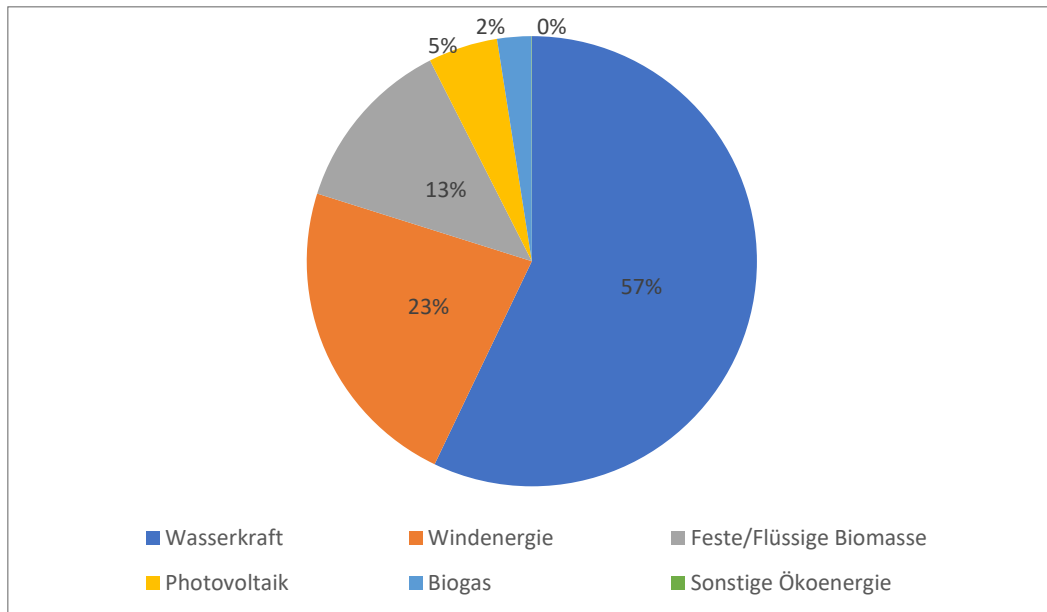


Abbildung 12: Strommix des Landesenergieversorgers Energie Steiermark AG⁸

⁸ Stromliste.at: Energie Steiermark, Strommix

3.3 Verfügbare Ressourcen an Erneuerbaren und Energieeinsparung sowie weitere Eignungen

Potentiale für unterschiedlichste erneuerbare Energieträger sind gegeben und ausbaufähig. Für Photovoltaik würden große Dachflächen von Gemeindebauten bzw. auch Privathäusern- und hallen zur Verfügung stehen. Somit könnten vorhanden Flächen genutzt werden und es würde zu keiner neuen Bodenversiegelung kommen. Windkraft ist in dieser Region aus wirtschaftlicher und technischer Sicht wenig bis gar nicht relevant, da die Region wenig Windkraftpotential besitzt. Weiters ist auch das Potential durch Wasserkraft bis auf ein paar Kleinstkraftwerke zu vernachlässigen. Geothermische Nutzung des Bodens, vor allem durch Wärmepumpen, haben hohes Potenzial. Umgebungsluft wird bereits vielfach bei Neubauten für Wärmepumpen verwendet. Besonders viel Einsparungspotential besteht im Gebäudebereich. Hier können noch sehr viele Reduktionen erzielt werden.

Die 5 Gemeinden arbeiten schon seit längerer Zeit zusammen, weshalb grundlegende Strukturen schon vorhanden sind. In den Bereichen Trinkwasserversorgung (Projektträger ist der Wasserverband) Bildung, Wirtschaft (kommunaler und privater Ebene) sowie in Vereinen und Feuerwehr konnte bereits eine Kooperation umgesetzt werden.

Die einzelnen Vertreter der Gemeinden sind höchst motiviert, um in ihren Orten einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und so der Bevölkerung einen nachhaltigen und langfristigen Wohnraum (auch über die Umsetzungsphase hinaus) zu ermöglichen.

Wohnbau:

Eines der größten Probleme ist der (Einfamilien-)Hausbau. Hier besteht noch viel Potential für Verdichtung und den klimafitten Wohnbau. Viele Bauwerber kommen mit bereits finalen Bauunterlagen zu den Bauämtern und dann ist der Handlungsspielraum der Gemeinden gering. Hier kann man durch entsprechende Maßnahmen gegensteuern.

Energieeffizienz:

Als gut kontrollierbarer „Hebel“ schnell Energie einzusparen, haben sich öffentliche Gebäude, wie Schulen oder Gemeindebauten, herauskristallisiert. Hier können schon mit kleinstem Aufwand große Mengen an Energie eingespart werden. Durch Wechsel von Beleuchtungen, genauerer Aufzeichnung oder Regulierung von Heizungen können innerhalb kürzester Zeit effizienzsteigernde Maßnahmen getroffen werden.

Durch Sanierung und Dämmung von Gebäudehüllen bzw. Feststellen von „Energieverlustzonen“ und Forcierung von Niedertemperaturstandards lassen sich große CO₂-Einsparungspotential erreichen.

Erneuerbare Energien:

Die gesamte Region weist ein hohes Potenzial an Solarressourcen auf. Diese können durch PV oder Solaranlagen genutzt werden. Da es in KEM Schöcklland schon einige große Biomasseheizwerke gibt, könnten diese noch ausgebaut und die Nahwärmeproduktion um Mikronetzwerke erweitert werden. Weitere umliegende Land- und Forstwirte können so zu wichtigen Bestandteilen im Gesamtkonzept werden.

Der noch hohe Anteil an fossilen Brennanlagen könnte mit attraktiven Angeboten und Maßnahmen weiter reduziert werden, was in einigen Gemeinden schon angeboten wird.

In Summe wäre eine Autarkie der gesamten Region hinsichtlich der Bereiche Wärme und Strom durchaus möglich.

Sanfte Mobilität:

Durch die unmittelbare Nähe zu Graz herrscht hier ein hohes Potenzial für sanfte Mobilität. Dies könnte z.B. durch den weiteren Ausbau des öffentlichen Busnetzes geschehen, da die Distanz von und nach Graz relativ gering ist und die bestehende Infrastruktur nicht ausreichend ist. Durch eine weitere Erhöhung der Fahrfrequenzen im öffentlichen Bereich könnten Pendler umgestimmt und für den Bus überzeugt werden. Durch den Ausbau und das Bewerben von Radwegen können auch Alltagsradler überzeugt werden.

Für Elektromobilität im ländlichen Raum müssten die Ladeinfrastruktur und die Vernetzung noch weiter ausgebaut werden. Diese wäre in der Stadt Graz für Tagespendler schon teilweise vorhanden und könnte sich gut mit dem Umland ergänzen.

3.4 Stärken-Schwächen-Analyse

- **Stärken:**
 - Nähe zu Graz
 - Beliebtes Naherholungsgebiet von Graz (inkl. den vielen Reitbetrieben)
 - Tiefe Heimatverbundenheit
 - Starker Zusammenhalt
 - Gutes und vielseitiges Vereinsleben
 - Ruhige Lage
 - Hohe Lebensqualität
 - Speckgürtel von Graz
 - Großes Potenzial für Klimaschutz
- **Schwächen:**
 - Ausbaufähiger ÖPNV
 - E-Mobilitätsanteil trotz Graz-Nähe gering ausgebaut, obwohl 2022 dazu viel passiert ist (z. B. in der Gemeinde Stattegg)
 - Kein Bahnhof in der Nähe
 - Anbindung an den öffentlichen Verkehr
 - Landschaftsbeeinträchtigung durch anhaltenden Suburbanisierungsdruck und Zersiedelung
 - Hohe Pendlerquote
 - Hohe Rate an fossilbetriebenen Heizanlagen → Auswirkung auf Luftqualität für das Grazer Becken
 - Wenig Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel bisher umgesetzt
 - Bis auf St. Radegund wenig Tourismus
 - Fehlende Parkraumbewirtschaftung und fehlendes Verkehrsleitsystem

3.5 Bisherige Aktivitäten in den Bereichen Klimaschutz, Energie und Mobilität

Die KEM hat sich bei der ersten Ausschreibung 2009 erfolgreich beteiligt, doch das Konzept wurde erst im Frühjahr 2011 fertig gestellt. Der Grund hierfür war jener, dass der Modellregionsmanager zwar Mitte 2010 bestellt wurde, aber dieser dann bis zum Ende der Konzeptphase leider nicht mehr verfügbar war. Die Motivation der Gemeinden hat durch den fast 2-jährigen Prozess (Antragstellung und Konzepterstellung) leider sehr darunter gelitten und die Zustimmung zum Projekt in den Gemeinderäten ist dann gekippt. Dies hat dazu geführt, dass die Gemeinden nicht noch einmal das Modellregionsmanagement ausschreiben wollten. Die KEM ging somit nicht in die Umsetzungsphase und hat das Projekt nach der Konzeptphase leider beendet.

Die steirische Gemeindestrukturreform hat die Struktur insbesondere der Gemeinde Eggersdorf bei Graz stark verändert, zumal die Gemeinde sich dadurch verdreifach hat.

Ein weiterer relevanter Aspekt für die Neuzusammensetzung begründet sich durch neue bzw. durch andere Gemeindeverantwortliche. Es hat sich der Gemeindevorstand in jeder Gemeinde seither wesentlich verändert und wurde wesentlich diversifizierter mit nun unterschiedlichen Fraktionen.

Im Zuge der ersten KEM-Ausschreibung im Jahr 2009 wurde ein Umsetzungskonzept erstellt, welches unter anderem folgende Inhalte aufweist:

- Einrichtung eines Energiebeirates
- Energiesparende Straßenbeleuchtung, Straßenbeleuchtung umrüsten
- Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung
- Reduktion des Energieverbrauches um 15% in öffentlichen Gebäuden mithilfe von Inventarisierung, Ortung von Einsparungspotenzialen, Soll / Ist Vergleich, Schwachstellenanalyse
- Versorgung aller öffentlicher Gebäude mit Alternativenergie
- Zentrales Regionalmanagement

Die 5 teilnehmenden Gemeinden der KEM Schöcklland sind aktive Mitglieder der LEADER-Region „Hügel-& Schöcklland“. Im Klima- und Energiebereich wurden vereinzelt Projekte in der angedachten KEM umgesetzt. Die Gemeinde Stattegg ist seit 2021 zusätzlich ein Mitglied der e5-Gemeinden in Österreich. Weiters sind die Gemeinden Kumberg, Sankt Radegund bei Graz und Stattegg Teil der Klimabündnisregion Steiermark.

Dabei sind folgende Maßnahmen und Erfolge durchgeführt und erzielt worden:

- Ausbau der erneuerbaren Energieträger (insbesondere Biomasse-Wärmenetze)
- Bewusstseinschaffung für Klimasituation
- Energieeffizienzsteigerung
- Entwerfen lokaler Entwicklungsstrategien
- Evaluierung der Bestehenden Energiesituation

- Potentialanalyse
- Steigerung der regionalen Wertschöpfung

Nachfolgende Akteure und Stakeholder waren dabei involviert:

- Energieberater:in
- Gemeinde und alle beteiligten Mitarbeiter:innen
- Interessensvertreter
- Lokale Energiebereitsteller:in (Biomasselieferanten, Stromversorger:in, Wasserverbände)
- Regionale Wirtschaft
- Schulen und Kindergärten
- Vereine

4 Energie- und Potentialanalyse

4.1 Energieverbrauch und Versorgung der KEM Schöcklland

Im folgenden Kapitel kommt es zur Analyse des Energiebedarfs und des Potentials der Region. Die Daten basieren dabei einerseits auf realen Anlagen, welche man in der KEM vorfindet (Biomasseheizwerke, Fernwärmebetriebe, Wasserkraftanlagen etc.), andererseits auf Zahlen und Daten, welche in den meisten Fällen der Statistik Austria (genauer: Statistik Austria: Ein Blick auf die Gemeinde) entnommen worden sind.

4.1.1 Elektrischer Strom

4.1.1.1 Bedarf

Als erstes wird der Strombedarf der KEM Schöcklland erhoben. Zur Durchführung der Berechnung sind statistische Zahlen und Daten verwendet worden. Es wird bei der Berechnung der Strombedarf von 4 unterschiedlichen Sektoren ermittelt (Gewerbe/Industrie, Haushalte, Landwirtschaft, Öffentlicher Sektor).

Bei der Berechnung des Strombedarfs für den Sektor Haushalte wird die Anzahl der Haushalte der KEM herangezogen und mit dem durchschnittlichen Strombedarf pro Haushalt in Österreich multipliziert, welcher bei 4.685 kWh/a liegt. Nachfolgend ist die Anzahl der Haushalte je Gemeinde der KEM in der Tabelle aufgelistet:

Tabelle 4: Anzahl der privaten Haushalte der KEM Schöcklland⁹

Gemeinde:	Anzahl Haushalte:
Eggersdorf bei Graz	2.711
Kumberg	1.555
Sankt Radegund bei Graz	917
Stattegg	1.237
Weinitzen	1.029
Summe:	7.449

Somit kommt man in Summe auf einen Strombedarf für den Sektor Haushalte von 34,9 GWh/a.

Auch bei der Berechnung der anderen 3 Sektoren hat man wieder statistische Daten herangezogen. Dazu wurde die Beschäftigtenanzahl je Gewerbe der KEM mit dem entsprechenden spezifischen

⁹ Statistik Austria: Ein Blick auf die Gemeinde

Energieverbrauchswerten pro Beschäftigten multipliziert. Nachfolgend ist die Beschäftigungsanzahl je Gewerbe der KEM aufgelistet:

Tabelle 5: Beschäftigtenanzahl je Gewerbe der KEM¹⁰

Bergbau	11
Sachgütererzeugung	1.207
Energie- und Wasserversorgung	76
Bauwesen	540
Handel und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	1.225
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	319
Verkehr, Information und Kommunikation	572
Bank- und Versicherungswesen	241
Realitätenwesen, Unternehmensdienstleistungen	1.459
Öffentliche Verwaltung	709
Unterrichtswesen	828
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen, Kunst	1.593
Öffentliche Dienstleistungen und Sonstiges	233
Land- und Forstwirtschaft	307
Summe:	9.320

Angemerkt gehört hier, dass in den jeweiligen Gemeinden bei Gewerben mit weniger als 5 Beschäftigten die Zahlen verfälscht worden sind, um diese geheim zu halten.

Aufbauend auf diesen Zahlen wird gemeinsam mit der Nutzenergieanalyse der Statistik Austria der Strombedarf der einzelnen Gewerbe und dementsprechend der Strombedarf der übrigen Sektoren und im Endeffekt der KEM ermittelt.¹¹ Nachfolgend ist der elektrische Energiebedarf pro Beschäftigten je Gewerbe aufgelistet:

¹⁰ Statistik Austria: Ein Blick auf die Gemeinde

¹¹ Statistik Austria: Nutzenergieanalyse

Tabelle 6: Elektrischer Energiebedarf pro Beschäftigten¹²

	Strombedarf je Beschäftigten [MWh/a]
Bergbau	86,51
Sachgütererzeugung	24,80
Energie- und Wasserversorgung	42,93
Bauwesen	1,54
Handel und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	3,51
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	8,23
Verkehr, Information und Kommunikation	18,07
Bank- und Versicherungswesen	3,25
Realitätenwesen, Unternehmensdienstleistungen	1,02
Öffentliche Verwaltung	9,44
Unterrichtswesen	9,44
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen, Kunst	11,24
Öffentliche Dienstleistungen und Sonstiges	19,42
Land- und Forstwirtschaft	7,01

In der KEM Schöcklland liegt der Gesamtstrombedarf bei 128,5 GWh/a. Davon entfallen 76,9 GWh/a auf den Sektor Gewerbe/Industrie, wie schon oben erwähnt nimmt der Sektor Haushalte 34,9 GWh/a ein. Der öffentliche Sektor folgt auf Rang 3 mit 14,5 GWh/a, an der letzten Stelle kommt der Sektor Landwirtschaft mit nur 2,1 GWh/a. Diese Zahlen des Gesamtstrombedarfs sind in der nachfolgenden Abbildung veranschaulicht:

¹² Statistik Austria: Energieträgereinsatz pro Beschäftigten

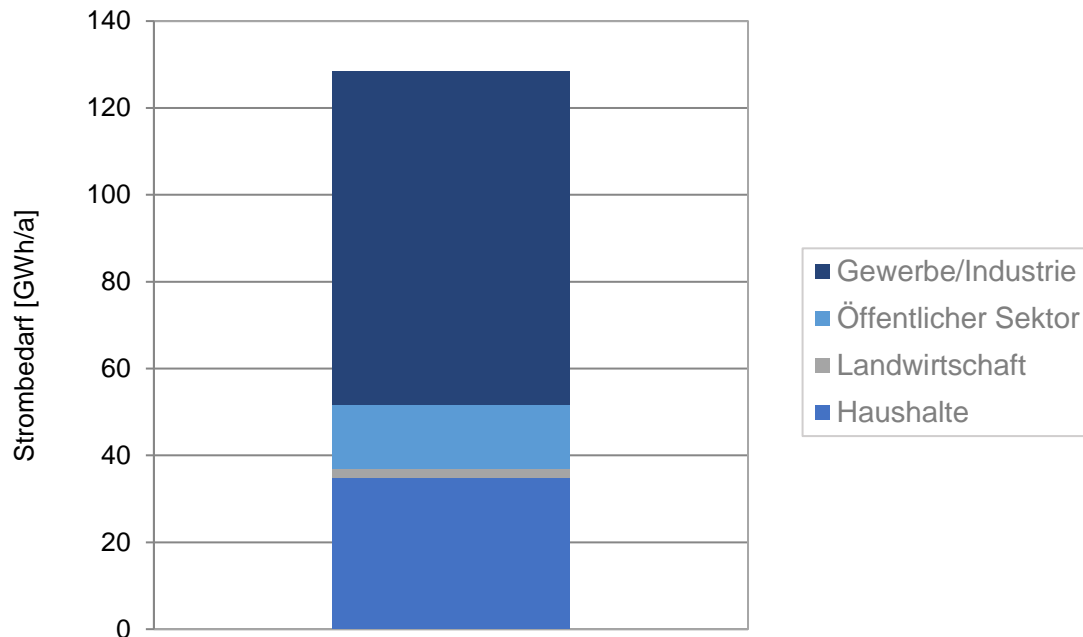


Abbildung 13: Gesamtstrombedarf der KEM Schöcklland

Die prozentuelle Aufteilung des Gesamtstrombedarfs sieht wie folgt aus:

- Gewerbe/Industrie: 59,88%
- Haushalte: 27,16%
- Öffentlicher Sektor: 11,29%
- Landwirtschaft: 1,67%

Auch diese Zahlen des Gesamtstrombedarfs sind nochmals in der nachfolgenden Abbildung veranschaulicht:

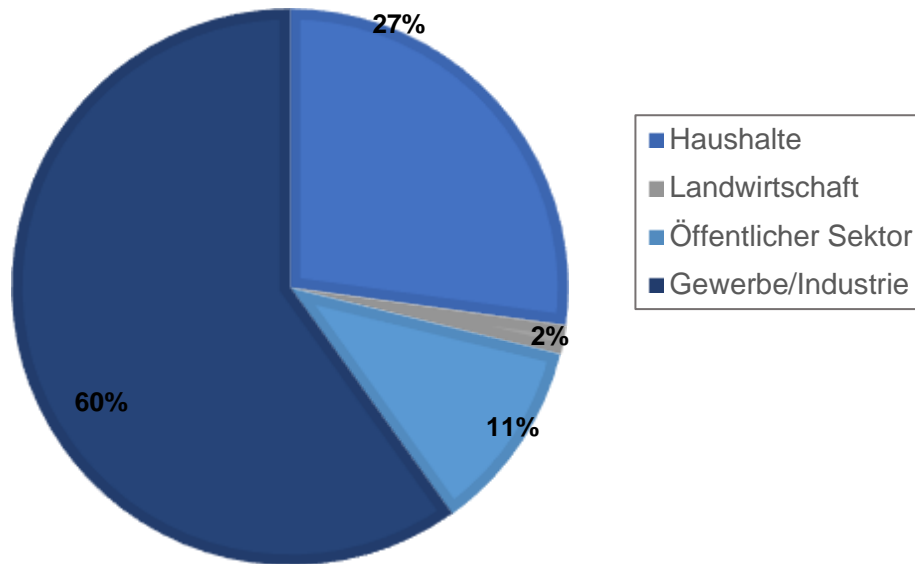


Abbildung 14: Prozentsätze des Gesamtstrombedarfs der KEM Schöcklland

4.1.1.2 Bereitstellung

In der KEM Schöcklland findet man einige Aktivitäten und Erzeugungseinrichtungen, welche regional Strom (vor allem) aus erneuerbaren Energieträgern produzieren. Dabei sind in den 5 beteiligten Gemeinden verschiedene Entwicklungsstufen vorzufinden. Es sind im Rahmen von erneuerbaren Energieträgern Anlagen und Einrichtungen geplant, realisiert und umgesetzt worden.

Bei der Wasserkraft findet man in der KEM Schöcklland nur wenige noch bestehende Wasserkraftwerke, welche allerdings nicht zur Stromproduktion, sondern für andere Zwecke eingesetzt werden (Umleitungskraftwerk, zur Bewässerung von landwirtschaftlichen Flächen etc.). So wird in Eggersdorf bei Graz mit einem privaten Kraftwerk eine Mühle betrieben und Strom für den Eigenverbrauch produziert, somit wird auch dieses Werk nicht weiter berücksichtigt. Ebenso ist es auch in der Gemeinde Sankt Radegund bei Graz, in welcher mit einem kleinen privaten Kraftwerk eine zweigängige Mühle betrieben wird.

Weiters wird mittels Sonnenenergie in Form von Photovoltaik-Anlagen (PV-Anlagen) Strom produziert. Nachfolgend kommt es deshalb zur Auflistung der PV-Erzeugung der jeweiligen Gemeinden. Zudem wird in der Abbildung auch die installierte PV-Leistung der Gemeinde Eggersdorf bei Graz veranschaulicht:

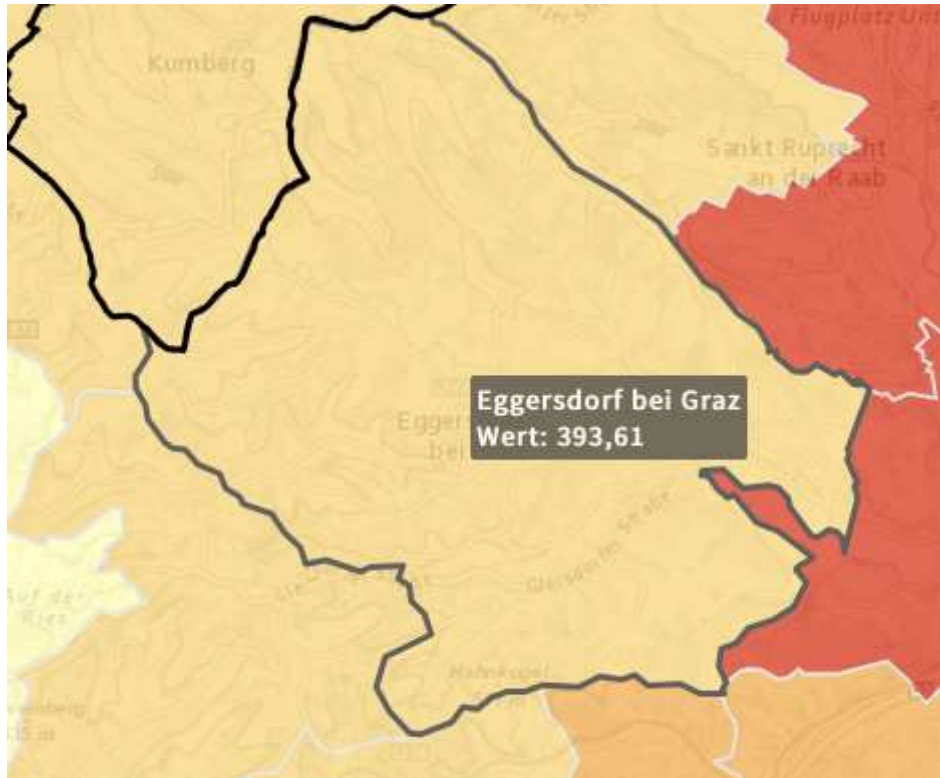


Abbildung 15: Installierte PV-Leistung von Eggersdorf bei Graz¹³

Tabelle 7: Installierte PV-Leistung der KEM Schöcklland¹⁴

	kWp/1000 Einwohner	kWp installiert
Eggersdorf bei Graz	393,6	2.759
Kumberg	245,6	957
Sankt Radegund bei Graz	235,2	508
Stattegg	176,1	530
Weinitzen	319,9	878
Summe/Durchschnitt:	274,1	5.632

Der Durchschnittsertrag je installiertem kWp an PV liegt bei 1,1 MWh, wodurch in der KEM Schöcklland aktuell jährlich 6.195,2 MWh an Strom aus PV erzeugt werden.

In der KEM Schöcklland werden aktuell rund 5% des Strombedarfs intern und mit erneuerbaren Energieträgern produziert und tragen somit zur Strombereitstellung bei.

¹³ Statistik Austria: STATatlas Photovoltaikleistung

¹⁴ Statistik Austria: STATatlas Photovoltaikleistung

4.1.2 Wärme

4.1.2.1 Bedarf

Wie schon beim Strom wird auch bei der Berechnung des Wärmebedarfs auf statistische Zahlen und Daten zurückgegriffen, ebenso erfolgt erneut die Aufteilung auf die 4 Sektoren.

Bei der Berechnung des Wärmebedarfs für den Sektor Haushalte wird erneut die Anzahl der Haushalte der KEM herangezogen und mit dem durchschnittlichen Wärmebedarf pro Haushalt in Österreich multipliziert, welcher bei 17.936 kWh/a liegt.

Somit kommt man in Summe auf einen Wärmebedarf für den Sektor Haushalte von 133,6 GWh/a.

Für die Berechnung des Wärmebedarfs für die übrigen Sektoren wird erneut die Beschäftigtenanzahl je Gewerbe der KEM mit dem entsprechenden spezifischen Wärmebedarf pro Beschäftigten multipliziert. Nachfolgend ist der elektrische Energiebedarf pro Beschäftigten je Gewerbe aufgelistet:

Tabelle 8: Wärmebedarf pro Beschäftigten¹⁵

	Wärmebedarf je Beschäftigten [MWh/a]
Landwirtschaft	11,82
Bergbau	139,29
Sachgütererzeugung	44,62
Energie- & Wasserversorgung	17,90
Bauwesen	3,06
Handel & Reparatur	2,12
Beherbergungs- & Gaststättenwesen	7,25
Verkehr, Information & Kommunikation	7,25
Kredit- & Versicherungswesen	1,79
Realitätenwesen, Unternehmensdienstleistungen	0,79
Unterrichtswesen	313,07
Gesundheits-, Veterinär- & Sozialwesen, Kultur	12,29
Öffentliche Verwaltung	25,92

In der KEM Schöcklland liegt der Gesamtwärmebedarf bei 503,6 GWh/a. Davon entfallen 348 GWh/a auf den Sektor Gewerbe/Industrie, wie schon oben erwähnt nimmt der Sektor Haushalte 133,6 GWh/a ein. Der Öffentliche Sektor folgt auf Rang 3 mit 18,4 GWh/a, an der letzten Stelle kommt der Sektor

¹⁵ Statistik Austria: Energieträgereinsatz pro Beschäftigten

Landwirtschaft mit nur 3,6 GWh/a. Diese Zahlen des Gesamtwärmebedarfs sind in der nachfolgenden Abbildung veranschaulicht:

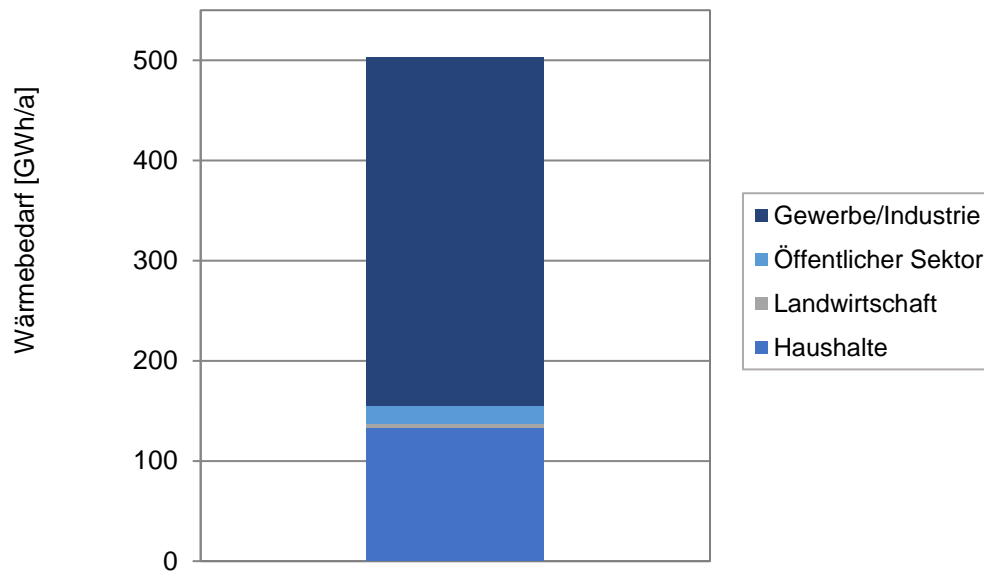


Abbildung 16: Gesamtwärmebedarf der KEM Schöcklland

Die prozentuelle Aufteilung des Gesamtwärmebedarfs sieht wie folgt aus:

- Gewerbe/Industrie: 69,10%
- Haushalte: 26,53%
- Öffentlicher Sektor: 3,65%
- Landwirtschaft: 0,72%

Auch diese Zahlen des Gesamtwärmebedarfs sind nochmal in der nachfolgenden Abbildung veranschaulicht:

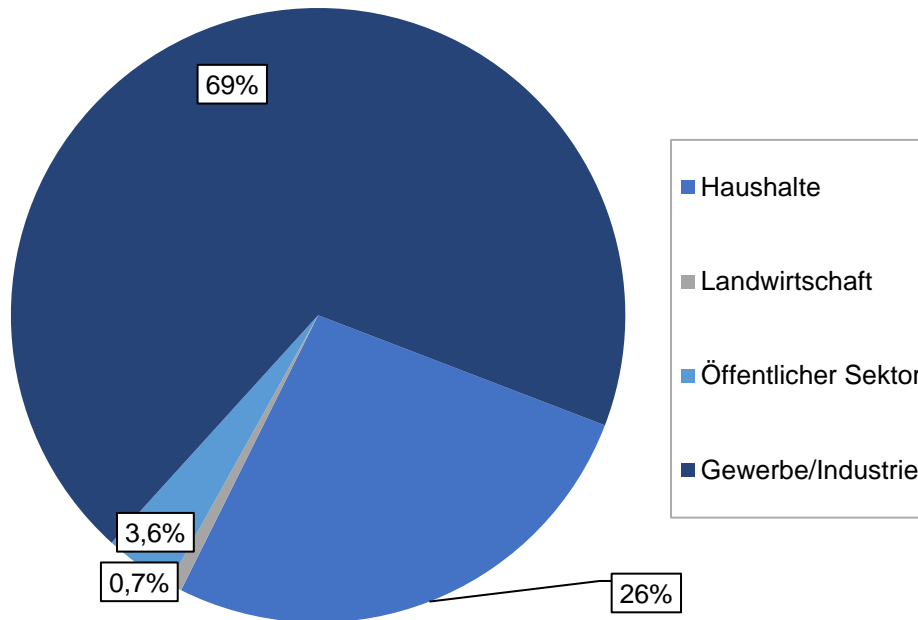


Abbildung 17: Prozentsätze des Gesamtwärmebedarfs der KEM Schöcklland

4.1.2.2 Bereitstellung

Wie schon beim Strom kommt es auch bei der Wärme zur Darstellung und Beschreibung der Wärmebereitstellung. In der KEM Schöcklland findet man einige Aktivitäten und Erzeugungseinrichtungen, welche regional Wärme (vor allem) aus erneuerbaren Energieträgern produzieren.

Es gibt in den Gemeinden mehrere Betriebe, welche sich mit der Wärmeversorgung in Form von Fern- bzw. Nahwärme auseinandersetzen und somit einen Beitrag zur Wärmebereitstellung der KEM Schöcklland leisten.

In der Gemeinde Eggersdorf bei Graz gibt es seit 2003 die ‚Biowärme Eggersdorf‘, welche am Ortsrand der Gemeinde ein Biomasse-Heizkraftwerk betreibt, und ein Fernwärmenetz verlegt hat. Dabei wird ein besonderer Fokus auf regionale und ortsansässige Biomasselieferanten gelegt. Mittlerweile werden alle größeren Gebäude im Ortskern, zahlreiche Wohnsiedlungen und viele Geschäftsgebäude und Wohnhäuser von der ‚Biowärme Eggersdorf‘ mit Fernwärme versorgt. Insgesamt wird an 85 Wärmeübergabestationen heißes Wasser zur Übergabe an die Kund:innen über das ganz Jahr hinweg bereitgestellt.

Auch in der Gemeinde Weinitzen findet man einen Betrieb, der sich mit der Erzeugung und Lieferung von Wärme und Kälte beschäftigt und damit einen Teil der Bevölkerung der Gemeinde mit regional produzierter und vor allem nachhaltiger Wärme versorgt.

Mit der ‚Bionahwärme Stattegg‘ findet man einen dritten Wärmenahversorger in der KEM Schöcklland. Seit mittlerweile 24 Jahren liefert dieser Betrieb Wärme an Kunden in der Gemeinde und es gibt schon Ideen und Pläne, das Netz in der Gemeinde Stattegg zu erweitern und auszubauen, um noch mehr Personen mit Fernwärme zu versorgen. Nach Beendigung der Umbauarbeiten soll ein 2,5 MW-Kessel im Heizwerk installiert sein.

Es ist ersichtlich, dass auch im Wärmebereich etliche Betriebe vorhanden sind, welche in den letzten Jahren schon etliche Kunden in der KEM Schöcklland versorgt haben.

Nachfolgend wird in der Tabelle der aktuelle Wärmebereitstellungsmix der KEM Schöcklland aufgelistet:

Tabelle 9: Wärmebereitstellungsmix der KEM Schöcklland¹⁶

Wärmebereitstellung	MWh	%
Hackgut für Nahwärme	125.665	24,95%
Heizöl	103.714	20,59%
Scheitholz	110.991	22,04%
Hackschnitzel + Pellets	84.328	16,74%
Kohle	5.746	1,14%
Strom	28.343	5,63%
Gas	30.644	6,08%
Solar	6.028	1,20%
Wärmepumpe	8.178	1,62%
Summe:	503.637	100%

In der KEM Schöcklland werden aktuell rund 72% des Wärmebedarfs intern und mit erneuerbaren Energieträgern produziert und tragen somit zur Wärmebereitstellung bei.

Nachfolgend wird die Wärmebereitstellung auf Basis von Biomasse, welche in Form von Scheitholz und Hackgut für Nahwärme und Einzelöfen geschieht, veranschaulicht:

¹⁶ Statistik Austria: Ein Blick auf die Gemeinde

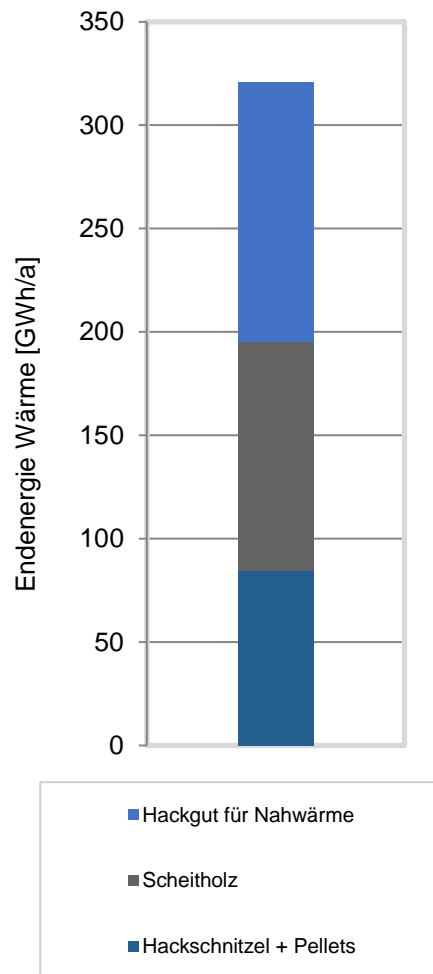


Abbildung 18: Biomasse zur Wärmebereitstellung

4.1.3 Treibstoff

In der KEM Schöcklland findet man weder eine erneuerbare noch eine fossile interne Produktion von Diesel- oder Ottokraftstoffen. Somit wird nur der Treibstoffbedarf betrachtet.

4.1.3.1 Bedarf

Bei der Berechnung des Treibstoffbedarfs werden folgende statistische Zahlen und Daten hergenommen:

- Einwohnerzahl KEM Schöcklland
- Einwohnerzahl Bundesland Steiermark
- Entwicklung der dem Marktverbrauch zugeführten Erdölprodukte im Monats- und Vorjahresvergleich¹⁷

Die Zahlen der verbrauchten Erdölprodukte ganz Österreichs werden gemeinsam mit den Einwohnerzahlen (sowohl der KEM als auch des Bundeslandes) herangezogen, um aliquot den Treibstoffbedarf der KEM Schöcklland zu ermitteln.

In der KEM Schöcklland liegt der Gesamttreibstoffbedarf bei 156 GWh/a. Davon entfallen 123,4 GWh/a auf Diesel- und 32,6 GWh/a auf Ottokraftstoffe. Dabei liegt der erneuerbare Anteil bei rund 5%.

Diese Zahlen des Gesamttreibstoffbedarfs sind in der nachfolgenden Abbildung veranschaulicht:

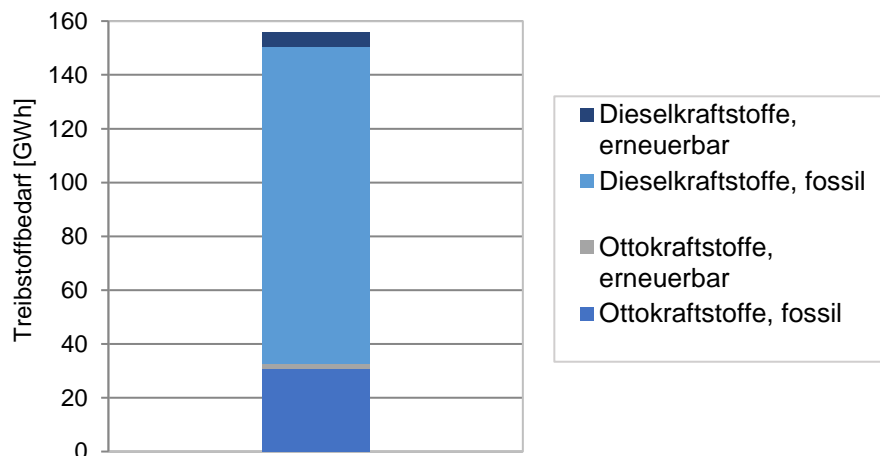


Abbildung 19: Gesamttreibstoffbedarf der KEM Schöcklland

¹⁷ WKO: Verbrauchsstatistik 2022

Die prozentuelle Aufteilung des Gesamttriebstoffbedarfs sieht wie folgt aus:

- Dieseldkraftstoffe, fossil: 75,58%
- Dieseldkraftstoffe, erneuerbar: 3,51%
- Ottokraftstoffe, fossil: 19,86%
- Ottokraftstoffe, erneuerbar: 1,05%

Auch diese Zahlen des Gesamttriebstoffbedarfs sind nochmal in der nachfolgenden Abbildung veranschaulicht:

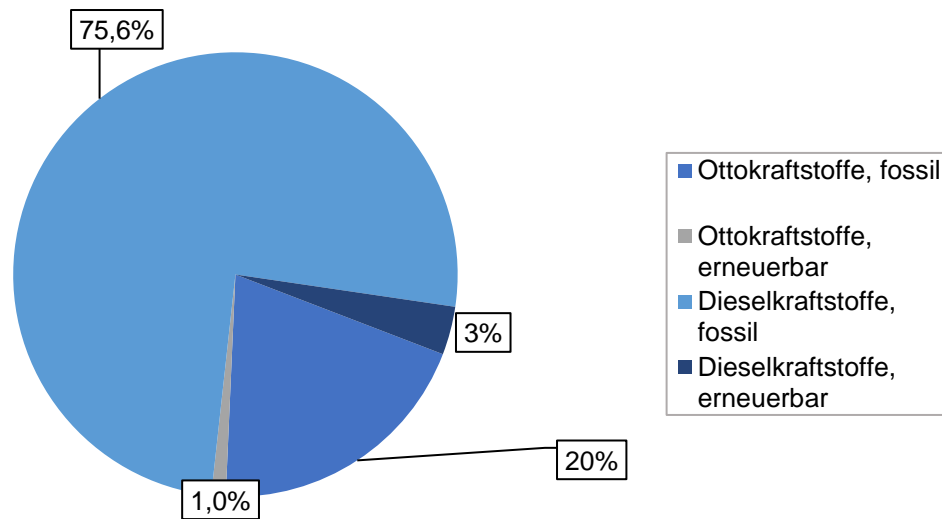


Abbildung 20: Prozentsätze des Gesamttriebstoffbedarfs der KEM Schöcklland

4.1.4 Zusammenführende Darstellung der energetischen IST-Situation

4.1.4.1 Gesamtenergiebedarf

Es folgt die Zusammenfassung der Berechnungen von Strom, Wärme und Treibstoffe zum Gesamtenergiebedarf der KEM Schöcklland.

In der KEM Schöcklland liegt der Gesamtenergiebedarf bei 788,1 GWh/a. Nachfolgend werden die Zahlen und die prozentuelle Auflistung aufgelistet:

Tabelle 10: Gesamtenergiebedarf der KEM

Gesamtbedarf Strom	128.505 MWh	16%
Gesamtbedarf Wärme	503.637 MWh	64%
Gesamtbedarf Treibstoffe	156.007 MWh	22%
Gesamtenergiebedarf:	788.149 MWh	100%

Diese Zahlen des Gesamtenergiebedarfs sind in der nachfolgenden Abbildung veranschaulicht:

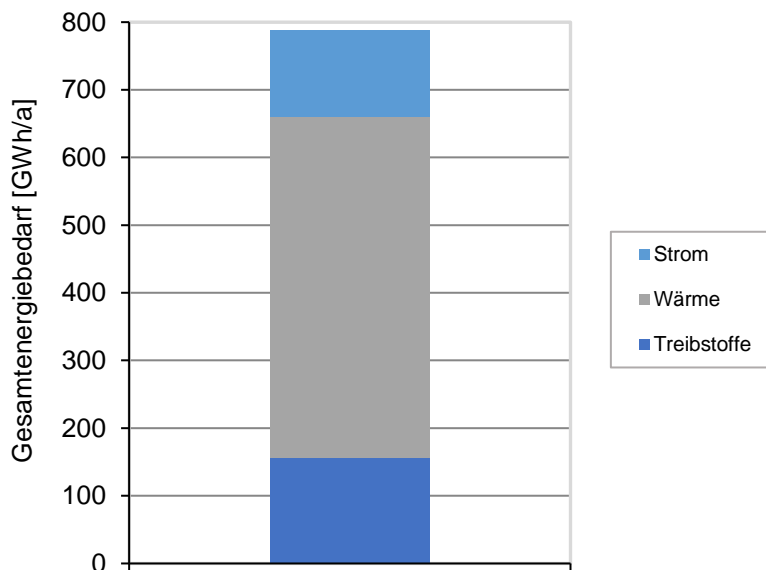


Abbildung 21: Gesamtenergiebedarf der KEM Schöcklland

Da für die Berechnungen der Strom- und Wärmebedarf für die jeweiligen Sektoren immer einzeln erhoben worden ist, wird dieser nun näher betrachtet.

In der KEM Schöcklland liegt der gesamte Strom- und Wärmebedarf bei 632,2 GWh/a. Davon entfallen 425 GWh/a auf den Sektor Gewerbe/Industrie, gefolgt vom Sektor Haushalte mit 168,5 GWh/a. Der Öffentliche Sektor folgt auf Rang 3 mit 32,9 GWh/a, an der letzten Stelle kommt der Sektor

Landwirtschaft mit nur 5,8 GWh/a. Diese Zahlen des Gesamtwärmebedarfs sind in der nachfolgenden Abbildung veranschaulicht:

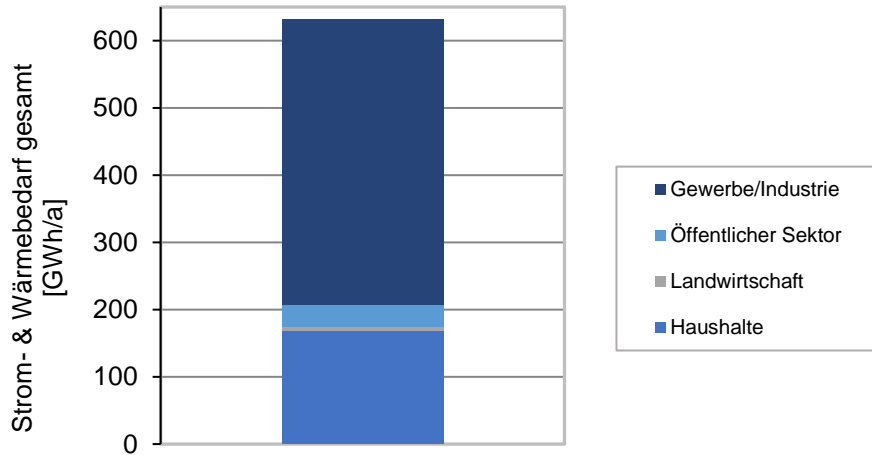


Abbildung 22: Strom- und Wärmebedarf der unterschiedlichen Sektoren der KEM Schöcklland

4.1.4.2 Energiebereitstellungsstruktur

Basierend auf den berechneten Bedarf der Energieformen Strom, Wärme und Treibstoff erfolgt nun eine Gegenüberstellung dieser mit dem Gesamtverbrauch. Dabei wird immer der Gesamtverbrauch der Energieformen mit der Eigenerzeugung in der KEM auf Endenergiebasis verglichen.

In der KEM Schöcklland werden beim Strom nur 6,2 GWh/a (respektive 4,8%) durch erneuerbare Energieträger mit regionalen Erzeugungseinrichtungen bereitgestellt.

Bei der Wärme werden hingegen 363,5 GWh/a (respektive 72,2%) durch erneuerbare Energieträger mit regionalen Erzeugungseinrichtungen bereitgestellt. Hier muss man anführen, dass von diesen 363,5 GWh/a rund 190 GWh/a aus der näheren Umgebung der KEM Schöcklland importiert werden, da in der Region selbst nicht diese große Menge an Biomasse für die Wärmebereitstellung vorhanden ist.

Für den Treibstoff gibt es weder eine erneuerbare noch eine fossile interne Produktion.

Diese Zahlen werden in der nachfolgenden Abbildung veranschaulicht:

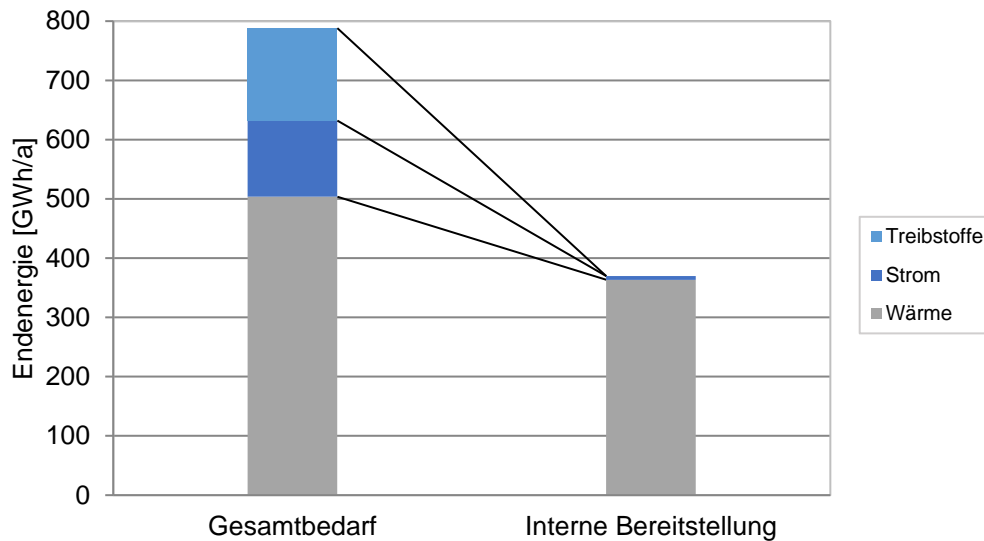


Abbildung 23: Gegenüberstellung Gesamtenergiebedarf und Interne Bereitstellung der KEM Schöcklland

In der KEM Schöcklland sind somit nur die Energieformen Strom und Wärme für die gesamte interne Bereitstellung des Gesamtenergiebedarfs verantwortlich. Es werden 180,1 GWh/a (respektive 28,5%) intern gegenüber 262,4 GWh/a (respektive 41,5%) extern bereitgestellt. Die restlichen 189,7 GWh/a (respektive 30%) stammen von der Importbiomasse. Diese Zahlen sind in der nachfolgenden Abbildung veranschaulicht:

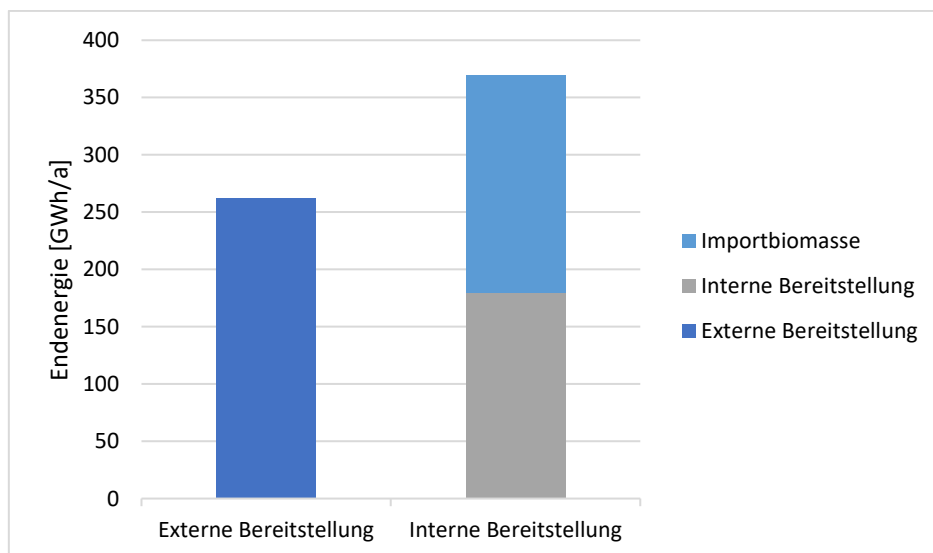


Abbildung 24: Gegenüberstellung Externe zu Interne Bereitstellung der Energieformen Strom und Wärme der KEM Schöcklland

Anmerkung: Die interne Bereitstellung enthält auch importierte Biomasse im Umfang von 190 GWh.

4.2 Aktueller CO₂-Ausstoß in der Region

In diesem Unterkapitel folgt die Darstellung der aktuellen Kohlenstoffdioxidemissionen (nachfolgend als CO₂-Emissionen) der KEM Schöcklland. Diese Berechnung basiert auf den zuvor erhobenen Zahlen der aktuellen energetischen Lage (Strom, Wärme, Treibstoffe).

Nachfolgend werden die CO₂-Äquivalente der jeweiligen Energieträger, mit denen die CO₂-Emissionen berechnet worden sind, aufgelistet:

Tabelle 11: Daten zur Berechnung der CO₂-Emissionen¹⁸

Emittentengruppe	[kg CO ₂ /kWh]	Quelle
Scheitholz	0,025	GEMIS 4.95
Pellets	0,029	GEMIS 4.95
Hackschnitzel	0,026	GEMIS 4.95
Solarthermie	0,036	GEMIS 4.95, Solar-Kollektor Vakuum Warmwasser
Biogas	0,114	GEMIS 4.95, Nahwärme-Biogas-mix-BHKW
Erdgas	0,289	GEMIS 4.95
Kohle	0,441	GEMIS 4.95
Heizöl	0,374	GEMIS 4.95
Fernwärme	0,079	GEMIS 4.95, Fernwärme-Holz-Wald-HS-HKW
Photovoltaik	0,049	GEMIS 4.95, Solar-PV (polykristallin)
Wasserkraft	0,003	GEMIS 4.6, Wasser-KW-klein
Benzin	0,2377778	GEMIS 4.95, Pkw-Otto-mittel
Diesel	0,2416667	GEMIS 4.95, Pkw-Diesel-mittel

In der KEM Schöcklland werden insgesamt 103.874 Tonnen an CO₂ emittiert. Davon entfallen 65.417 t auf die Wärme, gefolgt von den Treibstoffen mit 37.575 t, der Strom liegt auf dem letzten Rang mit nur 882 t. Diese Zahlen des Gesamtenergiebedarfs sind in der nachfolgenden Abbildung veranschaulicht:

¹⁸ Globales Emissions-Modell Integrierter Systeme, Version 4.95: GEMIS 4.95

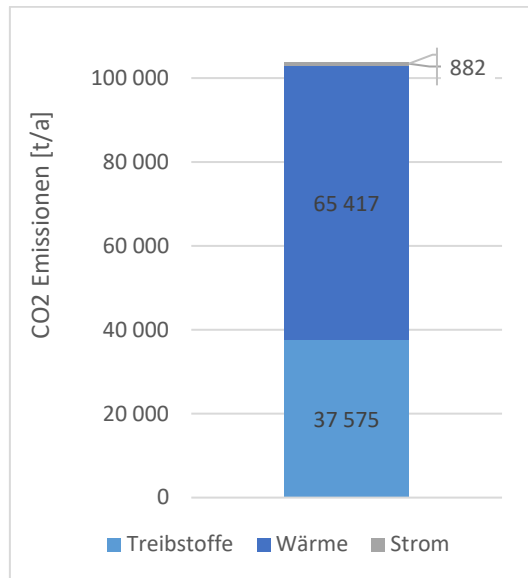


Abbildung 25: Gesamt-CO₂-Emissionen der KEM Schöcklland

Die prozentuelle Aufteilung der CO₂-Emissionen sieht wie folgt aus:

- Wärme: 62,98%
- Treibstoffe: 36,17%
- Strom: 0,85%

Auch diese Zahlen des Gesamtstrombedarfs sind nochmal in der nachfolgenden Abbildung veranschaulicht:

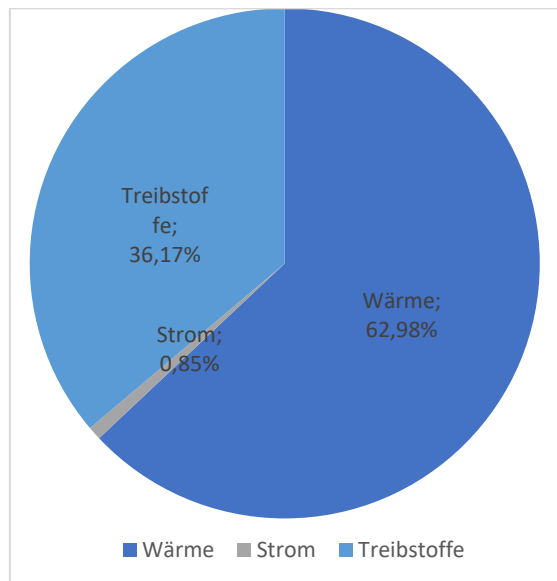


Abbildung 26: Prozentsätze der Gesamt-CO₂-Emissionen der KEM Schöcklland

4.3 Selbstversorgungspotential mit Erneuerbaren

In diesem Unterkapitel folgt die Darstellung, Beschreibung und Analyse möglicher regionaler Potentiale zur Nutzung und zum potentiellen Ausbau von Energieerzeugung auf Basis erneuerbarer Energieträger.

4.3.1 Potential Abwärme

Die Nutzung von Abwärme ist eine mögliche Form, wie man den fossilen Energieeinsatz reduzieren und gleichzeitig den Einsatz von erneuerbaren Energieträgern in einer Region steigern kann. Abwärme ist dabei grundsätzlich ein Nebenprodukt von normalen (meist) betrieblichen Abläufen in der Produktion. Dabei steht diese Produktion im Vordergrund und kommt zuerst, die Nutzung von Abwärme ist immer sekundär und kann dabei einen angenehmen Nebeneffekt liefern. Grundlage für eine ökonomisch sinnvolle Nutzung von Abwärme ist eine möglichst gute Übereinstimmung der Abwärmelieferung mit dem Verbraucherprofil in einer Region. Weiters ist es essenziell, dass Produzent und Nutzer der Abwärme möglichst nahe zueinander liegen.

In der KEM Schöcklland ist ein ökonomisch nutzbares Abwärmepotential in momentan 3 der 5 teilnehmenden Gemeinden (= Eggersdorf bei Graz, Stattegg, Weinitzen) feststellbar. Wie schon weiter oben kurz beschrieben, sind in der KEM Schöcklland im Wärmebereich etliche Betriebe vorhanden, welche in den letzten Jahren schon etliche Kunden versorgen.

Allerdings ist auch ein weiteres Ausbaupotential sowie ein generelles Potential zur Erschließung weiterer geographischer Teile der KEM Schöcklland feststellbar, welches es im Rahmen der Umsetzung der KEM genau zu eruieren und analysieren gilt, um es in Zukunft nach einer genauen Planung nachhaltig und klimafreundlich umzusetzen.

4.3.2 Potential forstliche Biomasse

Es folgt das Biomassepotential der KEM Schöcklland. Dabei wird ausschließlich das forstliche Potential herangezogen, da man sich im Vorhinein darauf geeinigt hat, die landwirtschaftlichen Flächen nur für die Produktion von Lebensmitteln (Obst, Gemüse) zu verwenden. Zudem sind auch keine anderen bzw. gasförmigen Biomassepotentiale in der Region vorhanden.

Nachfolgend sind in der Tabelle ausgewählte Parameter zur Berechnung des Holzbiomassepotentials aufgelistet.

Tabelle 12: Parameter für holzartige Biomasse und Forstwirtschaft der KEM Schöcklland

Forstwirtschaftliches Potential		
Nutzbare Waldfläche	7.570	ha
Ø Waldzuwachs	10,2	vfm/ha
Brennholzanfall	75	%
Nutzholzanfall	25	%

Es wird bei der Berechnung angenommen, dass der durchschnittliche Heizwert des Brennholzes bei 4,7 MWh/t (auf Basis von Trockenmasse) liegt. Unter Berücksichtigung dieser Zahlen und Fakten und einem harmonisierten Kesselwirkungsgrad von 86% ergibt sich in der KEM Schöcklland ein theoretisch nutzbares Biomassepotential von 131,3 GWh/a.

In der nachfolgenden Abbildung ist eine Gegenüberstellung des aktuellen Bedarfs an Biomasse für die Wärmebereitstellung mit dem theoretisch nutzbaren Biomassepotentials dargestellt:

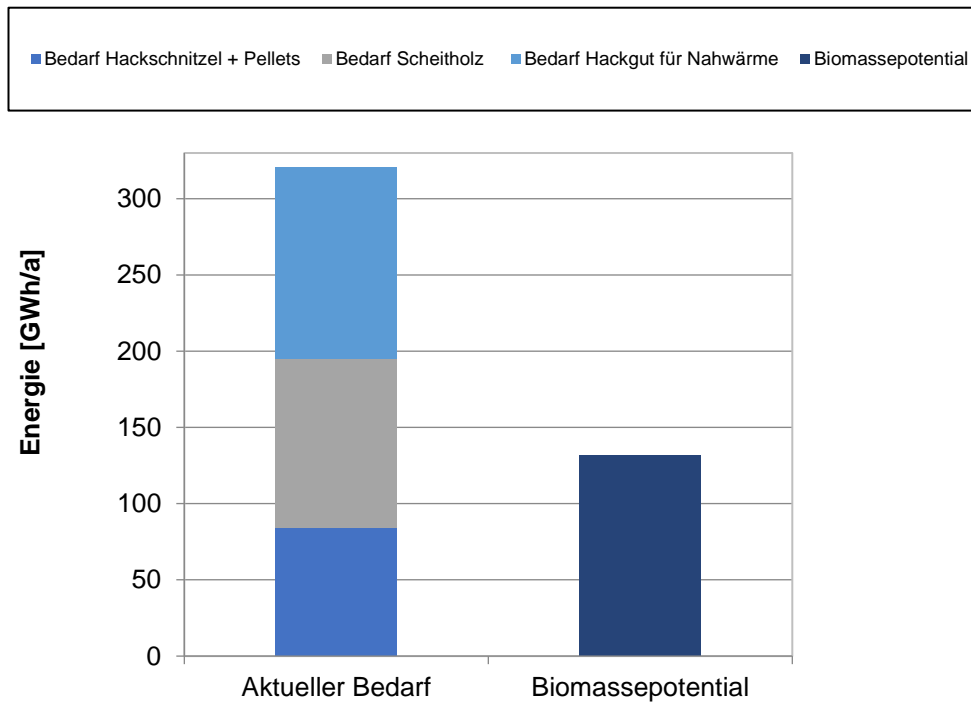


Abbildung 27: Gegenüberstellung Aktueller Bedarf zu Biomassepotential der KEM Schöcklland

Dabei ist klar ersichtlich, dass der aktuelle Bedarf (321 GWh/a) fast 2,5-mal so hoch ist wie das theoretisch nutzbare Biomassepotential.

Die prozentuelle Aufteilung des aktuellen Biomassebedarfs sieht wie folgt aus:

- Hackgut und Holzbiomasse: 39,1%
- Scheitholz für Einzelöfen: 34,6%
- Hackschnitzel + Pellets für Einzelöfen: 26,3%

4.3.3 Potential Solarthermie und Photovoltaik

Die KEM Schöcklland und ihr Gebäudetypus lassen sich als typisch ländlich beschreiben. Dadurch befindet sich der Großteil der Flächen, welche zur Energieproduktion mittels der Sonnenstrahlung verwendet werden können, auf doppelgeschossigen Gebäuden. Die Globalstrahlungssumme liegt bei rund 1.100 kWh/m² pro Jahr¹⁹, dadurch lässt sich auf das Dachflächenpotential zurückschließen.

Dabei sind etwa 75% der Dachflächen erfahrungsgemäß durch Verschattungen, Dachverwinkelungen sowie statischen und anderen Gründen nicht für die Nutzung geeignet.

Mit den Daten des Solar- und Photovoltaikkataster Steiermark kann man das Potential der teilnehmenden Gemeinden anhand der verfügbaren und geeigneten Dachflächen gut bestimmen, wodurch sich dann die Gesamtsumme ermitteln lässt.

Tabelle 13: Solar- und Photovoltaikpotential der einzelnen Gemeinden der KEM Schöcklland²⁰

	Geeignete Fläche [km²]	PV-Ertrag [GWh/Jahr]	Solarthermie Ertrag [GWh/Jahr]
Eggersdorf bei Graz	0,52	70,07	153,28
Kumberg	0,25	33,94	74,23
Sankt Radegund bei Graz	0,15	19,88	43,48
Stattegg	0,15	20,37	44,56
Weinitzen	0,16	20,92	45,76
Summe:	1,23	165,18	361,32

In der KEM Schöcklland liegt das maximal nutzbare Solarthermiepotential bei 361,3 GWh/a. Jedoch muss man hierbei bedenken, dass alle potentiellen Flächen statisch geeignet sind und auch keine Überschusswärme entsteht. Damit kann die in den Sommermonaten erzeugte Solarwärme nicht sinnvoll bzw. wirtschaftlich genutzt werden, was zu einem nicht verwertbaren Überschuss führt. Das eben dargestellte Potential ist somit ein rein theoretisch nutzbares Potential.

Das maximal nutzbare Photovoltaikpotential liegt bei 165,2 GWh/a. Erneut muss man erwähnen, dass es sich um ein theoretisches Gesamtpotential handelt und es zu keiner Berücksichtigung der Flächenkonkurrenz dieser beiden Formen der Sonnenstrahlungsnutzung gekommen ist. Somit wird das tatsächliche realistische Potential beider noch erheblich eingeschränkt werden. Insgesamt stehen 1,23 km² als geeignete Fläche zur Verfügung.

Zudem gehört hier angeführt, dass Anfang 2023 eine umfassende Überarbeitung des Solar- und Photovoltaikkatasters Steiermark stattgefunden hat und die entsprechenden Zahlen und Fakten für die einzelnen Gemeinden der gesamten Steiermark ausgebaut und dadurch um einiges erhöht worden

¹⁹ Land Steiermark: Solar- und Photovoltaikkataster Steiermark

²⁰ Land Steiermark: Solar- und Photovoltaikkataster Steiermark

sind. Dies lässt sich folglich erklären: Im überarbeiteten Kataster sind alle potentiellen Flächen berücksichtigt worden, davor gab es die Mindestgröße von 12 m² für Solarthermieanlagen bzw. 20 m² für Photovoltaikanlagen. Weiters sind im Bereich der Verschattung Anpassungen getroffen worden. Zusammenfassend ist die Fläche der potentiellen Flächen für (fast) alle Gemeinden größer geworden und dementsprechend auch das Maximalpotential an Solarthermie und Photovoltaik angestiegen.

4.3.4 Potential Windkraft

In der KEM Schöcklland findet man im Bereich der Windkraft kein nutzbares Potential bei der Groß- und der privaten Kleinwindkraft.

Großwindkraft:

Nachfolgend sind in der Abbildung die Vorrangs- und Eignungszonen für die Errichtung von Großwindkraftanlagen aus dem Sachbereichskonzept für Windenergie in der Steiermark dargestellt. Die KEM Schöcklland befindet sich dabei im blauen Kreis und beinhaltet keine Vorrangs- und Eignungszonen. Außerdem ist auch eine Ausschlusszone in der Nähe, was erschwerend dazu kommt. Somit ist es seitens des Landes aktuell rechtlich nicht möglich, dass Großwindkraftanlagen errichtet werden, obwohl am Schöckl ein technisch nutzbares Potential vorhanden wäre.

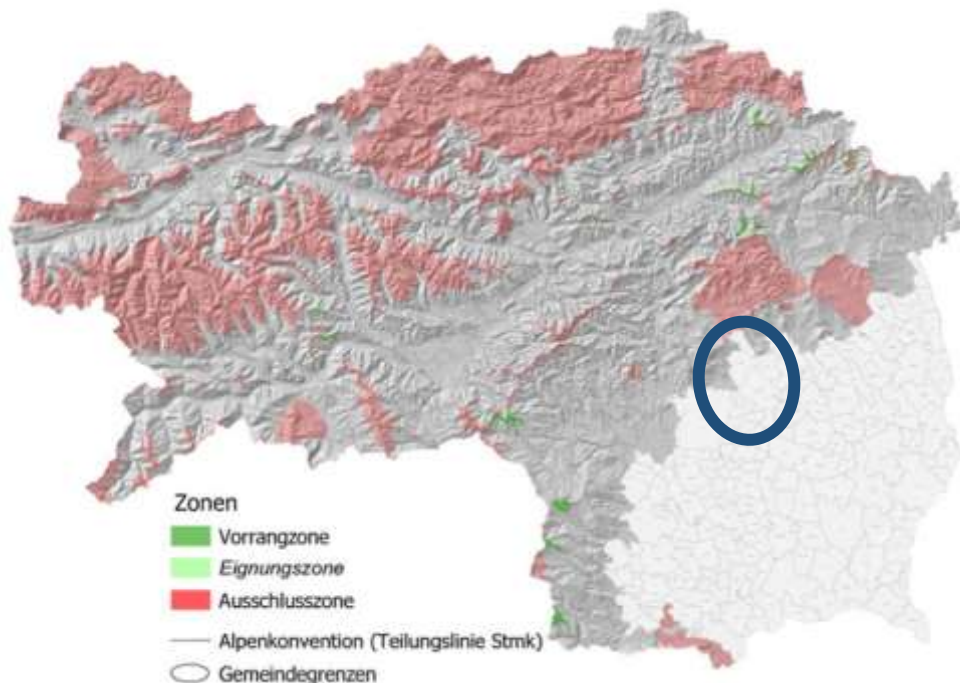


Abbildung 28: Zonenübersicht für Windkraft in der Steiermark²¹

²¹ Land Steiermark: Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie 2022

Auch im Bereich der Kleinwindkraft haben die Analysen kein Wind-Potential ergeben, wobei dieses durch die Wirtschaftlichkeit gegeben wäre. So erfolgte dazu über das GIS Steiermark²² eine Abfrage der Windgeschwindigkeiten. Im besten Fall betragen diese durchschnittlich 2,5 m/s (Ausnahme Schöckl; dort sind es ca. 3,3 m/s²³). Damit die Nennleistung der Kleinwindanlagen erreicht wird, sind mindestens 10 m/s²⁴ notwendig. Bei einem guten Standort schafft eine 1 kW-Anlage 1000 kWh, wobei es in der KEM mit Ausnahme des Schöckls und für Kleinwindkraft bei unüblichen Lufthöhen eigentlich keinen guten Standort gibt und daher der Ertrag niedriger sein wird. Eine durchschnittliche Kleinwindkraftanlage benötigt ca. 3 x so viel an spezifischen Investitionskosten, wie eine Photovoltaikanlage bei gleichem Jahresertrag.

Bei einem mittelmäßigen Standort werden je kW nur ca. 650 kWh/kW erzeugt.

Fazit: Die Stromgestehungskosten von Kleinwindkraft sind durch die vorhandenen Windgeschwindigkeiten mind. 2 x so teuer, wie über Photovoltaik. Würde eine Photovoltaikanlage mit einem Speicher errichtet werden, dann wären die Stromgestehungskosten auch nicht höher als bei einer Kleinwindkraftanlage, aber man hätte eine höhere Versorgungssicherheit. Somit wird angenommen, dass für Kleinwindkraftanlagen aus ökonomischen Gründen kein Potential in der KEM vorhanden ist, obwohl natürlich ein technisches Potential gegeben ist.

4.3.5 Potential Wärmepumpenanwendung (Nutzung der Umgebungswärme)

Bei der Berechnung des nutzbaren Wärmepumpenanwendungspotentials nutzt man den baulichen Niedrigbaustandard, welcher sich in den letzten Jahren etabliert hat. Deswegen basieren die nachfolgenden Berechnungen auf den bestehenden Wohnflächen der KEM Schöcklland.

Die Gesamtwohnfläche beträgt rechnerisch ermittelt 655.512 m² (Anzahl der Haushalte * Durchschnittliche Wohnfläche [7.449 * 88 = 655.512]). Der Warmwasserbedarf liegt bei rund 13,7 GWh/a, wodurch man den für den Sektor Haushalte aktuellen spezifischen Heizwärmebedarf von 182,9 kWh/m² ermitteln kann. Für die Feststellung des Wärmepumpenanwendungspotentials hat man 10% der Gesamtwohnfläche hergenommen (65.551 m²). Nachfolgend sind die wichtigsten Parameter der aktuellen Situation aufgelistet, welche die Basis für die folgenden Berechnungen bilden:

²² GIS Steiermark: Windgeschwindigkeiten, abgefragt am 10. Mai
(https://gis.stmk.gv.at/wgportal/atlasmobile/map/Basiskarten/Basiskarte?append-services=kla_biok,kla_kombw,kla_schnee,kla_gew,kla_nied,kla_luftf,kla_temp,kla_strlg,kl_reg,kl_eig,kla_stat,orient_adr)

²³

https://www.umwelt.steiermark.at/cms/dokumente/10728281_16178332/e5327f3c/mittelwind_jahr.pdf

²⁴ https://www.oegut.at/downloads/pdf/eb-kleinwindkraft_anhang5.pdf

Tabelle 14: Parameter zur Berechnung des Wärmepumpenanwendungspotentials

Ist-Situation		
Gesamtwohnfläche	655.512	m ²
Gesamtwärmebedarf der Haushalte	133.605.260	kWh/a
Warmwasserbedarf [kWh/(Person*d)]	2	kWh/(Person*d)
Einwohner	18.817	-
Warmwasserbedarf	13.736.410	kWh/a
Anteil Warmwasser	10,28	%
Spez. Heizwärmebedarf alt	182,86	kWh/m ²

Es folgt nun die Potentialdarstellung der möglich zu erzeugenden Wärmemenge und der dafür benötigten Strommenge für Raumwärme- und Warmwasserbereitstellung über die Wärmepumpen im Haushaltsbereich.

Mit der Annahme, dass der spezifische Wärmebedarf bei Wärmepumpenanwendungen 45 kWh/(m²*a) beträgt, können für die identifizierten Heizflächen rund 2.950 MWh/a durch Wärmepumpen bereitgestellt werden. Dafür ist bei einer Jahresarbeitszahl von 3,6 ca. 819 MWh/a an zusätzlichem Strom notwendig.

Bei der Realisierung des Warmwasserbereitstellungspotentials durch Wärmepumpen wird bei einer Jahresarbeitszahl von 2,4 ca. 572 MWh/a an zusätzlichem Strom benötigt.

Summa Summarum benötigt man also ca. 1.391 MWh/a an elektrischer Energie zusätzlich für die Ausschöpfung des Wärmepumpenpotentials. Der zusätzliche Bedarf wird bei den Wärmepumpenanwendungen als Mehrbedarf berücksichtigt.

In der KEM Schöckland liegt das Wärmepumpenpotential bei rund 4.323 MWh/a.

Nachfolgend ist in der Abbildung die produzierte Wärme- und die benötigte Strommenge für die Warmwasserbereitstellung und Heizung auf Wärmepumpenbasis in Relation zueinander gesetzt:

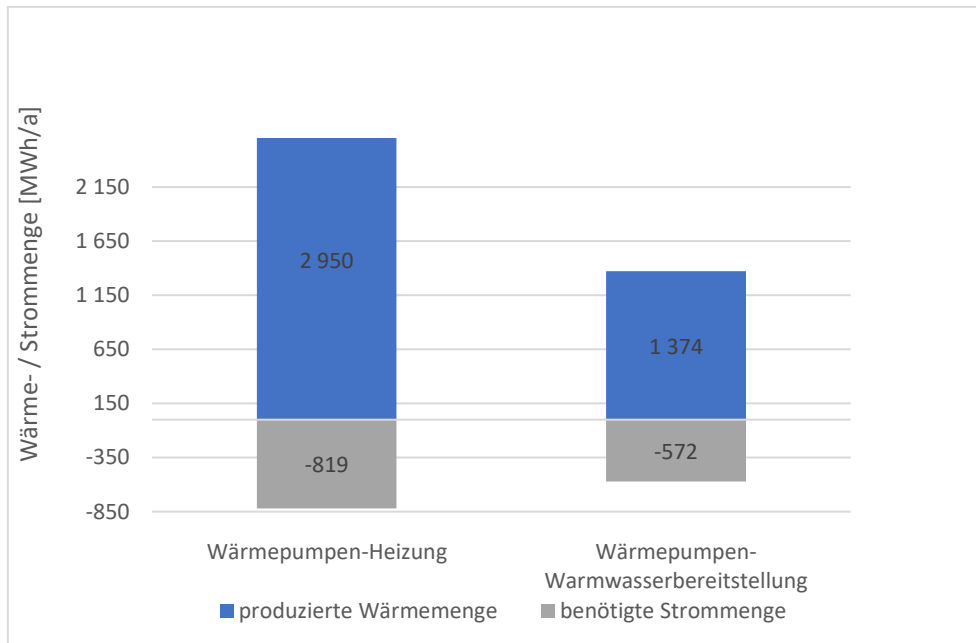


Abbildung 29: Gegenüberstellung Wärmemenge und benötigte Strommenge

Nachfolgend werden in der Tabelle unter Berücksichtigung der eben dargestellten und beschriebene Potentiale die potentielle Niedrigtemperaturbereitstellung im Sektor Haushalte der KEM Schöcklland aufgelistet:

Tabelle 15: Parameter des Umgebungswärmpotentials

Umgebungswärmpotential			
Niedrigenergiestandard in 20 Jahren		10	%
Niedrigenergiestandard		45	kWh/m ²
Niedrigenergiestandard für durch Wärmepumpen abgedeckten Energiebedarf		65.551	m ²
Energiebedarf neu			
kWh	konventionell	Wärmepumpe	Gesamt
Heizwärme	107.881.965	2.949.804	110.831.769
Warmwasser	12.362.769	1.373.641	13.736.410
Summe:	120.244.734	4.323.445	124.568.179

Nachfolgend kommt es in der Abbildung zur Gegenüberstellung der aktuellen und der potentiellen Niedrigtemperaturbereitstellung im Sektor Haushalte in der KEM Schöcklland:

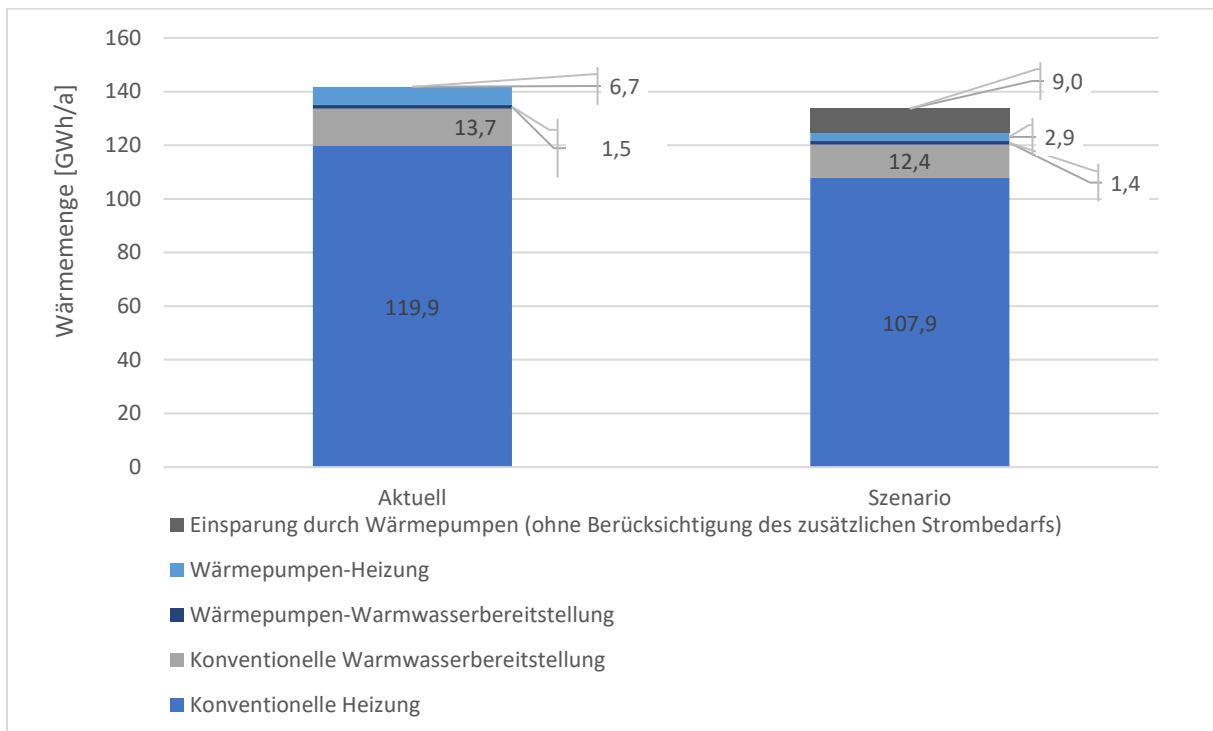


Abbildung 30: Gegenüberstellung zwischen aktueller und potentieller Niedrigtemperaturbereitstellung

4.3.6 Gesamtdarstellung des Potentials erneuerbarer Energieträger

In diesem Unterkapitel folgt die finale Gegenüberstellung der unterschiedlichen, eben beschriebenen Potentiale auf Basis von erneuerbaren Energieträgern mit dem aktuellen Gesamtenergiebedarf.

In der KEM Schöcklland liegt der aktuelle Gesamtenergiebedarf wie schon erwähnt bei 788,1 GWh/a.

Nachfolgend kommt es durch die Konkurrenz von Solarthermie- und Photovoltaikpotential zu zwei Szenarien bei der Darstellung der regional verfügbaren Potentiale im Vergleich zum aktuellen Gesamtenergiebedarf. Begonnen wird mit einer Darstellung mit dem maximalen Solarthermiepotential, gefolgt von einer Darstellung mit dem maximalen Photovoltaikpotential.

Ebenso wird in beiden Darstellungen der Anteil der Biomasse aufgetrennt. Das KEM-interne Biomassepotential im Ausmaß von 131,3 GWh/a wird als ‚Biomassewärme (KEM-Intern)‘ dunkelblau, die importierte Biomasse im Ausmaß von 189,7 GWh/a wird als ‚Biomassewärme (importiert)‘ hellblau schraffiert dargestellt.

Es beginnt die Darstellung mit dem maximalen Solarthermiepotential: Das Maximalpotential an regional verfügbaren Energieträgern mit Fokussierung auf Solarthermieanlagen liegt bei 701 GWh/a.

Nachfolgend kommt es in der Abbildung zu einer Gegenüberstellung:

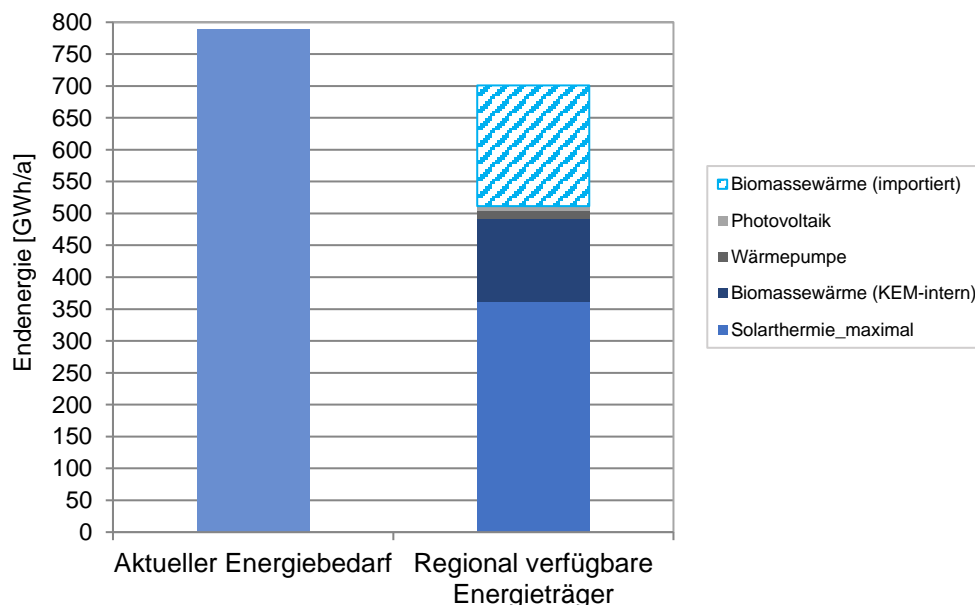


Abbildung 31: Gegenüberstellung Aktueller Energiebedarf mit dem Maximalpotential an regional verfügbaren Energieträgern mit Fokus auf Solarthermieanlagen der KEM Schöcklland

In der KEM Schöcklland gibt es wie bereits mehrfach erwähnt keine erneuerbare noch eine fossile interne Produktion, wodurch es insgesamt nicht möglich ist, mit den momentanen regional verfügbaren Maximalpotentialen bei einer Fokussierung auf Solarthermieranlagen den Energiebedarf völlig zu decken.

Es ist aber erkennbar, dass der Wärmebedarf vollständig intern gedeckt werden kann und sogar ein Überschuss besteht, wohingegen beim Strombedarf auch durch das Fehlen von Wasserkraft nur ein kleiner Anteil von knapp 5% intern gedeckt werden kann.

Nachfolgend kommt es in der Abbildung zu einer Gegenüberstellung des aktuellen Energiebedarfs aufgetrennt auf die betrachteten Energieformen Strom, Wärme und Treibstoffe mit einer Fokussierung auf Solarthermieranlagen bei den regional verfügbaren Maximalpotentialen:

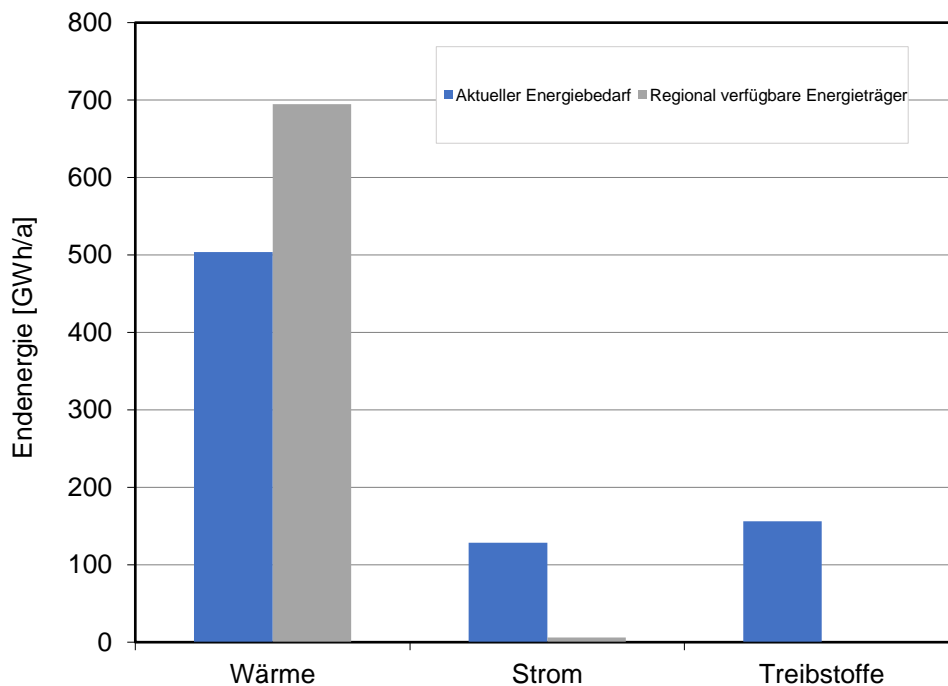


Abbildung 32: Gegenüberstellung Aktueller Energiebedarf für Strom, Wärme und Treibstoffe mit dem Maximalpotential an regional verfügbaren Energieträgern mit Fokus auf Solarthermieranlagen der KEM Schöcklland

Es folgt die Darstellung mit dem maximalen Photovoltaikpotential: Das Maximalpotential an regional verfügbaren Energieträgern mit Fokussierung auf Photovoltaikanlagen liegt bei 504,7 GWh/a.

Nachfolgend kommt es in der Abbildung zu einer Gegenüberstellung:

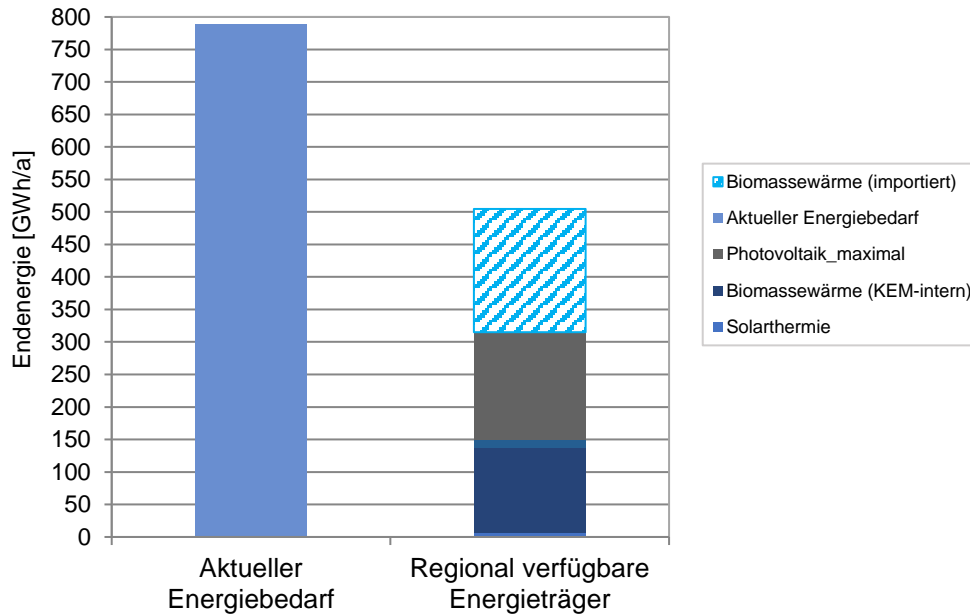


Abbildung 33: Gegenüberstellung Aktueller Energiebedarf mit dem Maximalpotential an regional verfügbaren Energieträgern mit Fokus auf Photovoltaikanlagen der KEM Schöcklland

Es ist erneut erkennbar, dass mit den momentanen regional verfügbaren Maximalpotentialen bei einer Fokussierung auf Photovoltaikanlagen der Energiebedarf nicht zu decken ist.

Bei diesem Szenario allerdings ist beim Strombedarf genügend vorhanden, um diesen intern zu decken und es besteht sogar ein Überschuss, wohingegen nun beim Wärmebedarf nur knapp 2/3 intern erzeugt werden können.

Nachfolgend kommt es in der Abbildung zu einer Gegenüberstellung des aktuellen Energiebedarfs aufgetrennt auf die betrachteten Energieformen Strom, Wärme und Treibstoffe mit einer Fokussierung auf Photovoltaikanlagen bei den regional verfügbaren Maximalpotentialen:

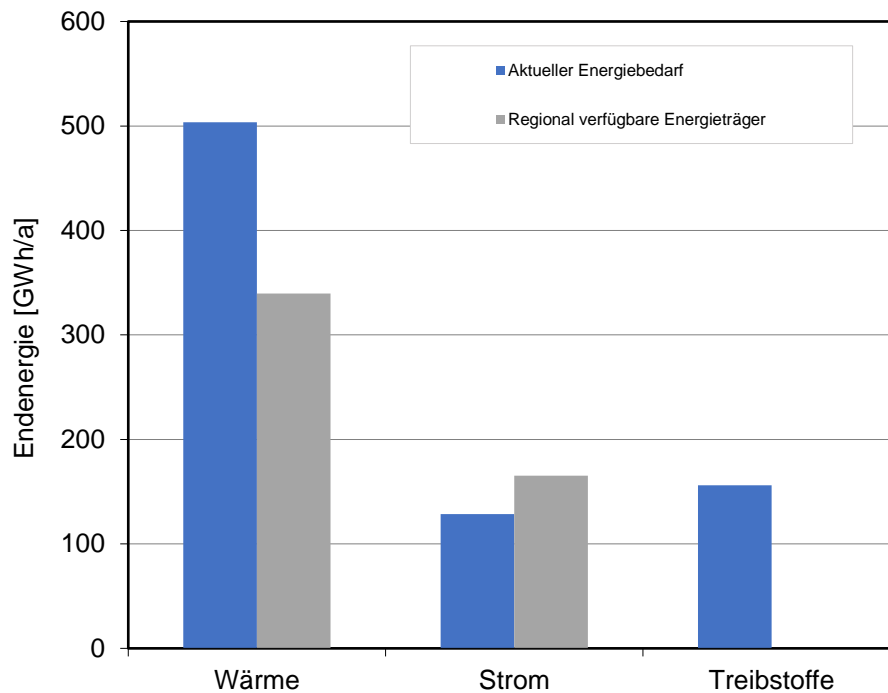


Abbildung 34: Gegenüberstellung Aktueller Energiebedarf für Strom, Wärme und Treibstoffe mit dem Maximalpotential an regional verfügbaren Energieträgern mit Fokus auf Photovoltaikanlagen der KEM Schöcklland

Bei Betrachtung der beiden Varianten ist ersichtlich, dass entweder der Wärmebedarf bei einer Fokussierung auf Solarthermieranlagen oder der Strombedarf bei einer Fokussierung auf Photovoltaikanlagen durch eine KEM-interne Produktion gedeckt werden kann. Allerdings handelt es sich in beiden Fällen um eine Betrachtung von Maximalpotentialen, welche in der Regel nicht erreicht werden. Dies gilt es zu berücksichtigen. Generell gibt es in den meisten Regionen in der Steiermark und auch in Österreich, einen gut geplanten, möglichst klima- und zukunftsfiten Mittelweg zu finden.

Außerdem kann man in Zukunft davon ausgehen, dass es im Mobilitätsbereich durch das große Potential und den forcierten Ausbau der E-Mobilität und die daraus folgende Zunahme von E- und Hybrid-Fahrzeugen zu einer Substitution des Treibstoffbedarfs durch regional produzierten Strom kommen kann, gleichzeitig aber der Strombedarf dementsprechend ansteigen wird. Hier empfiehlt es sich, mit dem Ausbau von Photovoltaikanlagen entgegenzuarbeiten.

Insgesamt braucht es für eine weitere Steigerung des Selbstversorgungsgrad (und somit zur Erreichung einer Energieautarkie) in der KEM Schöcklland allerdings noch beträchtliche Einsparmaßnahmen und weitere Fokussierungen auf erneuerbare Energieformen, da momentan die regional verfügbaren Potentiale an Erneuerbaren noch nicht ausreichen.

5 Energiepolitische Ziele und Strategien

Auf den nächsten Seiten kommt es zu einer Beschreibung der energiepolitischen Ziele und Strategien der KEM Schöcklland.

Dazu werden zu Beginn bestehende Leitbilder und Strategien angeführt, gefolgt vom zukünftigen energiepolitischen Leitbild mit den kurz-, mittel- und langfristigen Zielen. Abschließend wird noch der entstehende Mehrwert, die Vorgehensweise bei potentiellen Weiterführungen sowie eine Strategie zur Schwächenreduktion angeführt.

5.1 Bestehende Leitbilder und Strategien

Die 5 teilnehmenden Gemeinden der KEM Schöcklland haben in der Vergangenheit und auch aktuell schon zusammengearbeitet, außerdem sind auch innerhalb der Region Strukturen umfassend vorhanden, wie etliche Vereine und Verbände mit öffentlicher und privater Wirkung oder auch der LEADER-Region „Hügel-& Schöcklland“. Weiters sind die Gemeinden ähnlich strukturiert und weisen ähnliche Problemstellen, Potentiale und Rahmenbedingungen auf, außerdem sind auch die Stärken alle sehr ähnlich bzw. in den meisten Fällen gleich. Es besteht eine umfassende Zusammengehörigkeit der teilnehmenden Gemeinden der KEM über den gemeinsamen regionalen Charakter.

Zudem weist die gesamte Region eine tiefe Verbundenheit im Hinblick auf ihre Bewohner:innen auf. Das stark gelebte Vereinsleben in den unterschiedlichsten Formen sowie die gemeinsame Geschichte und Tradition sind in der Bevölkerung deutlich spürbar. Das stetige Bevölkerungswachstum in den letzten Jahren sowie die Kombination aus der Nähe zu Graz und der umgebenden Natur machen das Gebiet zu einem aufstrebenden und lebenswerten Lebensraum. Auch die Zusammenarbeit der Gemeinden, sei es im Schulbereich, bei der Abfallentsorgung, Wasserversorgung, Kläranlagen oder auch dem LEADER-Programm ist in den letzten Jahren verstärkt worden. Es besteht somit ein umfassendes Zusammengehörigkeitsgefühl.

Durch die KEM kommt es im Klimaschutz- und Energiebereich jedoch erstmals zu einer gemeinsamen Forcierung von Maßnahmen und Tätigkeiten, da es hierbei bisher wenige Aktivitäten gegeben hat und es kaum vorhandene (öffentliche) Strukturen gibt und es mit der KEM erstmalig forciert werden soll.

5.2 Energiepolitisches Leitbild der KEM

Nachfolgend wird das energiepolitische Leitbild mit der Vision und den kurz-, mittel- und langfristigen Zielen der KEM Schöcklland angeführt.

5.2.1 Energiepolitische Vision

Mittels mehrerer Workshops wurde bei Diskussionen der Steuerungsgruppe und der involvierten Personen der KEM Schöcklland eine gemeinsame Projektsichtweise geschaffen. Dabei wurde ein Fokus auf das energiepolitische Leitbild der Region gesetzt, zudem sind auch die Prioritäten des Projekts erarbeitet und analysiert worden, danach folgte eine Reihung sowie Ausformulierung dieser, um sie im Umsetzungskonzept niederzuschreiben.

Eine genauere Beschreibung der abgehaltenen Workshops erfolgte bereits im Unterkapitel 2.1, Beschreibung des Erstellungsprozesses des Umsetzungskonzepts.

5.2.2 Was soll durch die Umsetzung erreicht werden?

In der Region soll durch die Umsetzung einer Klima- und Energie-Modellregion ein nachhaltiger, klimaschutzorientierter und effizienter Weg in die Zukunft eingeleitet werden. Nachfolgend werden abgeleitet von der energiepolitischen Vision die energiepolitischen Ziele der KEM Schöcklland beschrieben. Dabei kommt es zu einer Unterscheidung bezüglich der betrachteten Zeithorizonte: Begonnen wird mit den kurzfristigen Zielen der Region bis zum Ende der Umsetzungsphase im Juli 2025, es folgen die mittel- bis langfristigen Ziele, welche mit potentiellen Weiterführungsphasen bis 2040 angestrebt werden. Am Ende folgt noch eine kurze Auflistung von weiteren Zielen, welche auf Maßnahmenebene hervorstechen und somit einen Konsens mit den kurz-, mittel- und langfristigen Zielen darstellen.

5.2.2.1 Kurzfristige Ziele (angestrebte Ziele bis 2025)

Nachfolgend werden die kurzfristigen Ziele der KEM Schöcklland aufgelistet, welche entweder unmittelbar oder zumindest innerhalb einer kurzen Zeitspanne in der Umsetzungsphase des Projekts einen positiven Einfluss auf die Region bewirken. Dabei gilt, dass viele Ziele ohne die Umsetzung der KEM Schöcklland und der Arbeit der Steuerungsgruppe, dem Modellregionsmanager und vielen weiteren involvierten Stakeholdern und Privatpersonen sowie auch ohne die Förderungen seitens des Klima- und Energiefonds kaum bzw. nur in sehr langsamen Schritten erreicht werden könnten.

Allgemein soll der Aus- und Aufbau von erneuerbaren, klimafreundlichen und nachhaltigen Energiesystemen in der Region umgesetzt werden, zudem auch eine Steigerung der Energieeffizienz.

Die Gemeinden sollen in den nächsten 2 Jahren als Vorbilder fungieren und sämtliche kommunalen Rahmenbedingungen unterstützen, welche eine wesentliche Basis für die Erlangung der mittelfristigen Klimaneutralität darstellen. Wesentlich soll dabei die Elektrifizierung und Effizienzsteigerung des KEM-spezifischen Energiesystems in den nächsten Jahren vorangetrieben werden.

Konkret bestehen daher bis 2025 folgende Ziele:

- Die Gemeinden sollen in sämtlichen Bereichen eine Vorbildfunktion im Klimaschutz einnehmen
- Energiesparen in allen Bereichen (Strom, Wärme, Konsum, Abwärmenutzung etc.)
- Unterstützungsmaßnahmen für ein leistungsstarkes und intelligentes Stromnetz
- Perfekte Rahmenbedingungen für den Ausbau von Photovoltaik auf versiegelten Flächen (Fassaden, Balkone, Parkplätze, Rad-Abstellplätze, Lärmschutzwände, Nord-Dächer, Bushaltestellen etc.) schaffen
- Photovoltaik: Dach vor Freifläche
- Nachhaltige Wärmewende:
 - Nahwärmeausbau im besiedelten Gebiet
 - Energieeffiziente Elektrifizierung der Wärmeversorgung bei Einzellagen forcieren
- Kommunale Verordnungen (z. B. Ortsbildschutz) sollen im Sinne des Klimaschutzes analysiert und deren etwaige Anpassung diskutiert werden.
- Es sollen kommunale Initiativen (Gemeindeoffensive) und Good Practice-Beispiele hinsichtlich deren Relevanz und Einführung für das Schöcklland sondiert werden

Weitere kurzfristigen Ziele auf Ebene der Maßnahme sind wie folgt:

- Einführung einer Energiebuchhaltung in sämtlichen öffentlichen Gebäuden der Gemeinden mit Ableitung von Optimierungsmaßnahmen
- Langfristige Verbesserung/Absicherung der Trinkwasserversorgung
- 20 Bewusstseinsbildungsmaßnahmen zum Tausch fossiler Kessel/Brenner
- Zunahme der Klimaschutzorientierung im Bereich Bauen und Wohnen
- Identifikation einer Keimzelle für Energiegemeinschaften je Gemeinde
- Erweiterung der PV-Anlagen in der KEM (Öffentliche Gebäude/Anlagen; Privatpersonen)
- Verbesserung der sanften Mobilität für das Alltagsradeln und -gehen durch Optimierung der Infrastruktur
- Bewusstseinsbildung durch die Umsetzung von Planspielen für unterschiedliche Zielgruppen
- Etablierung von kommunalen Vorzeigeprojekten als Best Practice-Beispiele
- Aktive Förderung und Forcierung von nachhaltiger Nah- und Abwärme und Biomasse
- Verbesserung der sanften und klimaschutzorientierten (E-)Mobilität

5.2.2.2 Mittel- bis Langfristig

Nachfolgend werden die mittel- und langfristigen Ziele der KEM Schöcklland aufgelistet. Die KEM Schöcklland möchte bis 2040 Klimaneutralität hinsichtlich ihres Energiebedarfs an Wärme, elektrischer

Energie und Mobilität erlangen. Die KEM soll daher wesentlich dazu beitragen, dass die steirischen, österreichischen und europäischen Klima- und Energieziele erreicht werden.

Daher sollen die fossilen Heizungen durchgehend durch erneuerbare Energiequellen substituiert werden und der fossile Treibstoffbedarf durch E-Mobilität ersetzt worden sein. Dies bedingt gleichzeitig eine Effizienzsteigerung des Primärenergieeinsatzes durch eine Elektrifizierung des KEM-Energiesystems (insbesondere über Wärmepumpenanwendungen und E-Mobilität). Da die KEM die regionale Stromerzeugung nur über Photovoltaik ermöglichen kann, sollen bis 2040 jegliche Potentiale für deren Ausbau auf befestigten bzw. versiegelten Flächen ausgeschöpft werden und entsprechende Anreize gesetzt worden sein. Parallel soll eine thermische Sanierungsoffensive forciert werden, damit der Wärmebedarf insbesondere für die ineffizienten Gebäude stark reduziert werden konnte.

5.3 Verankerung der KEM-Ziele im Leitbild des Antragstellers

Als Antragsteller fungiert der „Wasserverband Schöckl Alpenquell“, wobei Herr Franz Gruber, Bürgermeister der Gemeinde Kumberg, der Obmann dieses Verbands ist. Der Wasserverband ist die ideale Struktur für die Trägerschaft zumal

- sämtliche KEM-Ziele nach behördlicher Prüfung erfüllt (dies ist relevant für die Übernahme der Trägerschaft),
- er eine öffentliche Körperschaft darstellt,
- vertraglich bzw. als Verband mit allen 5 KEM-Gemeinden verbunden ist (es werden nur diese 5 Gemeinden versorgt),
- jahrelange Erfahrung im kommunalen Bereich verfügt,
- die KEM-Bürgermeister sich im Verbandsvorstand befinden,
- die erforderlichen und notwendigen Strukturen sowie Ressourcen aufweist bzw. sehr schlagkräftig ist.
- und auf Umwelt- sowie Klimaschutz ausgerichtet ist (der Umwelt- und Klimaschutz ist eine fundamentale Ausrichtung für eine entsprechende Versorgung).

Die Voraussetzungen für die Übernahme der Projektträgerschaft sind somit optimal und entsprechen den Vorgaben.

5.4 Welcher Mehrwert entsteht?

In der KEM Schöcklland sind etliche Stärken und vor allem erfolgsversprechende Chancen und Potentiale vorhanden, welche es nun in der Umsetzungsphase gilt, entsprechend zu verwerten.

Mit der Durchführung der Maßnahmen und der Erreichung einer Bewusstseinsbildung der Bevölkerung kommt es bei dieser zu einem Umdenken auf die Klima- und Energiebranche bezogen und dadurch auch

zu einer Änderung des Verhaltens. Außerdem wird die Bevölkerung für diese sensibilisiert und es kommt dadurch automatisch zur Bildung von neuen, effizienten, klimaschutzorientierten Verhaltensmustern.

Weiters leistet die breit angelegte, flankierende Öffentlichkeitsarbeit einen großen Beitrag dazu. Es folgt, dass die Region bekannter wird und dadurch ihre Stärke als schöne und natürliche Wohngegend in unmittelbarer Nähe zu Graz einsetzt. Somit wird die Region als Siedlungs-, Wohn- und Arbeitsraum noch attraktiver.

Eine wichtige Rolle spielen dabei die beteiligten Vereine und Verbände, welche in der KEM Schöcklland schon stark sind, und auch die bestehenden Kommunen, welche eine Vorbildwirkung einnehmen.

Einen weiteren Mehrwert und Beitrag zur regionalen Wertschöpfung sieht man auch in der Steigerung der regionalen Wirtschaft und der Zunahme von Wissen und Know-how. Es sei hier besonders auf die Nachhaltigkeit der gesamten Region und all den vorhandenen Betrieben verwiesen. Außerdem wird der Umweltschutz in der Region durch das Programm wesentlich aufgegriffen und verbessert.

Der schon bestehende Zusammenhalt und Austausch der Gemeinden untereinander als auch mit den Unternehmen und Stakeholdern der Region wird weiter vorangetrieben und zukünftig noch intensiver, gleichmäßiger und verbessert erfolgen.

In der KEM Schöcklland kommt es zu einer generellen Steigerung der regionalen Wertschöpfung, einer Stärkung der Resilienz und der regionalen Wirtschaft und zu einer Reduktion der Importabhängigkeit und fossiler Energieformen. Die regionale Versorgungs- und Dienstleistungsstruktur erfährt ebenso eine Forcierung.

Im Bereich des Klimaschutzes können auch umfassende sogenannte Green Jobs geschaffen werden, was auch wieder zu einer Wirtschaftssteigerung führt. Lokale bestehende Betriebe erhalten vermehrt Aufträge von der Bevölkerung und es werden neue Arbeitsplätze geschaffen.

Zusammengefasst gibt es in der KEM Schöcklland etliche positive Effekte, welche sich durch die Umsetzungsphase des Projekts ergeben und dabei die allgemeine Situation der Region und der Bevölkerung verbessern.

5.5 Wie kann die Weiterführung erfolgen?

Durch die Umsetzung der KEM Schöcklland soll die Region sich zu einem nachhaltigen Standort für Wirtschaft, Tourismus und vor allem als Wohnregion mit allen Aspekten einer Klima- und Energieregion entwickeln. Nach der zweijährigen Umsetzungsphase soll es entsprechende Strukturen geben, welche das ideale Fundament für eine oder mehrere Weiterführungsphasen bilden. Dabei sollen

die erarbeiteten und schon umgesetzten Maßnahmen weiterverfolgt werden. Außerdem soll es auch Weiterführungsmaßnahmen mit neuen Zielen und angepassten Inhalten geben.

Als Ziel der Umsetzungsphase wird daher die Schaffung dieses Fundaments in der KEM Schöcklland verfolgt und anvisiert. Es gilt, dass entsprechende Strukturen in der Region geschaffen werden. Zum Zeitpunkt der Konzeptfinalisierung ist es jedenfalls geplant, innerhalb der Umsetzungsphase eine Weiterführung zu beantragen, damit der nahtlose Übergang von Umsetzungs- in Weiterführungsphase gelingen kann. Dadurch sollen die gestarteten Initiativen und die geschaffenen Strukturen mittelfristig über das KEM-Programm hinausgehen und anschließend selbstständig viele Jahre weiterlaufen.

5.6 Strategien, um Schwächen zu reduzieren und die energiepolitischen Ziele zu erreichen

Durch die Umsetzung der KEM und den ausgearbeiteten Maßnahmen entstehen für die KEM Schöcklland etliche Chancen. Aus diesen gilt es dann für das Modellregionsmanagement und die Steuerungsgruppe, Strategien abzuleiten, um bestehende Schwächen der Region so gut wie möglich zu reduzieren bzw. im Bestfall zu beseitigen. Gleichzeitig müssen aber auch die zuvor erwähnten und angeführten energiepolitischen Ziele der Region bestmöglich erreicht werden.

Nachfolgend werden die Strategien zur Reduzierung der Schwächen aufgelistet:

Schwächen	Reduktionsstrategie
Ausbaufähiger ÖPNV	ÖPNV-Ausbau bestmöglich mit der KEM unterstützen und forcieren
E-Mobilitätsanteil trotz Graz-Nähe gering ausgebaut, obwohl 2022 dazu viel passiert ist (z. B. in der Gemeinde Stattegg)	Informationsvermittlung, Bewusstseinsbildung und Beratung über E-Mobilität durchführen
Kein Bahnhof in der Nähe	Auf andere bzw. integrative ÖPNV-Mittel setzen
Anbindung an den öffentlichen Verkehr	Ausbau und Nutzung des Mikro-ÖV forcieren
Landschaftsbeeinträchtigung durch anhaltenden Suburbanisierungsdruck und Zersiedelung	Raumplanung und Leerstandsmanagement im Sinne des Klimaschutzes gestalten
Hohe Pendlerquote	Eine hohe Pendlerquote bietet auch viel Potential für den Ausbau des ÖPNV, für aktive Mobilität, des Mikro-ÖV, von Carsharing oder von Fahrgemeinschaften. Daher sollen alle diese Mobilitätsmöglichkeiten gemeinsam ausgebaut werden.
Hohe Rate an fossilbetriebenen Heizanlagen → Auswirkung auf Luftqualität für das Grazer Becken	Durch umfassende Bewusstseinsbildung, Beratung und Informationsvermittlung sowie durch die Hilfe der Installateure und Rauchfangkehrer kann der hohe Anteil an fossilen Heizungsanlagen reduziert werden.
Wenig Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel bisher umgesetzt	Durch die gleichzeitige Forcierung eines KLAR!-Projektes können auch Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel in der Region weiter vorangetrieben werden.
Tlw. wenig Tourismus	Durch einen gezielten und klimaschutzorientierten Ausbau bzw. Lenkung insbesondere des Tagestourismus (aufgrund der

	Naherholungsfunktion für den Großraum Graz), kann der Tourismus geregelt ausgebaut werden.
Fehlende Parkraumbewirtschaftung und fehlendes Verkehrsleitsystem	Dazu ist eine eigene KEM-Maßnahme angedacht, welche dieses Problem entschärfen soll.

5.7 Perspektiven zur Fortführung der Entwicklungstätigkeiten nach Auslaufen der Unterstützung durch den Klima- und Energiefonds

Die im Rahmen der Umsetzungsphase (und potentiellen Weiterführungsphasen) Maßnahmen werden so geplant, ausgearbeitet und umgesetzt, dass sie auch nach der Beendigung der Förderung seitens des Klima- und Energiefonds weitergeführt werden können und sich per se dann selbst erhalten. Anfangs gilt es, die Maschine in Gang zu setzen, mit einer Unterstützung in der Anlaufzeit, damit die Automatismen nach einer gewissen Zeit bei den unterschiedlichen Maßnahmen greifen.

Besonders wichtig dabei ist der Mehrwert und der Einfluss der Maßnahme auf eine nachhaltige Entwicklung der KEM.

Die bestehenden Strukturen und Einrichtungen, welche man durch das Projekt auch teilweise optimieren wird, sollen durch das Programm gestärkt, gebündelt und gezielt eingesetzt werden, wodurch es zu einer Steigerung der Bedeutung dieser für die Region kommt und man es auch schafft, durch das Drehen kleiner Stellschrauben die weiterführenden Maßnahmen gezielt zu optimieren und forcieren.

Im Blick auf eine potentielle zukünftige Finanzierung gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, bspw. durch diverse Förderungen seitens des Landes und des Bunds, durch Sponsoring, Pakete der Gemeinden und Betriebe der KEM, öffentliche Gelder oder auch Einnahmen durch verschiedene Umsetzungsmaßnahmen.

6 Maßnahmenplan

In nachfolgendem Kapitel folgt die genaue Beschreibung der konkreten Maßnahmen, welche in der Umsetzungsphase durchgeführt werden sollen. Diese Maßnahmen sind dabei innerhalb der Steuerungsgruppe gemeinsam mit dem Modellregionsmanagement ausgewählt, bewertet, festgelegt und ausgearbeitet worden. Dabei sind die entsprechenden Maßnahmenziele alle im Kontext der definierten Ziele des Projekts und der Region formuliert worden.

Auf Basis der ausgewählten Ziele des Projekts und der Region sollen die folgenden Maßnahmen während der dreijährigen Umsetzungsphase durchgeführt werden. Dabei handelt es sich durchgehend um neue Maßnahmen, welche weder in dieser noch in einer ähnlichen oder abgeänderten Form in der Region umgesetzt worden sind.

Folgende 10 Maßnahmen sind für die Umsetzungsphase der KEM Schöcklland ausgewählt, bewertet, festgelegt und ausgearbeitet worden:

- Energiebuchhaltung
- Klimaschutzorientierte, effiziente und erneuerbare Trinkwasserversorgung
- Fossilen Kesseltausch forcieren (Raus aus fossilem Öl und Gas) sowie Klimaschutzorientierung im Baubereich forcieren
- Energiegemeinschaften
- Photovoltaik, Kleinwind und Stromspeicher ausbauen (inkl. Unterstützung beim Stromnetz-Zutritt)
- Förderung der aktiven Mobilität (= Alltagsradeln und -gehen)
- Umsetzung eines Klimaplanspieles für Jugendlichen sowie für Erwachsene
- Gemeinden als Vorbilder
- Forcieren einer nachhaltigen Nah- und Abwärme samt holz- und gasförmiger Biomasse
- Sanfte bzw. klimaschutzorientierte Mobilitäts- und Verkehrsplanung forcieren

Außerdem soll auch noch ein Klimaschulprojekt eingereicht werden, welches daher nicht als eigene Maßnahme im Rahmen der kommenden Umsetzungsphase forciert werden soll, sondern als zusätzliches Projekt. Dabei werden Projekte mit den Schüler:innen und Lehrer:innen umgesetzt. Folgende Tasks sind dabei beispielhaft bereits definiert worden:

- Fifty-fifty-Klimabündnisprogramm forcieren
- Klimaprojekte für Schüler:innen und Kindergartenkinder mit den Eltern und Gemeindegemeinsam organisieren
- Integration in das Ferienprogramm der Gemeinden
- Klimaprojekte für Schüler:innen und Kindergartenkinder umsetzen
- Flankierende Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung

Nr.	Titel der Maßnahme
1	Energiebuchhaltung
Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	13.219
Start/Ende	08/23 – 07/25
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits Maßnahme	Neue Maßnahme

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
<p>Gleich am Anfang gilt es, den Ist-Zustand der öffentlichen Gebäude und Anlagen zu erfassen. Es erfolgt der erste Einführungsworkshop für die Nutzer:innen, bei welchem das Ziel ist, dass das verantwortliche Personal der jeweiligen Gebäude und Anlagen den genauen und richtigen Umgang mit der Energiebuchhaltung erlernt. Dabei soll die Bedienung der Zähler und die Aufzeichnung der Ergebnisse gefestigt werden, außerdem erfolgt nach einer gewissen Anlaufzeit auch der erste Vergleich mit den anderen Gebäuden sowie Anlagen.</p> <p>Mit der Durchführung von Evaluierungsworkshops wird der Modellregionsmanager dann die Ergebnisse präsentieren. Weiters werden aufbauend auf den erfassten Daten Energieoptimierungen gemeinsam mit den Nutzer:innen identifiziert und abgeleitet.</p> <p>Abschließend wird der Modellregionsmanager die Ergebnisse veröffentlichen.</p>

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Gemeindemitarbeiter:innen / Gemeindevertreter:innen	2.475	Überwiegend Personalkosten

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Das oberste Ziel der Maßnahme soll die Senkung und des Energieverbrauchs die Sensibilisierung dahingehend sein.

Mit der Einführung der Energiebuchhaltung kann in den ausgewählten öffentlichen (Gemeinde)gebäuden und Anlagen der Energieverbrauch genau überwacht, dokumentiert und kontrolliert werden. Basierend auf den erhaltenen Daten hat man dann die Möglichkeit, Energiefresser und Verbesserungen zu erkennen bzw. in weiterer Folge diese zu beseitigen bzw. zu optimieren.

Das geschulte Personal der jeweiligen Gebäude soll die Strom-, Wärmemengen- und Wasserzähler periodisch ablesen und die Ergebnisse festhalten. Nur so kann man nach einer gewissen Zeit auch Erfolge erkennen und sensibilisieren. Dadurch können Einsparungen des Energiebedarfs erzielt werden.

Mit der Abhaltung von diversen Workshops soll es dann gelingen, Energieoptimierungen zu identifizieren, anschließend abzuleiten.

Wichtig dabei ist auch die Veröffentlichung der Ergebnisse, um diese der Bevölkerung zu zeigen und somit einen Ansporn zu liefern, dass auch im privaten Bereich eine eigene Energiebuchhaltung umgesetzt wird.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Eine sinnvoll umgesetzte Energiebuchhaltung ergibt in einer Region als nützliches Werkzeug die Möglichkeit, die Energiekosten der Gemeinden dauerhaft zu senken und hinsichtlich des abstrakten Energiebegriffs zu sensibilisieren. Dabei soll der Energieverbrauch eines Gebäudes (Elektrizitätsanwendungen, Raumwärme, Wasserverbrauch) koordiniert aufgezeichnet und ausgewertet werden.

Als Ziel kann eine dauerhafte Energieeinsparung der ausgewählten öffentlichen Gebäude genannt werden. Dabei muss zuerst festgelegt werden, welche öffentliche Gebäude bzw. Anlagen sich hierzu eignen. Außerdem müssen die Nutzer:innen/Verantwortlichen in den entsprechenden Gebäuden bzw. Anlagen eine Einschulung erhalten.

Allein durch die Einführung einer Energiebuchhaltung kommt es zu einer Bewusstseinsänderung der beteiligten Personen.

Insbesondere die Implementierung der Energiebuchhaltung in den einzelnen Gebäuden und die Betreuung dieser durch eine ausgewählte Person ist wichtig. Diese liefert auch dann die entsprechenden Ergebnisse bei den Evaluierungsworkshops.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Task 1.1: Erfassung des Ist-Zustandes für Strom, Wärme, Wasser im Bereich öffentlicher Gebäude und öffentlicher Außenbeleuchtung bzw. Anlagen

Task 1.2: Datenanalyse und -auswertung samt Benchmarking

Task 1.3: Nutzer:innen- und Ergebnis-Workshops durchführen

Task 1.4: Ableiten von Energieoptimierungsmaßnahmen

Task 1.5: Ergebnisse veröffentlichen bzw. der Bevölkerung zeigen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Bei dieser Maßnahme handelt es sich um eine Neuheit, welche mit Ausnahme in der Gemeinde Stattegg (als e5-Gemeinde) bisher nicht in dieser oder einer ähnlichen Form in der Region angeboten wurde. Dadurch hat man sich entschlossen, auch in der KEM Schöcklland eine Energiebuchhaltung umzusetzen und so den Energieverbrauch besser zu dokumentieren bzw. langfristig zu senken.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

M 1.1: Einführungsworkshop für die Nutzer:innen zur Schulung durchgeführt

M 1.2: Energiebuchhaltung in öffentlichen Gebäuden/Anlagen eingeführt

M 1.3: Evaluierungsworkshop durchgeführt und Energieoptimierungen identifiziert

M 1.4: Ergebnisse für die Bevölkerung veröffentlicht

E 1.1: Gesammelte Energieverbrauchsdaten

E 1.2: Durchgeführte Wirkungskontrolle

E 1.3: Sensibilisierte Nutzer:innen

Leistungsindikatoren

- Energiebuchhaltung in mind. 5 Gebäude oder Anlagen je Gemeinde
- 25 Energieoptimierungen identifizieren
- Mind. 5 Nutzer:innen- oder Ergebnis-Workshops durchgeführt
- Mind. 5 Informationsaussendungen durchgeführt

Nr.	Titel der Maßnahme
2	Klimaschutzorientierte, effiziente und erneuerbare Trinkwasserversorgung
Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	9.987
Start/Ende	08/23 – 12/24
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits Maßnahme	Neue Maßnahme

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Der Modellregionsmanager übernimmt bei dieser Maßnahme folgende Aufgaben:

- Kontaktherstellung mit Gemeindeverantwortlichen
- Durchführung eines Sensibilisierungs- und Ergebnisworkshops
- Gemeinsame Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen
- Leitung der flankierenden Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Gemeindemitarbeiter:innen / Gemeindevertreter:innen	1.650	Überwiegend Personalkosten
Externe Expert:innen	1.500	Einbringen von punktuellen Expert:innendienstleistungen: Erarbeiten von Vorschlägen der Integration von erneuerbaren Energieträgern (z. B. Photovoltaik) in der Trinkwasserversorgung

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Als das Hauptziel der Maßnahme gilt es, durch die Aktivitäten und Tasks eine klimaschutzorientierte, effiziente und erneuerbare Trinkwasserversorgung in den Gemeinden und generell der Region zu etablieren und die bestehenden Strukturen bestmöglich zu optimieren.

Dazu soll zu Beginn der Status quo der Trinkwasserversorgung in allen 5 teilnehmenden Gemeinden der KEM erhoben werden. Dabei werden unter anderem der aktuelle Energiebedarf sowie die verwendeten Energieträger erfasst.

Dabei sollen Vorschläge erarbeitet werden, wie man den aktuellen Energiebedarf einerseits senken, andererseits diesen aber auch mit erneuerbaren Energieträgern stemmen kann. Somit gilt es mit den Verantwortlichen Vorschläge zur Energieeinsparung bzw. Effizienzsteigerungsmaßnahmen zu erarbeiten. Für die Verantwortlichen der Gemeinden sowie in Zusammenarbeit mit Mitgliedern und Expert:innen des Wasserverbandes soll zudem auch ein Sensibilisierungs- und Ergebnisworkshop abgehalten werden.

Umrahmt soll diese Maßnahme von einer flankierenden Öffentlichkeitsarbeit werden, um die Bevölkerung über die Aktivitäten, Ergebnisse und Erfolge der Maßnahme zu unterrichten.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Gerade in Zeiten des Klimawandels ist es durch die zu erwartende Abnahme des Grundwasserspiegels wichtig, dass eine langfristige klimaschutzorientierte, effiziente und erneuerbare Trinkwasserversorgung forciert wird.

Mit der Umsetzung dieser Maßnahme gibt es nun erstmalig eine koordinierte Zusammenarbeit, um die entsprechenden Stellschrauben zu bearbeiten und dadurch die Trinkwasserversorgung der Region langfristig und klimaschutzorientiert zu sichern.

Es wird dafür angepasste Aktivitäten, wie die Abhaltung von Workshops oder die Erarbeitung und anschließende Umsetzung von Energieeinsparungen und Effizienzsteigerungsmaßnahmen geben. Dazu wird auch eine Zusammenarbeit mit Expert:innen forciert.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Task 2.1: Erhebung des energierelevanten Status quo der Trinkwasserversorgung in allen Gemeinden (aktueller Bedarf an Energie sowie verwendete Energieverbraucher, wie z. B. Pumpen und Anlagen samt deren Leistung und geschätzte Einsatzzeiten pro Jahr)

Task 2.2: Erarbeiten von Vorschlägen der Integration von erneuerbaren Energieträgern (z. B. Photovoltaik) in der Trinkwasserversorgung

Task 2.3: Erarbeiten von Vorschlägen für Energieeinsparungen bzw. Effizienzsteigerungsmaßnahmen (inkl. etwaiger Prozessänderungen) in der Trinkwasserversorgung

Task 2.4: Sensibilisierungs- und Ergebnisworkshops für die Mitarbeiter:innen und Verantwortlichen des Wasserverbandes sowie der Gemeinden über den klimaschutzorientierten Betrieb der Trinkwasserversorgung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Diese Maßnahme ist neu. Sie wurde bisher nicht in dieser oder einer ähnlichen Form in der Region angeboten. Man spricht dabei aber ein altbekanntes Problem der Region und der Gemeinden an, welches man mit der Maßnahme optimieren will.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

M 2.1: Kontakt mit Verantwortlichen der Gemeinde und mit Expert:innen hergestellt

M 2.2: Energierelevanten Status quo gemeinsam erhoben

M 2.3: Sensibilisierungs- und Ergebnisworkshop organisiert

E 2.1: Erarbeitete Energieeinsparungsvorschläge

E 2.2: Integrationsmöglichkeiten von erneuerbaren Energieträgern bei der Trinkwasserversorgung bekannt

E 2.3: Sensibilisierte Nutzer:innen und Gemeindeverantwortliche

E 2.4: Klimaschutzorientierte Trinkwasserversorgung in der Region

Leistungsindikatoren

- 1 Analyse des energierelevanten Status quo der Trinkwasserversorgung in allen Gemeinden vorhanden
- 6 Vorschläge der Integration von erneuerbaren Energieträgern oder Energieeinsparungen bzw. Effizienzsteigerungsmaßnahmen in der Trinkwasserversorgung erarbeitet
- 2 Sensibilisierungs- und Ergebnisworkshops durchgeführt

Nr.	Titel der Maßnahme
3	Fossilen Kesseltausch (Raus aus fossilem Öl und Gas) sowie Klimaschutzorientierung im Baubereich forcieren
Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	20.887
Start/Ende	09/23 – 07/25
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits Maßnahme	Neue Maßnahme

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
<p>Gleich zu Beginn gilt es, dass er sowohl die Zusammenarbeit mit lokalen Betrieben der Branche herstellt und deren Aufgaben erklärt, aber auch die Kooperation mit der Caritas und der Kirche etabliert, um die Energiearmut in der KEM zu bekämpfen.</p> <p>Weiters zählt die Organisation, umfassende Bewerbung über die KEM-Kanäle und anschließende Durchführung eines Gewinnspiels für den Ölkesseltausch zu den Aufgaben des Modellregionsmanagers.</p> <p>Während der gesamten Laufzeit der Maßnahme ist es auch seine Aufgabe, eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit durchzuführen, um eine Bewusstseinsbildung bei der Bevölkerung zu erreichen.</p>

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Gemeindemitarbeiter:innen / Gemeindevertreter:innen	1.875	Überwiegend Personalkosten
Externe Expert:innen	8.000	Einbringen von punktuellen Expert:innendienstleistungen: Gewinnspiel für den Ölkesseltausch sowie für die Rauchfangkehrer und Installateur zur Durchführung einer Erstberatung („Energieberatung light“)

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Das oberste Ziel der Maßnahme ist die Forcierung eines fossilen Kesseltausches unter dem Motto ‚Raus aus fossilem Öl und Gas‘ sowie das Forcieren von Klimaschutzmaßnahmen im Baubereich.

Der fossile Kesseltausch sowie Klimaschutz im Baubereich soll gleichermaßen forciert werden:

Es gibt große Synergien, wenn der fossile Kesseltausch gemeinsam mit baulichen Klimaschutzmaßnahmen bei der Umsetzung kombiniert wird. So gibt es viele Interessenten, welche eventuell prioritär nur einen Ölkesseltausch durchführen wollen und über eine umfassende Beratung gleichzeitig auch Empfehlungen für bauliche Klimaschutzmaßnahmen bekommen sowie umgekehrt. Es sind somit ähnliche bzw. überlappende Zielgruppen gegeben, welche man über Energieberatungen und Unterstützungen bei den Förderungen gleichermaßen abholen kann. Aus diesem Grund ist es angedacht, dass beide Themenbereiche zusammengefasst werden.

Weiters gilt es, folgende Ziele zu erreichen:

- Zusammenarbeit mit lokalen Betrieben (Rauchfangkehrer und Installateure)
- Durchführung von Erstberatungen durch diese lokalen Betriebe (,Energieberatungen light‘)
- Zusammenarbeit mit der Caritas, Rotes Kreuz und der Kirche
- Bekämpfung der Energiearmut bei sozial schwächeren Haushalten der Region
- Abhaltung von Beratungen (für den fossilen Kesseltausch sowie den Baubereich)
- Unterstützung bei der Förderabwicklung
- Organisation, Bewerbung und Durchführung eines Gewinnspiels für Ölkesseltausch
- Optimierung der allgemeinen Heizungssituation der Region (weniger fossile Kesselsysteme, mehr erneuerbare, effiziente Heizungssysteme)
- Forcierung der Klimaschutzorientierung im Bau- & Wohnbereich
- Durchführung einer breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit zur Bewusstseinsbildung

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Inhalt der Maßnahme ist der Umstieg auf erneuerbare Energieträger zur Wärmebereitstellung sowie Klimaschutz im Bau- und Wohnbereich, wobei die gegenseitigen Synergien bestmöglich genutzt werden sollen. Es wird aber auch Klimaschutz im Bau- und Wohnbereich für sämtliche Zielgruppen forciert und nicht nur für die fossilen Kesselbetreiber.

Gemäß dem Motto ‚Raus aus fossilem Öl und Gas‘ werden dazu in der KEM während der Umsetzungsphase verschiedene Aktivitäten und Tasks umgesetzt, um hier einen großen Schritt in eine nachhaltige, klimafreundliche und effiziente Zukunft zu tätigen.

Im Projektteam der KEM Schöcklland besteht die Hypothese, dass jene Personen und Zielgruppen, welche bislang noch nicht von ihren fossilen Kesselanlagen auf erneuerbare Energieträger zur

Wärmebereitstellung umgestiegen sind, mittlerweile schwieriger zu motivieren sind, da die guten Förderbedingungen und umfassenden Informationen in den Medien beste Voraussetzungen geschaffen hätten. Es braucht also neue und innovative Ansätze, wie die bestehenden fossilen Kesselbetreiber auf Alternativen umsteigen.

Eine schwer zu erreichende Gruppe ist jene der sozial schwächeren Haushalte in der KEM, welche auch von der Energiearmut stark betroffen sind. Zur Bekämpfung der Energiearmut soll gemeinsam mit der Caritas, Rotes Kreuz und der Kirche die Zielgruppe der sozial schwächeren Haushalte aktiv angesprochen werden. Caritas, Rotes Kreuz und Kirche sind deshalb relevant, weil dort diese Haushalte bekannt sind, Kontakte zu diesen Personen bestehen und Vertrauen vorhanden ist. Diese Haushalte sollen aktiv angesprochen werden. Sie sollen kostenlos beim Umstieg unterstützt werden, wobei auch auf die 100%-Förderung beim Tausch des Heizungssystems für diese Haushalte hingewiesen werden soll.

Damit eine Adress-Datenbank für bestehende Ölkesselbetreiber erstellt werden kann, wird flankierend ein Gewinnspiel für den Ökesseltausch organisiert, beworben und durchgeführt. Diese Personen werden dann aktiv angesprochen.

Über die Rauchfangkehrer und Installateure der Region soll ein weiterer innovative Ansatz forciert werden, damit fossile Kesselbetreiber für einen Umstieg motiviert werden. Diese sollen eine „Energieberatung light“ durchführen und werden dafür auch geringfügig mit dem KEM-Budget bezahlt. Zum einen sind Rauchfangkehrer regelmäßig vor Ort bei den Haushalten. Zum anderen ist der Installateur der „Energieberater der Praxis“, da dieser leider oft als einziger oder vor einer umfassenden Energieberatung hinsichtlich seiner Meinung gefragt wird. Beide Akteure sind somit Schlüsselakteure im Bereich der Wärmewende. In dem eine „Energieberatung light“ vor Ort durch diese Akteure durchgeführt wird, besteht die Idee, dass man unter der Vielzahl an Informationen bzw. Informationsüberflutung eher wahrgenommen wird und die Bedeutung eher erkannt wird. So kann der Rauchfangkehrer und Installateure auch auf die guten Förderbedingungen und Kosteneinsparungen hinweisen. Weiters soll dann in weiterer Folge auf eine herkömmliche und umfassendere Energieberatung hingewiesen bzw. diese beworben werden.

Energieberatungen sollen daher nicht nur auf den Heizungstausch hin erfolgen, sondern generell im Bau- und Wohnbereich, da neben dem Heizungstausch sicherlich weitere umfassende Klimaschutzpotentiale in der KEM vorhanden sind, welche man damit abholen kann. Außerdem machen Energieberatungen ohnehin mehr Sinn, wenn die Betrachtungsweise umfassender erfolgt.

Flankierend wird es eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit seitens des Modellregionsmanagement geben, um eine Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung zu etablieren.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Task 3.1: Bekämpfung der Energiearmut über Ansprache und Beratung von sozial schwächeren Haushalten in Kooperation mit Caritas, Rotes Kreuz oder der Kirche (inkl. Unterstützung für das Erzielen einer 100 %-Förderung für den Tausch)

Task 3.2: Gewinnspiel für den Ölkesseltausch organisieren, bewerben und durchführen, damit eine Adress-Datenbank für bestehende Ölkesselbetreiber erstellt werden kann

Task 3.3: Rauchfangkehrer und Installateur zur Durchführung einer Erstberatung („Energieberatung light“) einbinden:

- Erstberatung wird vom KEM-Budget bezahlt
- Es erfolgt eine „Energieberatung light“ bei Terminen vor Ort (z. B. im Zuge der Rauchfangarbeiten oder bei etwaigen Installateur-Arbeiten) und eine Empfehlung durch Inanspruchnahme von umfassenden / herkömmlichen Energieberatungen durch „Ich tu’s“-Energieberater

Task 3.4: Energie- und Bauberatungen mit Fokus auf „Ich tu’s“ sowie Unterstützung bei den Förderabwicklungen (z. B. auch bei den Bausprechtagen der Gemeinden)

- Es soll dabei stets auf eine ökonomische, effiziente und ökologische Ausrichtung der Beratung geachtet werden
- Inkl. Ausweisung von Betriebskosten, Brauch- und Grauwassernutzung, Ausrichtung, Fassaden, Wärmestandard, PV-Integration, Kühlstandard, Optimierung von bestehenden Heizsystemen (z. B. durch richtige Brennereinstellung oder einen hydraulischen Abgleich) etc.

Task 3.5: Flankierend sollen eine Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit zum Tausch fossiler Kessel/Brenner sowie zum klimaschutzorientierten Bauen und Wohnen durchgeführt werden

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Die Maßnahme wurde bisher nicht in der Region angeboten. Es gibt zwar sicherlich etliche Privathaushalte, die sich mit dieser Thematik in den letzten Jahren beschäftigt haben, allerdings werden erstmals innovative Ansätze forciert, damit jene Personen adressiert werden, welche schwerer zu erreichen sind.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme
--

M 3.1: Kontakt mit Betrieben (Rauchfangkehrer und Installateure) hergestellt
--

M 3.2: Zusammenarbeit mit Caritas und der Kirche zur Bekämpfung der Energiearmut eingegangen
--

M 3.3: Gewinnspiel für Ölkesseltausch organisiert

M 3.4: Erste Beratungen durchgeführt

E 3.1: Umgesetztes Gewinnspiel für Ölkesseltausch

E 3.2: Allgemeine Verbesserung der Energiearmut in der Region

E 3.3: Abnahme von fossilen Ölheizungen in der Region

E 3.4: Zunahme der Klimaschutzorientierung im Bereich Bauen und Wohnen in der Region
--

Leistungsindikatoren

- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none">• Mind. 10 von Energiearmut gefährdete Haushalte beraten• 1 Gewinnspiel für den Ölkesseltausch durchgeführt• Mind. 100 „Energieberatungen light“ durch Rauchfangkehrer und Installateur durchgeführt• Mind. 50 herkömmliche Beratungen• Es sollen 10 Maßnahmen der Bewusstseinsbildung oder Öffentlichkeitsarbeit zum Tausch fossiler Kessel/Brenner durchgeführt werden |
|--|

Nr.	Titel der Maßnahme
4	Energiegemeinschaften
Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	11.686
Start/Ende	08/23 – 05/25
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits Maßnahme	Neue Maßnahme

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
<p>Der Modellregionsmanager wird zu Beginn den Wissensaufbau des Modellregionsmanagers selbst zur Etablierung des KEM-Büros als zentrale Anlaufstelle, die Aufbereitung von Informationsmaterial über Energiegemeinschaften für Interessierte seitens der Bevölkerung, die Abhaltung von mehreren Informationsveranstaltungen zur Attraktivierung dieser, die generelle Unterstützung bei Problemen aller Art sowie auch die Vermittlung zu Expert:innen durchführen. Weiters soll er je Gemeinde eine Keimzelle für Energiegemeinschaften identifizieren.</p> <p>Flankierend wird er die gesamte Öffentlichkeitsarbeit leiten.</p>

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Gemeindemitarbeiter:innen / Gemeindevertreter:innen	900	Überwiegend Personalkosten
Externe Expert:innen	6.000	Einbringen von punktuellen Expert:innendienstleistungen: Analyse von potentiellen Keimzellen für Energiegemeinschaften sowie Unterstützung bei der Umsetzung von Energiegemeinschaften

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Mit der Maßnahme soll in den 5 teilnehmenden Gemeinden das Thema ‚Energiegemeinschaften‘ nähergebracht und etabliert werden. Diese spielen eine wichtige Rolle beim Erreichen der Klimaziele. Dazu soll zuerst der Kontakt mit Expert:innen aufgenommen werden, damit das Know-how des Modellregionsmanagers zum Thema aufgebaut wird und dadurch auch das KEM-Büro als zentrale Anlaufstelle zu Fragen zu Energiegemeinschaften fungieren kann.

Gemeinsam mit der Koordinierungsstelle der Energie Agentur Steiermark soll eine laufende Informationsvermittlung angeboten und durchgeführt werden. Diese sollen dabei Vorbild- und Best Practice-Beispiele (wenn möglich) in der näheren Umgebung Interessierten näherbringen.

Wichtig ist auch die Identifikation und der anschließende Startschuss einer Keimzelle von Energiegemeinschaften je Gemeinde, um auch in der KEM selbst entsprechende Strukturen zu haben. Dabei gilt es, dass diese Energiegemeinschaften eventuell auch mit anderen wichtigen Themen (Mobilitätswende, Energiewende etc.) kombiniert werden können.

Die Bevölkerung soll durch regelmäßige Informationsaussendungen und -veranstaltungen immer über das Thema ‚Energiegemeinschaften‘ informiert werden, dabei soll auch immer der aktuelle Stand der Maßnahme, Ergebnisse und Erfolge kommuniziert werden.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Mit der Umsetzung des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (kurz EAG) im März 2022 gilt es, den Ausbau von erneuerbaren Energieträgern weiter zu forcieren und auszubauen, um die gesetzten Ziele dabei zu erreichen.

Erneuerbare Energiegemeinschaften nehmen dabei eine wichtige Rolle ein. Mit diesen soll es gelingen, dass Gemeinschaften (z.B. Häuser in der Nachbarschaft, Siedlungen, Ortsteile) eine gemeinsame Energieautarkie durch die Umsetzung von Photovoltaikanlagen oder Ähnlichem erreichen. Dabei spielt es auch keine Rolle, ob jeder der Beteiligten eine Anlage installiert, in der Gesamtheit sollen die erneuerbaren Energiegemeinschaften den Energieverbrauch aller Teilnehmer stemmen können.

Man versteht sich hier als „Schuhlöffel“, um die Umsetzung ins Rollen zu bringen und die entsprechende Unterstützung anzubieten.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Task 4.1: Know-how-Aufbau vom KEM-Manager zur Etablierung einer zentralen Anlaufstelle beim KEM-Büro (KEM-Manager soll als erster Ansprechperson sowohl für Bürger:innen, als auch Gemeinden fungieren)

Task 4.2: Informationsvermittlung in Kooperation mit der steirischen Koordinierungsstelle der Energie Agentur Steiermark

- Vorbild-Projekte und Best Practice-Beispiele von Energiegemeinschaften vor den Vorhang der KEM bringen

Task 4.3: Analyse von potentiellen Keimzellen für Energiegemeinschaften

- Abklärung, ob besagte Energiegemeinschaften auch für andere Energie- und Mobilitätswende-Themen geeignet sind (z. B. hinsichtlich Biomasse-Netzen, E-Ladestationen, E-Carsharing, Stromspeichern etc.)

Task 4.4: Unterstützung bei der Umsetzung von Energiegemeinschaften in Kooperation mit der steirischen Koordinierungsstelle der Energie Agentur Steiermark

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Die Maßnahme ist durch die erst kurze Laufzeit des EAG und Energiegemeinschaften generell eine Neuheit.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

M 4.1: Kontakt mit Expert:innen aufgenommen

M 4.2: Wissensaufbau des Modellregionsmanagers, KEM-Büro als zentrale Anlaufstelle etabliert

M 4.3: Informationen in Zusammenarbeit mit der Energie Agentur Steiermark vermittelt

M 4.4: Analyse für potentielle Keimzellen je Gemeinde eingeleitet

E 4.1: Informierte Bevölkerung

E 4.2: Vorhandene Analyse und Identifikation einer Keimzelle je Gemeinde

E 4.3: Konzepte für 5 potentielle Energiegemeinschaften in der KEM

Leistungsindikatoren

- Zentrale Anlaufstelle für Energiegemeinschaften beim KEM-Büro etabliert
- 10 Informationsaussendungen oder -veranstaltungen über Energiegemeinschaften durchgeführt
- 1 Keimzelle für Energiegemeinschaften je Gemeinde identifiziert

Nr.	Titel der Maßnahme
5	Photovoltaik, Kleinwindkraft und Stromspeicher ausbauen (inkl. Unterstützung beim Stromnetz-Zutritt)
Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	14.087
Start/Ende	08/23 – 07/25
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits Maßnahme	Neue Maßnahme

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
Zu den Aufgaben des Modellregionsmanagers zählen bei dieser Maßnahme folgende: <ul style="list-style-type: none"> • Kontaktaufnahme mit Expert:innen und lokalen Betrieben • Einleitung einer Potentialanalyse für den öffentlichen Bereich • Ableitung von Maßnahmen aus der Potentialanalyse • Organisation der Erstellung eines Kriterienkataloges für eine etwaige Flächenwidmungsplan-Änderung von Freiflächen-PV und Kleinwindräder erarbeiten • Netzzugangssituation grob abklären / Gemeindeebene + Ausbauplan • Organisation, Bewerbung und Abhaltung von Informationswellen und -veranstaltungen • Ansprache und Unterstützung von Privatpersonen / Erstkontakt und Weiterleitung • Allgemeine Unterstützungsarbeit für die Umsetzung von Anlagen • Leitung der Öffentlichkeitsarbeit sowie Bewusstseinsbildung

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Gemeindemitarbeiter:innen / Gemeindevertreter:innen	1.275	Überwiegend Personalkosten
Externe Expert:innen	7.000	Einbringen von punktuellen Expert:innendienstleistungen: Einbezug horizontal über die gesamte Maßnahme hinweg

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Als das oberste Ziel der Maßnahme gilt der Ausbau von erneuerbaren Energieträgern, im Speziellen von Photovoltaik, teilweise in Kombination mit Stromspeichern und von Kleinwindkraftanlagen (auch wenn es wirtschaftlich aktuell nicht interessant ist auf Kleinwindkraft zu setzen, soll der Ausbau für jene bei der Errichtung nicht behindert werden, welche alle rechtlichen Vorgaben dazu erfüllen). Dabei soll für den öffentlichen Bereich in Kooperation mit Expert:innen und lokalen Betrieben eine Potentialanalyse zum Thema Photovoltaik und Stromspeicher durchgeführt werden. Anschließend sollen auf Basis der Ergebnisse der Analyse entsprechende Strukturen installiert werden.

Weiters sollen Besitzer mit größeren Dachflächen für die Errichtung von Photovoltaikanlagen angesprochen und aktiv unterstützt werden.

Ebenso soll ein Kriterienkatalog für eine etwaige Flächenwidmungsplan-Änderung von Freiflächen-PV und Kleinwindräder erarbeitet werden.

Zur Information und Bewusstseinsbildung der Bevölkerung soll es neben der flankierenden Öffentlichkeitsarbeit auch regelmäßige Informationswellen und -veranstaltungen geben, welche vorab organisiert und beworben werden.

Generell soll es eine breit angelegte und aktive Unterstützung bei der Umsetzung von erneuerbaren Anlagen sowie der Installation von Stromspeichern geben.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Der generelle Umstieg auf erneuerbare Energieträger ist eine der wichtigsten Aktivitäten im Rahmen der Klima- und Energie-Modellregionen sowie des Klimaschutzes allgemein (in diesem Fall: Photovoltaik, Kleinwindkraft, aber auch unterstützende Technologien, wie Stromspeicher).

Da es in der Region, wie schon im Zuge der Energiepotentialanalyse keine gesetzlich mögliche Nutzung von Großwindkraft gibt, besteht zumindest theoretisch die Möglichkeit, Kleinwindkraftanlagen umzusetzen (auch wenn es wirtschaftlich aktuell nicht interessant ist auf Kleinwindkraft zu setzen, soll der Ausbau für jene bei der Errichtung nicht behindert werden, welche alle rechtlichen Vorgaben dazu erfüllen).

Auch ist es angedacht, dass die kommunalen Vorgaben für die Errichtung von Photovoltaik und Kleinwindräder hinsichtlich deren Klimaschutzrelevanz sondiert werden. So wird die Ortsbildschutzverordnung hinsichtlich Klimaschutzrelevanz analysiert und evaluiert. Auch wird ein Kriterienkatalog für eine etwaige Flächenwidmungsplan-Änderung von Freiflächen-PV und Kleinwindräder erarbeitet.

Bezüglich Photovoltaikanlagen findet man allerdings ein sehr großes Potential, welches einen bedeutsamen Teil zur Energiewende und teilweise Autarkie der KEM selbst beitragen kann. Der Boom zur Installation von privaten Photovoltaikanlagen ist seit dem letzten Jahr sehr hoch, es gilt, mit der Maßnahme diese Stimmung aufzugreifen. Für sämtliche Gebäude und Anlagen im öffentlichen Bereich der KEM wird eine Potentialanalyse durchgeführt.

Auch für Besitzern mit größeren Dachflächen wird es entsprechende Kontaktaufnahmen und anschließende aktive Unterstützung geben.

Generell ist es ein großer Teil dieser Maßnahme, dass es seitens des Modellregionsmanagement eine breit angelegte und aktive Unterstützung bei der Umsetzung von erneuerbaren Anlagen sowie der Installation von Stromspeichern gibt.

Umrahmt wird die Maßnahme mit einer flankierenden Öffentlichkeitsarbeit.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Task 5.1: Potentialanalyse für die Errichtung von Photovoltaik und Speichermöglichkeiten bei allen öffentlichen Gebäuden und Anlagen

Task 5.2: Besitzer von größeren Dachflächen größtmögliche, aktive Unterstützung bei der Errichtung einer PV-Anlage geben

- Aktive Ansprache und Beratung von größeren Dachflächenbesitzern
- Unterstützung bei statischen Problemen
- Unterstützung bei der Finanzierung
- Unterstützung beim Netzzugang

Task 5.3: Kommunale Vorgaben für die Errichtung von Photovoltaik und Kleinwindräder hinsichtlich Klimaschutzrelevanz sondieren

- Ortsbildschutzverordnung hinsichtlich Klimaschutzrelevanz analysieren und evaluieren
- Kriterienkatalog für eine etwaige Flächenwidmungsplan-Änderung von Freiflächen-PV und Kleinwindräder erarbeiten

Task 5.4: Informationswellen, Infoveranstaltungen oder -Webinare beim Stromnetz-Zutritt für alle Photovoltaik-, aber auch E-Ladestations- und Wärmepumpen-Interessenten geben

Task 5.5: Unterstützung bei der Umsetzung von Photovoltaik- und Windkraftanlagen sowie Stromspeichern leisten

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In dieser Form handelt es sich um eine neue Maßnahme in der Region. Natürlich gab und gibt es auch aktuell einen regelrechten Boom bei privaten Photovoltaikanlagen, mit den Aktivitäten und Tasks der Maßnahme greift man diese Thematik auf.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

M 5.1: Potentialanalyse für Photovoltaik für öffentlichen Bereich durchführt

M 5.2: Besitzer von größeren Dachflächen angesprochen

M 5.3: Kriterienkatalog vorhanden

M 5.4: Erste Informationswelle zum Thema organisiert

E 5.1: Aktive Unterstützung der KEM bei der Umsetzung von Anlagen und Stromspeichern

E 5.2: Informierte Bevölkerung

E 5.3: Vorhandene Potentialanalyse für den öffentlichen Bereich

E 5.4: Zunahme von erneuerbarer Energie in der KEM durch die Umsetzung von neuen Anlagen

Leistungsindikatoren

- 1 Potentialanalyse für die Errichtung von Photovoltaik und Speichermöglichkeiten bei allen öffentlichen Gebäuden und Anlagen vorhanden
- 10 Besitzer von größeren Dachflächen bei der Errichtung einer PV-Anlage aktiv unterstützt
- Ortsbildschutzverordnung hinsichtlich Klimaschutzrelevanz analysiert
- Kriterienkatalog für Freiflächen-PV und Kleinwindräder erarbeitet
- 5 Informationsaussendungen oder- veranstaltungen über den Stromnetz-Zutritt durchgeführt

Nr.	Titel der Maßnahme
6	Förderung der aktiven Mobilität (= Alltagsradeln und -gehen)
Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	10.912
Start/Ende	08/23 – 07/25
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits Maßnahme	Neue Maßnahme

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
<p>Während der gesamten Umsetzungsphase wird er eine laufende Bewusstseinsbildung zum Thema ‚aktive Mobilität‘ durchführen.</p> <p>Außerdem wird der Modellregionsmanager gleich zu Beginn der Maßnahme eine Analyse der Mobilitätsinfrastruktur einleiten. Anschließend folgt die Evaluierung und Erarbeitung von Verbesserungs- bzw. Mobilitätskonzepten.</p> <p>Um den E-Bike-Boom zu nutzen, wird er auch entsprechende Informationen und Trainings für diese organisieren, bewerben und durchführen.</p> <p>Zudem wird der Modellregionsmanager Events/Aktivitäten zur aktiven Mobilität planen und koordinieren.</p> <p>Wie üblich leitet er auch die flankierende Öffentlichkeitsarbeit.</p>

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Gemeindemitarbeiter:innen / Gemeindevertreter:innen	2.100	Überwiegend Personalkosten
Externe Expert:innen	3.000	Einbringen von punktuellen Expert:innendienstleistungen: Analyse der Rad- und Gehweginfrastruktur, Evaluierungen und Erstellung von Verbesserungskonzepten zum Thema Alltagsradeln und -gehen; Fahrsicherheitsinfos und -training für E-Bikes; Durchführen verschiedener Events / Aktivitäten zur aktiven Mobilität

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Im Rahmen der Umsetzung dieser Maßnahme ist das oberste Ziel, dass eine aktive Mobilität in Form von Alltagsradeln und -gehen gefördert und forciert wird.

Weiters gilt es, folgende Ziele zu erreichen:

- Laufende Bewusstseinsbildung zur Thematik mit Bewusstmachung des richtigen Verhaltens
- Analyse der Rad- und Gehweginfrastruktur
- Anschließende Ableitung und Erarbeitung von Verbesserungs- bzw. Mobilitätskonzepten
- Organisation, Bewerbung und Durchführung von Veranstaltungen für E-Bike-Besitzer
- Teilnahme nach Möglichkeit an diversen Events/Aktivitäten zur aktiven Mobilität
- Erarbeitung und Verteilung von Informationsaussendungen
- Flankierende Öffentlichkeitsarbeit als Teil der Bewusstseinsbildung

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Es ist leider eine Tatsache, dass in Österreich das Auto von vielen Menschen auch schon für kurze Strecken verwendet wird. In ländlichen Regionen steigt dieser Anteil nochmals an, was allerdings auch oft an den Zuständen bzw. dem Nichtvorhandensein eines Radnetzes oder passender Gehwege liegt.

Mit der Umsetzung dieser Maßnahme soll eine aktive Förderung und Forcierung der aktiven Mobilität, sprich das Alltagsradeln und -gehen, umgesetzt werden.

So wird die Rad- und Gehweginfrastruktur, Basis für eine aktive Mobilität, analysiert. Es folgt die Erarbeitung und anschließende Umsetzung von Verbesserungs- bzw. Mobilitätskonzepten, um als Region zumindest eine ausgebaute und effektive Infrastruktur zu besitzen.

Mit der Organisation, Bewerbung und Umsetzung von E-Bike-Trainings oder der Teilnahme an der europäischen Mobilitätswoche gibt es weitere Tasks, welche einen positiven Beitrag zur Steigerung der aktiven Mobilität liefern.

Die flankierende Öffentlichkeitsarbeit nimmt einen großen Teil der angestrebten Bewusstseinsbildung ein, weshalb es notwendig ist, diese genau zu planen und umzusetzen. Durch die laufende Bewusstseinsbildung wird auch das richtige Verhalten samt Rechte und Pflichten angesprochen bzw. werden diese Themen dadurch bewusst angesprochen und gemacht.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Task 6.1: Laufende Bewusstseinsbildung über das Alltagsradeln und -gehen durchführen, wobei auch hinsichtlich des richtigen Verhaltens samt Rechte und Pflichten informiert bzw. bewusst gemacht werden soll

Task 6.2: Analyse der Rad- und Gehweginfrastruktur, Evaluierungen und Erstellung von Verbesserungskonzepten zum Thema Alltagsradeln und -gehen

- Radwegeausbau als Pilotprojekt Bottom-up bzw. über eine Bürger:innenbeteiligung forcieren
- Sichere Radabstellplätze überlegen

Task 6.3: Fahrsicherheitsinfos und -training für E-Bikes organisieren, bewerben und durchführen

Task 6.4: Durchführen verschiedener Events / Aktivitäten zur aktiven Mobilität (z. B. Teilnahme mit Radaktivitäten an der europäischen Mobilitätswoche)

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Auch bei dieser Maßnahme handelt es sich um eine Neuheit in der Region, welche bisher weder in dieser noch in einer anderen Form angeboten worden ist.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

M 6.1: Analyse der Rad- und Gehweginfrastruktur gestartet

M 6.2: Erstes Training für E-Bikes organisiert

M 6.3: Erste Aktivitäten zu aktiven Mobilität gestartet

E 6.1: Vorhandene Analyse der Rad- und Gehweginfrastruktur sowie vorhandene erarbeitete Mobilitätskonzepte

E 6.2: Durchgeführte E-Bike-Trainings

E 6.4: Durchgeführte Aktivitäten und Teilnahme von Aktionen zur aktiven Mobilität

Leistungsindikatoren

- 10 Informationsaussendungen über sanfte Mobilität oder Alltagsradeln und -gehen durchgeführt
- Mind. 5 Mobilitätskonzepte oder -optimierungsempfehlungen für Gemeindeverwaltung, Betriebe oder Vereine erstellt
- 1 Analyse der Rad- und Gehweginfrastruktur der KEM vorhanden
- 2 Fahrsicherheitstrainings für E-Bikes durchgeführt
- 5 Events / Aktivitäten zur sanften bzw. aktiven Mobilität

Nr.	Titel der Maßnahme
7	Umsetzung eines Klimaplanespiels für Jugendliche sowie für Erwachsene
Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	10.589
Start/Ende	10/23 – 05/25
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits Maßnahme	Neue Maßnahme

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Der Modellregionsmanager wird zu Beginn in der Bevölkerung Expert:innen für die Planung und Umsetzung der Planspiele eruiert und diese ansprechen. Gemeinsam folgt dann mit den Gemeinden und entsprechenden Verantwortlichen die finale Planung und anschließende Bewerbung.

Nach der Umsetzung folgt die Aufbereitung der Ergebnisse der Planspiele, um diese im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bevölkerung zu präsentieren.

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Gemeindemitarbeiter:innen / Gemeindevertreter:innen	1.313	Überwiegend Personalkosten
Externe Expert:innen	2.000	Einbringen von punktuellen Expert:innendienstleistungen: Für die Umsetzung der Planspiele

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Das oberste Ziel der Maßnahme ist die Etablierung und jährliche Umsetzung eines Planspiels. Dabei sollen als Zielgruppen Jugendliche älter als 15 Jahre bzw. ab der 9. Schulstufe angesprochen, sowie Erwachsene (beispielsweise für den Elternverein) angesprochen werden.

Dabei sollen gleich zu Beginn der Umsetzungsphase in Zusammenarbeit mit Expert:innen die Planspiele mit all den entsprechenden Strukturen organisiert und anschließend beworben werden.

Nach der Umsetzung sollen die Ergebnisse aufbereitet werden und anschließend über die KEM-Kanäle im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bevölkerung präsentiert werden.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

In diesem Planspiel zum Thema Klimaschutz werden vier fiktive Gemeinden der Kleinregion „Wurzelwald“ dargestellt, die sich gemeinsam zur Einhaltung von Klimazielen verpflichtet haben. Die Auswirkungen des Klimawandels sind bereits in den Gemeinden spürbar und können nur gemeinsam in Angriff genommen werden. Deshalb haben die Gemeinden einen Klima-Pakt geschlossen und sich auf Klimaziele geeinigt, die zusammen erreicht werden sollen. Allerdings verfolgt jede Gemeinde auch eigene ökonomische Ziele. Durch den Einsatz von analogen, digitalen und gruppendynamischen Spielelementen wird die Spielzeit zu einem aktiven, kurzweiligen und reflektierten Lernerlebnis.

Als Zielgruppe hat man dabei Jugendliche und Erwachsene ab 15 Jahren bzw. ab der 9. Schulstufe in Aussicht, die Planspiele sollen bei ca. 5 Einheiten mit jeweils 60 Minuten (insgesamt somit 5 Stunden) dauern.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Task 7.1: Planspiel für Jugendliche bewerben und organisieren

Task 7.2: Planspiel für Erwachsene bewerben und organisieren (z. B. für den Elternverein)

Task 7.3: Planspiel für Jugendliche durchführen

Task 7.4: Planspiel für Erwachsene durchführen

Task 7.5: Öffentlichkeitsarbeit bzw. Nachbereitung zu den Planspielen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Es handelt sich um eine Neuheit, diese Maßnahme ist bisher in keiner Art und Weise in der Region angeboten oder erbracht worden.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

M 7.1: Entsprechende Expert:innen hinzugezogen

M 7.2: Erstes Planspiel organisiert

M 7.3: Erstes Planspiel nach Abhaltung aufbereitet

E 7.1: Einbezogene Jugendliche und Erwachsene in die Klimaschutzarbeit

E 7.2: Sensibilisierung hinsichtlich der Konfliktpotentiale und Kompromissbereitschaft bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen

E 7.2: Ergebnisaufbereitung und -veröffentlichung auf den KEM-Kanälen

Leistungsindikatoren

- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none">• 2 Planspiele für Jugendliche durchgeführt• 2 Planspiele für Erwachsene durchgeführt• 4 Öffentlichkeitsarbeiten zu den Planspielen durchgeführt |
|--|

Nr.	Titel der Maßnahme
8	Gemeinden als Vorbilder
Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	13.275
Start/Ende	08/23 – 07/25
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits Maßnahme	Neue Maßnahme

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
Bei dieser Maßnahme übernimmt der Modellregionsmanager folgende Aufgaben: <ul style="list-style-type: none"> • Kontaktherstellung mit den Gemeinden • Sondierung der Harmonisierung von kommunalen Umwelt-Förderungen • Einleitung einer Machbarkeitsstudie als Studierendearbeit • Leitung der Öffentlichkeitsarbeit • Schaffung einer Bewusstseinsbildung

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Gemeindemitarbeiter:innen / Gemeindevertreter:innen	1.350	Überwiegend Personalkosten
Studierende	1.900	Drittleistungen: Konzeption bzw. Machbarkeitsstudie eines kommunalen „Leuchtturm- bzw. Vorzeigeproyektes“

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Als das oberste Ziel der Maßnahme gilt es, die Gemeinden als Vorbilder der KEM während der Umsetzungsphase zu etablieren.

Dazu sollen kommunale Vorzeigeprojekte (sowohl von Privaten als auch von den Gemeinden (eventuell in Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden der KEM oder mit Stakeholdern) öffentlich wirksam aufgearbeitet und präsentiert werden. Dies geschieht über die breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit.

Außerdem soll eine Harmonisierung der kommunalen Umwelt-Förderungen sondiert werden.

Weiters soll im Rahmen eines Studierenden-Projekts ein oder mehrere kommunale „Leuchtturm- bzw. Vorzeigeprojekt“ in Zusammenarbeit mit einer Universität oder Fachhochschule konzipiert werden (bzw. als Machbarkeitsstudie erstellt werden).

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Durch den gewählten Bottom-up-Ansatz ist die Partizipation und aktive Mitarbeit der Bevölkerung entscheidend für den Erfolg und die Zielerreichung der KEM, weshalb es essenziell ist, dass die Gemeinden als positives Beispiel vorangehen und diese eine Vorbildfunktion einnehmen.

Wichtig ist es, dass bisher bereits vorhandene kommunale Vorzeigeprojekte im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit hervorgehoben und öffentlich wirksam präsentiert werden.

Weiters gilt es, die Harmonisierung der kommunalen Umwelt-Förderungen zu sondieren.

Mit der Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie über ein Studierenden-Projekt gibt es einen weiteren Task, welcher darauf abzielt, dass die Gemeinden ihre Vorbildwirkung nutzen können. Es ist dabei angedacht, dass ein kommunales „Leuchtturm- bzw. Vorzeigeprojekt“ konzipiert bzw. deren Machbarkeit (oder auch „Nicht-Machbarkeit“) festgestellt werden soll.

Auch bei dieser Maßnahme ist die breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit und die daraus abgeleitete Bewusstseinsbildung wichtig, um die Bevölkerung über all die Aktivitäten, Ergebnisse und erreichten Ziele zu informieren.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Task 8.1: Kommunale Vorzeigeprojekte vor den Vorhang holen (Öffentlichkeitsarbeit, Gemeindezeitungsartikel etc.)

Task 8.2: Es soll eine Harmonisierung der kommunalen Umwelt-Förderungen (z. B. für den Ölkesselumstieg oder für Photovoltaik) sondiert werden (inkl. Kriterien und Höhe)

Task 8.3: Konzeption bzw. Machbarkeitsstudie eines kommunalen „Leuchtturm- bzw. Vorzeigeprojektes“ als Studierenden-Arbeit.

Beispielhafte Themen, welche mit den Studierenden vorab gemeinsam festgelegt werden:

- Neue Photovoltaik-Potentiale und -technologien (z. B. nach Norden ausgerichtete Dachflächen, Fassaden, Verkehrsflächen etc.)
- Nachhaltige, energie- und klimaneutrale Umgestaltung der Energieversorgung und Infrastruktur am Schöckl

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Es handelt sich bei der Maßnahme um einen neuen Ansatz in der Region.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

M 8.1: Kontakt einer Universität oder Fachhochschule hergestellt

M 8.2: Erste kommunale Vorzeigeprojekte öffentlichwirksam verteilt

M 8.3: Harmonisierung der kommunalen Umwelt-Förderungen sondiert

M 8.4: Konzeption bzw. Machbarkeitsstudie erarbeitet

E 8.1: Öffentlichwirksame Darstellung und Umsetzung von kommunalen Vorzeigeprojekten

E 8.2: Konzept bzw. Machbarkeitsstudie eines kommunalen Leuchtturmprojektes

E 8.3: Kommunale Vorbildmaßnahmen sind in der Bevölkerung bekannt

Leistungsindikatoren

- 5 kommunale Vorzeigeprojekte vor den Vorhang geholt
- Harmonisierung der kommunalen Umwelt-Förderungen sondiert
- 1 Machbarkeitsstudie eines kommunalen „Leuchtturm- bzw. Vorzeigeprojektes“ als Studierenden-Projekt vorhanden

Nr.	Titel der Maßnahme
9	Forcieren einer nachhaltigen Nah- und Abwärmenutzung samt holz- und gasförmiger Biomasse
Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	12.034
Start/Ende	09/23 – 06/25
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits Maßnahme	Neue Maßnahme

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
<p>Für diese Maßnahme wird der Modellregionsmanager zu Beginn den Kontakt mit (wenn möglich) lokalen Expert:innen und Betrieben herstellen, welche für die weiteren Aktivitäten und Tasks eine wichtige Rolle mit ihrem Wissen einnehmen werden.</p> <p>Weiters wird der Modellregionsmanager anschließend eine Potentialanalyse und Machbarkeitsstudie einleiten und nach dem anschließenden Abschluss dieser entsprechende Maßnahmen und weitere Aktivitäten daraus gemeinsam mit den beteiligten Expert:innen ableiten.</p> <p>Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, welche der Modellregionsmanager leiten wird, wird er sowohl Informationsoffensiven als auch Einkaufsaktionen organisieren, bewerben und durchführen.</p>

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Gemeindemitarbeiter:innen / Gemeindevertreter:innen	1.125	Überwiegend Personalkosten
Externe Expert:innen	5.000	Einbringen von punktuellen Expert:innendienstleistungen: Abwärme-Potentialanalyse sowie Biogas-Machbarkeitsstudie und Potentialerhebung durchführen

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Als das oberste Ziel der Maßnahme gilt es, eine nachhaltige Nah- und Abwärme samt holz- und gasförmiger Biomasse in der KEM zu forcieren.

Dazu sollen folgende (Teil-)Ziele erreicht werden:

- Erarbeitung einer Potentialanalyse zur Abwärme
- Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie über die Biogasnutzung
- Ableitung von entsprechenden Aktivitäten aus der erarbeiteten Analyse und Studie
- Organisation, Bewerbung und Durchführung eine Informationsoffensive zum Wärmenetzausbau und -verdichtung
- Organisation, Bewerbung und Durchführung von Einkaufsaktionen
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit zur Bewusstseinsbildung

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die effiziente Nutzung von Biomasse bildet allgemein eine sehr große Chance, nachhaltig und lokal den Umstieg auf erneuerbare Energieträger im Wärmebereich in den Klima- und Energie-Modellregionen zu bewältigen. Mit einer Forcierung von nachhaltiger Nah- und Abwärme samt holz- und gasförmiger Biomasse findet man dazu in der KEM eine Maßnahme.

Mit dieser Maßnahme soll der Fokus auf die netzgebundene Wärmeversorgung, Abwärme und Biogas gelegt werden.

Im Rahmen der Maßnahme wird eine Abwärme-Potentialanalyse durchgeführt. Mit dieser soll beispielsweise in der Gemeinde St. Radegund bei Graz die aktuelle Abwärmesituation genau untersucht, da sich dort große Gesundheitseinrichtungen befinden. Weiters wird eine Biogas-Machbarkeitsstudie mit inkludierter Potentialerhebung generell für die Region durchgeführt werden. Sowohl für die Potentialanalyse als auch für die Machbarkeitsstudie ist eine gut funktionierende Zusammenarbeit mit lokalen Expert:innen und Betrieben notwendig, um auf deren Wissen zugreifen zu können.

Im Rahmen der flankierenden Öffentlichkeitsarbeit der Maßnahme wird es etliche Informationsoffensiven zum Thema Wärmenetzausbau und -verdichtung geben. Beispielsweise wird es Informationsflyer oder auch Artikel auf den KEM-Kanälen geben. Außerdem werden auch Einkaufsaktionen, z.B. für Pellets organisiert, beworben und durchgeführt werden.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Task 9.1: Abwärme-Potentialanalyse durchführen (z. B. in St. Radegund über die Abwärme der großen Gesundheitseinrichtungen sowie auch für Abwasser)

Task 9.2: Biogas-Machbarkeitsstudie und Potentialerhebung

Task 9.3: Informationsoffensive über Wärmenetzausbau und -verdichtung (z. B. Verdichtung und Ausbau in Kumberg / Ortsteil Gschwendt)

Task 9.4: Einkaufsaktion (z. B. für Pellets) machen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Es sind in der Region in den letzten Jahren schon Projekte und Aktivitäten zur Thematik ‚Biomasse‘ durchgeführt und umgesetzt worden. Allerdings sind diese von Betrieben oder Privaten ohne Zusammenarbeit mit den Gemeinden selbständig umgesetzt worden. Darüber hinaus werden neue Aktivitäten der netzgebundenen Wärmeversorgung sowie der Biogasnutzung forciert, welche die aktuellen Aktivitäten ergänzen.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

M 9.1: Kontakt mit lokalen Expert:innen und Betrieben hergestellt

M 9.2: Erarbeitung der Potentialanalyse gestartet

M 9.3: Erarbeitung der Machbarkeitsstudie gestartet

M 9.4: Erste Informationsaussendungen durchgeführt

M 9.5: Erste Einkaufsaktion durchgeführt

E 9.1: Vorhandene Zusammenarbeit mit lokalen Expert:innen und Betrieben

E 9.2: Vorhandene Potentialanalyse

E 9.3: Vorhandene Machbarkeitsstudie

E 9.4: Durchführung von zwei Einkaufsaktionen

E 9.5: Durchführung von Informationsaussendungen

E 9.6: Aktive Förderung und Forcierung der Thematik ‚Biomasse‘

Leistungsindikatoren

- 1 Abwärme-Potentialanalyse vorhanden
- 1 Biogas-Machbarkeitsstudie vorhanden
- 10 Informationsaussendungen über Wärmenetzausbau und -verdichtung durchgeführt
- 2 Einkaufsaktionen durchgeführt

Nr.	Titel der Maßnahme
10	Sanfte bzw. klimaschutzorientierte Mobilitäts- und Verkehrsplanung forcieren
Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	11.172
Start/Ende	08/23 – 07/25
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits Maßnahme	Neue Maßnahme

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
<p>Der Modellregionsmanager wird zu Beginn gleich den Kontakt mit einem Verkehrsplanern als externen Expert:in in Fragen der Mobilitäts- und Verkehrsplanung herstellen und eine Zusammenarbeit mit diesem starten.</p> <p>Gemeinsam mit diesem wird der Modellregionsmanager im Anschluss den aktuellen Status quo im Mobilitätsbereich aller 5 Gemeinden der KEM erfassen.</p> <p>Auch bei dieser Maßnahme wird die Einbindung der Stakeholder/Bevölkerung eine der wichtigsten Aufgaben des Modellregionsmanagers sein, um den Bedarf und bestehende Probleme im Mobilitätsbereich zu eruieren.</p> <p>Weiters wird er auch die Erarbeitung von Verbesserungsmöglichkeiten in Angriff nehmen.</p> <p>Wie üblich leitet der Modellregionsmanager auch die flankierende Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung für eine sanfte und klimaschutzorientierte Mobilität.</p>

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Gemeindemitarbeiter:innen / Gemeindevertreter:innen	1.337	Überwiegend Personalkosten
Externe Expert:innen	5.000	Einbringen von punktuellen Expert:innendienstleistungen: Einbezug eines Verkehrsplaners horizontal über die gesamte Maßnahme

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Das oberste Ziel der Maßnahme in der Umsetzungsphase ist die Forcierung und Unterstützung einer sanften bzw. klimaschutzorientierten Mobilitäts- und Verkehrsplanung in der KEM Schöcklland, auch auf E-Mobilität bezogen.

Eine wichtige Rolle dabei soll ein Verkehrsplaner als externer Experte:in einnehmen. Diese Zusammenarbeit gilt es, gleich am Anfang vom Modellregionsmanager herzustellen und ins Rollen zu bringen.

Dazu soll zu Beginn der Status quo der 5 teilnehmenden Gemeinden der KEM im Mobilitätsbereich erfasst werden, dabei sollen auch Best Practice-Beispiele entdeckt und erhoben werden.

Auch spielen die Stakeholder und die Bevölkerung bei dieser Maßnahme eine wesentliche Rolle: Diese sollen im Rahmen von Workshops, Befragungen etc. ihre Meinung kundtun und dabei bei der Bedarfs- und Problemerkennung eine unterstützende, interne Rolle einnehmen.

Abgeleitet von all diesen vorigen Tasks soll dann im Anschluss die Erarbeitung von Verbesserungsmöglichkeiten hinsichtlich sanfter und klimaschutzorientierter Mobilität gestartet werden.

Die Maßnahme soll von einer flankierenden Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung für eine sanfte und klimaschutzorientierte Mobilität umrundet werden.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Gerade im Speckgürtel von Graz, wie der KEM Schöcklland, gibt es zwar ein ausgebautes öffentliches Personennahverkehrssystem, jedoch weist eine langfristig angelegte, sanfte und klimaschutzorientierte Mobilität noch entsprechendes Potential auf.

Genau hier setzt diese Maßnahme an.

Dafür wird gleich am Anfang der Kontakt zur Zusammenarbeit mit einem Verkehrsplaner / externen Experten:in hergestellt, welcher die ganze Maßnahme fachlich begleiten soll. Außerdem werden auch die beteiligten Stakeholder und die Bevölkerung bei dieser Maßnahme in Form von Befragungen, Workshops oder Ähnlichem eine Rolle spielen. Dabei gilt es, eine Bedarfs- und Problemerkennung mit der Meinung von lokalen Personen und Unternehmen durchzuführen. Außerdem wird auch der aktuelle Status quo im Mobilitätsbereich für die gesamte KEM (= 5 Gemeinden) erhoben.

Nach Durchführung all dieser Tasks folgt die gemeinsame Erarbeitung von Verbesserungsmöglichkeiten sowie nach einer Bewertung und Analyse eine erstmalige Umsetzung von diesen.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Task 10.1: Über die KEM den gesamten Status quo aller 5 Schöckllandgemeinden im Mobilitätsbereich erheben (z. B. bekannte Problemstellen, Wünsche, vorhandene Strategien und Leitbilder, potentielle E-Ladeinfrastruktur, aktuelle Parkraumbewirtschaftung, bestehende „Park and Ride“ – Anlagen, vorhandene Verkehrsleitsysteme etc.) sowie Best Practice-Beispiele erheben

Task 10.2: Einbindung der Bevölkerung zur Bedarfs- und Problemerkhebung (z. B. über Workshops, Befragungen etc.)

Task 10.3: Stakeholder befragen / einbinden (z. B. Wirtschaftsbetriebe, Fachabteilungen des Landes Steiermark, Verkehrsunternehmen, Mikro-ÖV-Dienstleister etc.)

Task 10.4: Erarbeiten der Verbesserungsmöglichkeiten hinsichtlich sanfter bzw. klimaschutzorientierter Mobilität (z. B. über einen Workshop, Expert:innendiskussionen, Erstellung eines White Papers etc.).

Beispielhafte Inhalte: Wie soll die klimaschutzorientierte Parkraumbewirtschaftung der KEM aussehen, welche weiteren „Park and Ride“ – Anlagen braucht es, wie sollen die Verkehrsleitsysteme angepasst werden, wie können Fahrgemeinschaften und „Gemeinschaftstaxis“ für Pendler nach Graz unterstützt werden, wie kann das GUST-Mobil optimiert und effizienter gestaltet werden kann, welche Mobilitätsoptimierungsempfehlungen gibt es für die Gemeindeverwaltung, Betriebe und Vereine (z. B. für die gemeinsame Anreise beim Jugendfußball)...?

Task 10.5: Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung für sanfte und klimaschutzorientierte Mobilität durchführen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Diese Maßnahme ist gänzlich neu.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

M 10.1: Kontakt mit externen Experten:in aufgenommen

M 10.2: Status quo-Erhebung im Mobilitätsbereich aller 5 Gemeinden eingeleitet

M 10.3: Stakeholder/Bevölkerung eingebunden/befragt

M 10.4: Erarbeitung der Verbesserungsmöglichkeiten gestartet

E 10.1: Status quo im Mobilitätsbereich

E 10.2: Ausgearbeitete Meinung der Stakeholder/Bevölkerung und Ableitung von Aktivitäten

E 10.3: Ausgearbeitete Verbesserungsmöglichkeiten

E 10.4: Allgemeine Verbesserung der Mobilität in der KEM Schöcklland

Leistungsindikatoren

- 1 Status quo-Bericht im Mobilitätsbereich
- 1 Bedarfs- und Problemerkhebung der Bevölkerung vorhanden
- 10 Stakeholder befragt / eingebunden
- 10 Verbesserungsmöglichkeiten hinsichtlich sanfter bzw. klimaschutzorientierter Mobilität vorhanden
- 10 x Öffentlichkeitsarbeit oder Bewusstseinsbildung für sanfte und klimaschutzorientierte Mobilität durchgeführt

7 Zeitplan

Im nachfolgenden Kapitel folgt der Zeitplan der ausgearbeiteten Maßnahmen aus dem vorigen Kapitel. Dieser Zeitplan liegt in Form eines Gantt-Diagramms vor und beinhaltet dabei die einzelnen Tasks der jeweiligen Maßnahmen mit den entsprechenden Zeitspannen für die Umsetzung.

Arbeitspakete / Monat JJ	Aug.23	Sep.23	Okt.23	Nov.23	Dez.23	Jän.24	Feb.24	Mär.24	Apr.24	Mai.24	Jun.24	Jul.24	Aug.24	Sep.24	Okt.24	Nov.24	Dez.24	Jän.25	Feb.25	Mär.25	Apr.25	Mai.25	Jun.25	Jul.25	
0 Projektmanagement in der Umsetzungsphase																									
0.1 Aufsetzen der KEM-Strukturen zum Projektstart																									
0.2 Durchführen der Projektkoordination, der Projektdokumentation (inkl. Zwischen- und Endbericht) und des Projekt-controllings (u. a. Einnahmen-Ausgaben-Rechnung sowie Erfolgsdokumentation)																									
0.3 Durchführen einer allgemeinen bzw. nicht maßnahmenbezogenen Öffentlichkeitsarbeit und Durchführen alter-nierender Sprechtag bei den Gemeindeämtern																									
0.4 Durchführung des KEM-QM-Prozesses samt Audit																									
0.5 Schulungs- und Vernetzungstreffen auf nationaler, steirischer und lokaler Ebene (inkl. Abstimmung mit dem LEADER-Verein)																									
1 Energiebuchhaltung																									
1.1 Erfassung des Ist-Zustandes für Strom, Wärme, Wasser im Bereich öffentlicher Gebäude und öffentlicher Außenbeleuchtung bzw. Anlagen																									
1.2 Datenanalyse und -auswertung samt Benchmarking																									
1.3 Nutzer:innen- und Ergebnis-Workshops durchführen																									
1.4 Ableiten von Energieoptimierungsmaßnahmen																									
1.5 Ergebnisse veröffentlichen bzw. der Bevölkerung zeigen																									
2 Klimaschutzorientierte, effiziente und erneuerbare Trinkwasserversorgung																									
2.1 Erhebung des energierelevanten Status quo der Trinkwasserversorgung in allen Gemeinden																									
2.2 Erarbeiten von Vorschlägen der Integration von erneuerbaren Energieträgern (z. B. Photovoltaik) in der Trinkwasserversorgung																									
2.3 Erarbeiten von Vorschlägen für Energieeinsparungen bzw. Effizienzsteigerungsmaßnahmen (inkl. etwaiger Prozessänderungen) in der Trinkwasserversorgung																									
2.4 Sensibilisierungs- und Ergebnisworkshops für die Mitarbeiter:innen und Verantwortlichen des Wasserverbandes sowie der Gemeinden über den klimaschutzorientierten Betrieb der Trinkwasserversorgung																									
3 Fossilen Kesseltausch forcieren (Raus aus fossilem Öl und Gas) sowie Klimaschutzorientierung im Baubereich forcieren																									
3.1 Bekämpfung der Energiearmut über Ansprache und Beratung von sozial schwächeren Haushalten in Kooperation mit Caritas oder der Kirche																									
3.2 Gewinnspiel für den Ökesseltausch organisieren, bewerben und durchführen, damit eine Adress-Datenbank für bestehende Ölkesselbetreiber erstellt werden kann																									
3.3 Rauchfangkehrer und Installateur zur Durchführung einer Erstberatung („Energieberatung light“) einbinden																									
3.4 Energie- und Bauberatungen mit Fokus auf „Ich tu's“ sowie Unterstützung bei den Förderabwicklungen																									
3.5 Flankierend sollen eine Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit zum Tausch fossiler Kessel/Brenner sowie zum klimaschutzorientierten Bauen und Wohnen durchgeführt werden																									
4 Energiegemeinschaften																									
4.1 Know-how-Aufbau vom KEM-Manager zur Etablierung einer zentralen Anlaufstelle beim KEM-Büro																									
4.2 Informationsvermittlung in Kooperation mit der steirischen Koordinierungsstelle der Energie Agentur Steiermark																									
4.3 Analyse von potentiellen Keimzellen für Energiegemeinschaften																									
4.4 Unterstützung bei der Umsetzung von Energiegemeinschaften in Kooperation mit der steirischen Koordinierungsstelle der Energie Agentur Steiermark																									

Arbeitspakete / Monat JJ	Aug.23	Sep.23	Okt.23	Nov.23	Dez.23	Jän.24	Feb.24	Mär.24	Apr.24	Mai.24	Jun.24	Jul.24	Aug.24	Sep.24	Okt.24	Nov.24	Dez.24	Jän.25	Feb.25	Mär.25	Apr.25	Mai.25	Jun.25	Jul.25	
5 Photovoltaik, Kleinwindkraft und Stromspeicher ausbauen (inkl. Unterstützung beim Stromnetz-Zutritt)																									
5.1 Potentialanalyse für die Errichtung von Photovoltaik und Speichermöglichkeiten bei allen öffentlichen Gebäuden und Anlagen																									
5.2 Besitzer von größeren Dachflächen größtmögliche, aktive Unterstützung bei der Errichtung einer PV-Anlage geben																									
5.3 Kommunale Vorgaben für die Errichtung von Photovoltaik und Kleinwindräder hinsichtlich Klimaschutzrelevanz sondieren																									
5.4 Informationswellen, Infoveranstaltungen oder -Webinare beim Stromnetz-Zutritt für alle Photovoltaik-, aber auch E-Ladestations- und Wärmepumpen-Interessenten geben																									
5.5 Unterstützung bei der Umsetzung von Photovoltaik- und Windkraftanlagen sowie Stromspeichern leisten																									
6 Förderung der aktiven Mobilität (= Alltagsradeln und -gehen)																									
6.1 Laufende Bewusstseinsbildung über das Alltagsradeln und -gehen durchführen, wobei auch hinsichtlich des richtigen Verhaltens samt Rechte und Pflichten informiert bzw. bewusst gemacht werden soll																									
6.2 Analyse der Rad- und Gehweginfrastruktur, Evaluierungen und Erstellung von Verbesserungskonzepten zum Thema Alltagsradeln und -gehen																									
6.3 Fahrsicherheitsinfos und -training für E-Bikes organisieren, bewerben und durchführen																									
6.4 Durchführen verschiedener Events / Aktivitäten zur aktiven Mobilität (z. B. Teilnahme mit Radaktivitäten an der europäischen Mobilitätswoche)																									
7 Umsetzung eines Klimaplanes für Jugendliche sowie für Erwachsene																									
7.1 Planspiel für Jugendliche bewerben und organisieren																									
7.2 Planspiel für Erwachsene bewerben und organisieren (z. B. für den Elternverein)																									
7.3 Planspiel für Jugendliche durchführen																									
7.4 Planspiel für Erwachsene durchführen																									
7.5 Öffentlichkeitsarbeit bzw. Nachbereitung zu den Planspielen																									
8 Gemeinden als Vorbilder																									
8.1 Kommunale Vorzeigeprojekte vor den Vorhang holen																									
8.2 Es soll eine Harmonisierung der kommunalen Umwelt-Förderungen (z. B. für den Ökkelsumstieg oder für Photovoltaik) sondiert werden (inkl. Kriterien und Höhe)																									
8.3 Konzeption bzw. Machbarkeitsstudie eines kommunalen „Leuchtturm- bzw. Vorzeigeprojektes“ als Studierenden-Projekt.																									
9 Forcieren einer nachhaltigen Nah- und Abwärmenutzung samt Holz- und gasförmiger Biomasse																									
9.1 Abwärme-Potentialanalyse durchführen																									
9.2 Biogas-Machbarkeitsstudie und Potentialerhebung																									
9.3 Informationsoffensive über Wärmenetzausbau und -verdichtung																									
9.4 Einkaufsaktion (z. B. für Pellets) machen																									
10 Sanfte bzw. klimaschutzorientierte Mobilitäts- und Verkehrsplanung forcieren																									
10.1 Über die KEM den gesamten Status quo aller 5 Schöcklandgemeinden im Mobilitätsbereich erheben sowie Best Practice-Beispiele erheben																									
10.2 Einbindung der Bevölkerung zur Bedarfs- und Problemerkennung																									
10.3 Stakeholder befragen / einbinden																									
10.4 Erarbeiten der Verbesserungsmöglichkeiten hinsichtlich sanfter bzw. klimaschutzorientierter Mobilität																									
10.5 Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung für sanfte und klimaschutzorientierte Mobilität durchführen																									

8 Management- und Partizipationsprozess

8.1 Beschreibung der Trägerstruktur

Als Antragsteller fungiert der „Wasserverband Schöckl Alpenquell“, wobei Herr Franz Gruber, Bürgermeister der Gemeinde Kumberg, der Obmann dieses Verbands ist. Der Wasserverband ist die ideale Struktur für die Trägerschaft zumal

- er eine öffentliche Körperschaft darstellt,
- vertraglich bzw. als Verband mit allen 5 KEM-Gemeinden verbunden ist (es werden nur diese 5 Gemeinden versorgt),
- jahrelange Erfahrung im kommunalen Bereich verfügt,
- die KEM-Bürgermeister sich im Verbandsvorstand befinden,
- die erforderlichen und notwendigen Strukturen sowie Ressourcen aufweist bzw. sehr schlagkräftig ist.
- und auf Umwelt- sowie Klimaschutz ausgerichtet ist (der Umwelt- und Klimaschutz ist eine fundamentale Ausrichtung für eine entsprechende Versorgung).

Die Voraussetzungen für die Übernahme der Projektträgerschaft sind somit optimal und entsprechen den Vorgaben.

Am Projekt selbst arbeiten in der momentanen Phase (Erarbeitung der Maßnahmen, Erstellung Konzept mit nachfolgender Umsetzungsphase) die Bürgermeister der jeweiligen Gemeinden mit. Diese bilden zudem auch die Steuerungsgruppe, in welcher in Zukunft je Gemeinde eine weitere Person Mitglied sein wird (bspw. Amtsleiter, weiteres Gemeindevorstandsmitglied etc.). In der Steuerungsgruppe sind weiters auch alle Personen des Modellregionsmanagement Mitglied (Modellregionsmanager, Mitarbeiter).

Für eine erfolgreiche, nahtlose und vor allem qualifizierte Abwicklung des KEM-Projekts verfügt der Antragsteller über die entsprechenden Ressourcen sowie auch die Voraussetzungen, welche in den Programmvorgaben im Sinne der öffentlich-öffentlichen Partnerschaft mit dem Klima- und Energiefonds definiert sind.

Kurzum, der „Wasserverband Schöckl Alpenquell“ ist die ideale Trägerorganisation für die Abwicklung und erfolgreiche Umsetzung der KEM Schöcklland.

8.2 Modellregionsmanagement

Der Modellregionsmanager (mit MRM abgekürzt) wurde im Zuge der Konzeptphase frühzeitig nach Beginn festgelegt bzw. gefunden. Bis dahin war Bgm. Franz Gruber, welcher sowohl die Rolle des Bürgermeisters der Gemeinde Kumberg als auch des Obmanns der Trägerorganisation „Wasserverband

Schöckl Alpenquell“ innehat, für das Modellregionsmanagement gemeinsam mit seinem Gemeindeteam und dem Energiebeirat auch operativ verantwortlich.

Die Auswahl des MRM erfolgte über eine öffentliche Ausschreibung über Gemeinde- sowie lokale Printmedien und Online-Plattformen. Die Reihung der Bewerber erfolgte durch den Energiebeirat, welcher auch den Ablauf der Bewerbungsgespräche zu koordinieren hatte.

Für die Stelle des MRM werden die Qualifikationen und Anforderungen laut dem Programm-Anforderungsprofil herangezogen, wobei es der KEM Schöcklland besonders wichtig ist, dass der/die Modellregionsmanager/in eine große Regionsverbundenheit hat und idealerweise auch hier wohnhaft ist. Die notwendigen Ressourcen, die es braucht, um das KEM-Projekt zeitgerecht und zielgerichtet zu erledigen, werden zur Verfügung gestellt bzw. werden die KEM-Gemeinden Personalressourcen und Sachaufwände auch zusätzlich einbringen.

Die Ansässigkeit des MRM ist nicht fix gebunden, es wird aber auf jeden Fall ein Büro in der KEM geben, welches auch als Anlaufstelle für Interessierte fungiert. Auch werden eingeplante Sprechtag in den Gemeinden abgehalten.

Der Modellregionsmanager ist laufend mit der KPC und dem Klima- und Energiefonds verbunden. Er wird sich regelmäßig mit dem Energiebeirat und der KEM-QM-Beraterin der Energie Agentur Steiermark treffen und abstimmen. Weiters plant er die Treffen, Beratungen und Abstimmungen der Steuerungsgruppe.

Nah der erwähnten Reihung sind Vorstellungsgespräche mit den Kandidaten geführt worden, aus welchen Herr Dipl.-Ing. (FH) Martin Justus Irmer als der Modellregionsmanager hervorgegangen ist. Nachfolgend werden seine Kompetenzen näher beschrieben und aufgelistet:

Qualifikation:

- Lehre zum Möbeltischler in Paderborn, Deutschland von September 1984 bis August 1987
- Studium Bauingenieurswesen/Holztechnik an der Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen, Deutschland von September 1987 bis August 1991

Herr Dipl.-Ing. (FH) Martin Irmer weist eine mehr als 30-jährige Berufserfahrung in etlichen renommierten Unternehmen hauptsächlich in Deutschland und Österreich auf und arbeitete unter anderem in der Produktionsplanung, im Qualitäts- & Sicherheitsmanagement und hat auch die Befähigung, interne Audits oder einen FMEA-Prozess als Moderator zu leiten. Seit Anfang 2021 ist er als selbstständiger Managementberater mit Sitz in Kumberg tätig und bietet dabei unterschiedliche Services wie die Integration eines Managementsystems, die Rolle als interner Auditor oder die Implementierung eines Risiko- & Energiemanagements an. Zudem ist er auch in der Gemeinde Kumberg wohnhaft, hat somit einen sehr hohen Regionsbezug und kennt die Stärken und Schwächen sowie die Strukturen und Eigenschaften der Region bestens. Somit sind die Ausbildung und die Berufserfahrung von Herr Dipl.-Ing. (FH) Martin Irmer ideal für die Funktion als Modellregionsmanager.

Weitere Informationen wie die genaue Auflistung der Berufserfahrung vom Modellregionsmanager Herr Dipl.-Ing. (FH) Martin Irmer sind dem beiliegenden Lebenslauf zu entnehmen.

Es kann somit bestätigt werden, dass alle Forderungen und Vorgaben für die Leitung und das Managen einer Klima- und Energie-Modellregion, welche es seitens des Klima- und Energiefonds gibt, mit Herr Dipl.-Ing. (FH) Martin Irmer vollständig erfüllt werden. Seine Tätigkeit wird über einen Werkvertrag bei der Trägerorganisation „Wasserverband Schöckl Alpenquell“ erfolgen.

8.3 Partizipationsprozess

Die Partizipation der Bevölkerung gemeinsam mit dem umfassend ablaufenden Prozess dahinter ist für die gesamte Region ein wichtiger Bestandteil der KEM Schöcklland und all den umzusetzenden Maßnahmen etc.

Für eine erfolgreiche Umsetzung der geplanten Maßnahmen in der Umsetzungsphase sowie allgemein für das gesamte Projekt und alle potentiellen nachfolgenden Weiterführungen ist es daher unumgänglich, die Bevölkerung in das Projekt miteinzubinden. In der KEM Schöcklland hat man dafür beschlossen (so wie in fast allen anderen KEM's), einen Bottom-up-Ansatz zu wählen. Durch diesen ist es möglich, dass sich jede Person der Region beteiligen kann, und so werden Hinweise, Ideen, Tipps und Tricks sowie essenzielle Feedbacks aus der Bevölkerung in der Steuerungsgruppe und bei der Planung der nächsten Veranstaltungen etc. berücksichtigt. All die Anmerkungen können dann an die KEM Schöcklland angepasst in die Maßnahmen und all den anderen Bereichen der KEM miteinfließen. Kurzum, es wird ein besonderes Augenmerk daraufgelegt, dass die Meinung der Bevölkerung berücksichtigt wird und an das Modellregionsmanagement gelangt.

Der gesamten Steuerungsgruppe, besonders aber dem Modellregionsmanager ist es von Anfang der Umsetzungsphase (und auch davor schon bei der Konzeptphase sowie Erarbeitung der Maßnahmen) wichtig, dass dieser eben beschriebenen Bottom-up-Ansatz im Rahmen des allgemeinen Partizipationsprozesses innerhalb der Region stattfindet, um den Erfolg der Maßnahmen und der KEM selbst abzusichern. Diese hängen sehr von der Bereitschaft und der Partizipation der Bevölkerung (und natürlich auch der beteiligten Stakeholder) ab.

Dafür verwendet man klassische Mittel: Für eine KEM-weite Informationsvermittlung werden die Gemeindezeitungen, die Homepages der beteiligten Gemeinden und der KEM selbst, überregionale Printmedien oder auch Postwurfsendungen und Flyer verwendet. Ebenso wichtig dabei für einen laufenden Informationsaustausch über erreichte Meilensteine oder Zwischenziele sowie Neuigkeiten des Projekts ist die Nutzung von sozialen Medien. Hierfür wird ein Socialmedia-Auftritt für die KEM Schöcklland eingerichtet werden, welche vom Modellregionsmanagement betrieben wird und auf welcher außerdem auch bevorstehende Veranstaltungen etc. promotet werden. Weiters werden auch Informationsabende und -veranstaltungen, Beratungen, öffentliche Events und Veranstaltungen stattfinden. Außerdem ist auch die Einbindung der lokalen Vereine, Verbände und Kommunen wichtig.

Eine weitere Möglichkeit der Partizipation ist die Abhaltung von Workshops, Vorträgen mit (lokalen) Expert:innen, Veranstaltungen und Informationstischen, bei welchen alle Interessierte seitens der Bevölkerung teilnehmen können. Die Planung dieser Events startet mit dem Beginn der Umsetzungsphase Anfang August 2023.

Auch der ständige Dialog zwischen dem Modellregionsmanagement, der Steuerungsgruppe und den beteiligten Projektpartnern und Stakeholdern ist für den Partizipationsprozess und den allgemeinen Erfolg der KEM von entscheidender Bedeutung. Dadurch sollen nicht nur positive (Feedbacks, Anregungen, Ideen, Reaktionen), sondern auch negative Rückmeldungen oder etwaige Konflikte, Widerstände, Ängste etc. aufgedeckt werden, um diese im Anschluss gemeinsam fachgerecht zu lösen und in eine Stärke der KEM Schöcklland umzuwandeln.

Im Vordergrund des Partizipationsprozess steht die gleichwertige Behandlung jedes einzelnen Beteiligten an der KEM. Durch eine geplante und abgestimmte Aufteilung der Funktionen und Verantwortlichkeiten kann sich so jeder Einzelne in das Projekt einbringen und beteiligen.

8.4 Konzept der Öffentlichkeitsarbeit mit Bewusstseinsbildung

Für eine erfolgreiche Implementierung und einen vielversprechenden Start der KEM Schöcklland sind neben dem eben beschriebenen Partizipationsprozess auch die flankierende und breite Öffentlichkeitsarbeit und eine daraus folgende Bewusstseinsbildung essenziell.

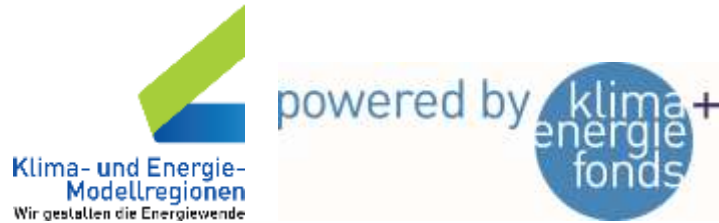
Dabei gilt es, möglichst alle Zielgruppen innerhalb der Region zu erreichen, dazu zählen die Gemeinden selbst, alle Alters- und Bevölkerungsgruppen der Bevölkerung, Schulen, Kindergärten, Vereine, Verbände, Kommunen sowie Betriebe und Unternehmen jeglicher Größe und Sparte.

Zusätzlich zu den bereits angeführten Maßnahmen zur Erreichung der Bevölkerung (siehe Kapitel 8.3: Partizipationsprozess) gelten auch Informationsflyer und -blätter, Vorträge, Presseartikel sowie Arbeitsgruppen innerhalb der Bevölkerung als Mittel, um Menschen über die Öffentlichkeitsarbeit zu erreichen.

Eine entscheidende Rolle der Arbeitsgruppen wird es sein, das Modellregionsmanagement laufend bei der Öffentlichkeitsarbeit und der Bewusstseinsbildung zu unterstützen, da die Mitglieder dieser auch alle in der Region selbst bei den Vereinen, Unternehmen etc. vernetzt sind und somit einerseits einen guten Einblick in das Gedankengut der Bevölkerung zur KEM haben, andererseits durch ihr Netzwerk auch viele unterschiedliche Personen erreichen.

Auch die für eine erfolgreiche Umsetzung der KEM unumgängliche Sensibilisierung der Bevölkerung (durch die hervorgerufene Bewusstseinsbildung) fällt in das Konzept der Öffentlichkeitsarbeit mit Bewusstseinsbildung.

Zu den Aufgaben des Modellregionsmanagers wird es nach dem Start der Umsetzungsphase im weiteren Projektverlauf auch zählen, direkt und gezielt unterschiedliche Zielgruppen und Personen der Bevölkerung der KEM Schöcklland anzusprechen und diese zu erreichen. Diese persönlichen Gespräche



und Termine wird es zusätzlich zu den öffentlich zugänglichen Sprechstunden des Modellregionsmanagers geben.

Für die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung ist ein ausgewogenes Paket an Maßnahmen angedacht, welches natürlich laufend forciert und optimiert wird und an die entsprechenden Zielgruppen angepasst ist. Hier muss man vor allem darauf achten, dass unterschiedliche Zielgruppen anders zu erreichen sind. Beispielsweise werden Jugendliche und junge Erwachsene andere Medien nutzen als Senioren. So haben alle Zielgruppen die Möglichkeit, am Projekt zu partizipieren und dem Management Rückmeldung zu geben.

Dabei erfolgen die Öffentlichkeitsarbeit und die Bewusstseinsbildung in regelmäßigen Abständen, um nachhaltig bei der Bevölkerung der KEM Schöcklland verankert zu werden und um eine nachhaltige Wirkung in der Region selbst zu erzielen.

8.5 Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle (Erfolgsdokumentation)

Im Rahmen der internen Evaluierung und der daraus folgenden Erfolgskontrolle wird ein vom Programm der Klima- und Energie-Modellregionen bereitgestelltes einheitliches Werkzeug des Klima- und Energiefonds verwendet. Die sogenannte Erfolgsdokumentation basiert dabei auf mindestens 5 von der KEM Schöcklland selbst ausgewählten Erfolgsfaktoren, die es während der Laufzeit des Projekts ständig zu erheben, analysieren und dokumentieren gilt.

Gemeinsam mit der hinzugezogenen KEM-QM-Beraterin, welche von der Energie Agentur Steiermark gestellt wird, sind folgende passende Erfolgsindikatoren definiert und ausgewählt worden:

Tabelle 16: Erfolgsindikatoren der Erfolgsdokumentation der KEM Schöcklland

Nr.	Themenfeld	Was	Indikator	Erklärungen	Wo erhältlich	Zuständigkeit
15	Erneuerbare Energie	PV auf kommunalen Gebäuden und Anlagen, sowie KEM-indizierte Bürgerbeteiligungsanlagen pro 1000 EW [KEM]	kWp/1000 EW	Aggregierte PV (Solarstrom)-Peak-Leistung auf allen kommunalen Gebäuden und Anlagen (öffentliche Gebäude im mehrheitlichen Besitz und/oder in der Nutzung durch Gemeinde oder KEM/Region) der KEM pro 1000 Einwohner.	Gemeinden	MRM
16	Erneuerbare Energie	PV installiert pro EW [KEM]	kWp/EW	Indikator für die Verbreitung von PV (Solarstrom)-Anlagen in der KEM aus Verhältnis Summe der Peak-Leistung der netzinstallierten PV-Anlagen pro Einwohner	Klimafonds & Oemag (www.klimafonds.gv.at/foerderung/foerderlandkarte/photovoltaikkarten/) und/oder EVU	MRM (von website downloadbar)
24	Mobilität	E-Ladestellen PKW öffentlich zugänglich pro 1000 EW [KEM]	Anzahl/1000 EW	Anteil der Ladepunkte für Elektroautos, die öffentlich zugänglich sind (d.h. die Ladestelle muss an Werktagen während mind. 8 Stunden für die Öffentlichkeit zugänglich sein und das Bezahlen für Nutzung und Strombezug muss ohne Vertrag mit dem Ladestellenbetreiber möglich sein) pro 1000 Einwohner. Als Ladepunkt werden alle Ladebuchsen einer Ladestelle bezeichnet, an denen zur gleichen Zeit nur ein E-Fahrzeug aufgeladen werden kann. Bei mehreren Ladepunkten pro Ladesäule muss die Möglichkeit einer gleichzeitigen Abgabeleistung der Ladepunkte gewährleistet sein.	Gemeinden	MRM
26	Mobilität	Anteil neu zugelassene KFZ mit alternativen Antrieben [KEM]	%	Anteil neu zugelassener KFZ mit alternativen Antrieben (rein batteriebetriebene E-KFZ, Plug-In-Hybrid, Biogas, Erdgas, Wasserstoff) an allen neu zugelassen KFZ (PKW, LKW, Busse, Motorräder, etc.) der KEM. Nicht inkludiert sind E-Fahrräder.	Statistik Austria	Kontaktstelle
30	Energieeffizienz	Energieberatungen für Haushalte und Betriebe pro 1000 EW [KEM]	Anzahl/1000 EW	Anzahl der Energieberatungen, die von geprüften und unabhängigen EnergieberaterInnen oder Energiedienstleistungsunternehmen direkt mit dem Kunden über energie- und klimaschutzrelevante Themen (Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Bauökologie und Mobilität) durchgeführt wird und mindestens 60 Minuten dauert pro 1000 Einwohner	KEM oder Förderstelle des Landes	MRM (eventuell KEM-QM-Berater)

8.6 KEM-Qualitätsmanagement nach EEA®

Für die Absicherung der mittel- und langfristigen energiepolitischen Erfolge der Region ist die Durchführung eines koordinierten und zielgerichteten Qualitätsmanagements essenziell. Dabei stellt das KEM-Qualitätsmanagement nach EEA® eine dauerhafte und aktive Unterstützung dar, welches allgemein das Modellregionsmanagement und überwiegend dem Modellregionsmanager direkt vor Ort unterstützt. Diese Kombination hat ein großes und vor allem erfolgsversprechendes Potential inne und dadurch ist eine fortwährende Steigerung der Qualität der energiepolitischen Arbeit in der Klima- und Energie-Modellregion Schöcklland möglich. Es werden im Rahmen dieser Zusammenarbeit vorhandene Kräfte gebündelt, um den Klimaschutz sowohl auf regionaler als auch auf lokaler Ebene noch besser voranzubringen.

Das KEM-Qualitätsmanagement nach EEA® stellt demnach ein wichtiges Instrument für die Sichtbarmachung und als Orientierungshilfe der KEM dar.

9 Verzeichnisse

9.1 Quellenverzeichnis

- Globales Emissions-Modell Integrierter Systeme, Version 4.95: GEMIS 4.95
- Land Steiermark (1): Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie 2022
- Land Steiermark (2): Solar- und Photovoltaikkataster Steiermark
- Statistik Austria (1): Bundesstatistik Österreich
- Statistik Austria (2): Ein Blick auf die Gemeinde
- Statistik Austria (3): Energieträgereinsatz pro Beschäftigten
- Statistik Austria (4): Landesstatistik Steiermark
- Statistik Austria (5): Nutzenergieanalyse
- Statistik Austria (6): STATatlas Photovoltaikleistung
- Stromliste.at: Energie Steiermark, Strommix
- Wikipedia: Bezirk Graz-Umgebung
- WKO: Verbrauchsstatistik 2022

9.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Frage 1 der Umfrage.....	53
Abbildung 2: Frage 3 der Umfrage, Teil 1.....	55
Abbildung 3: Frage 3 der Umfrage, Teil 2.....	55
Abbildung 4: Frage 3 der Umfrage, Teil 3.....	56
Abbildung 5: Frage 3 der Umfrage, Teil 4.....	56
Abbildung 6: Frage 3 der Umfrage, Teil 5.....	57
Abbildung 7: Lage der KEM Schöcklland im Bezirk und im Bundesland.....	61
Abbildung 8: Einwohnerzahl der Gemeinden der KEM Schöcklland.....	62
Abbildung 9: Bevölkerungsentwicklung der KEM Schöcklland mit Vergleichswerten.....	63
Abbildung 10: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung der KEM Schöcklland.....	64
Abbildung 11: Anteil der Wirtschaftssektoren der KEM Schöcklland mit Vergleichswerten.....	66
Abbildung 12: Strommix des Landesenergieversorgers Energie Steiermark AG.....	67
Abbildung 13: Gesamtstrombedarf der KEM Schöcklland.....	76
Abbildung 14: Prozentsätze des Gesamtstrombedarfs der KEM Schöcklland.....	77
Abbildung 15: Installierte PV-Leistung von Eggersdorf bei Graz.....	78
Abbildung 16: Gesamtwärmebedarf der KEM Schöcklland.....	80
Abbildung 17: Prozentsätze des Gesamtwärmebedarfs der KEM Schöcklland.....	81
Abbildung 18: Biomasse zur Wärmebereitstellung.....	83
Abbildung 19: Gesamtreibstoffbedarf der KEM Schöcklland.....	84
Abbildung 20: Prozentsätze des Gesamtreibstoffbedarfs der KEM Schöcklland.....	85
Abbildung 21: Gesamtenergiebedarf der KEM Schöcklland.....	86
Abbildung 22: Strom- und Wärmebedarf der unterschiedlichen Sektoren der KEM Schöcklland.....	87

Abbildung 23: Gegenüberstellung Gesamtenergiebedarf und Interne Bereitstellung der KEM Schöcklland	88
Abbildung 24: Gegenüberstellung Externe zu Interne Bereitstellung der Energieformen Strom und Wärme der KEM Schöcklland	88
Abbildung 25: Gesamt-CO ₂ -Emissionen der KEM Schöcklland	90
Abbildung 26: Prozentsätze der Gesamt-CO ₂ -Emissionen der KEM Schöcklland	90
Abbildung 27: Gegenüberstellung Aktueller Bedarf zu Biomassepotential der KEM Schöcklland.....	92
Abbildung 28: Zonenübersicht für Windkraft in der Steiermark.....	94
Abbildung 29: Gegenüberstellung Wärmemenge und benötigte Strommenge	97
Abbildung 30: Gegenüberstellung zwischen aktueller und potentieller Niedrigtemperaturbereitstellung	98
Abbildung 31: Gegenüberstellung Aktueller Energiebedarf mit dem Maximalpotential an regional verfügbaren Energieträgern mit Fokus auf Solarthermieanlagen der KEM Schöcklland	99
Abbildung 32: Gegenüberstellung Aktueller Energiebedarf für Strom, Wärme und Treibstoffe mit dem Maximalpotential an regional verfügbaren Energieträgern mit Fokus auf Solarthermieanlagen der KEM Schöcklland	100
Abbildung 33: Gegenüberstellung Aktueller Energiebedarf mit dem Maximalpotential an regional verfügbaren Energieträgern mit Fokus auf Photovoltaikanlagen der KEM Schöcklland	101
Abbildung 34: Gegenüberstellung Aktueller Energiebedarf für Strom, Wärme und Treibstoffe mit dem Maximalpotential an regional verfügbaren Energieträgern mit Fokus auf Photovoltaikanlagen der KEM Schöcklland	102

9.3 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Inhalt der Umfrage der KEM Schöcklland	52
Tabelle 2: Einwohnerzahl der Gemeinden der KEM Schöcklland	62
Tabelle 3: Pendelverkehr der KEM Schöcklland	65
Tabelle 4: Anzahl der privaten Haushalte der KEM Schöcklland	73
Tabelle 5: Beschäftigtenanzahl je Gewerbe der KEM	74
Tabelle 6: Elektrischer Energiebedarf pro Beschäftigten	75
Tabelle 7: Installierte PV-Leistung der KEM Schöcklland	78
Tabelle 8: Wärmebedarf pro Beschäftigten.....	79
Tabelle 9: Wärmebereitstellungsmix der KEM Schöcklland.....	82
Tabelle 10: Gesamtenergiebedarf der KEM.....	86
Tabelle 11: Daten zur Berechnung der CO ₂ -Emissionen	89
Tabelle 12: Parameter für holzartige Biomasse und Forstwirtschaft der KEM Schöcklland	91
Tabelle 13: Solar- und Photovoltaikpotential der einzelnen Gemeinden der KEM Schöcklland.....	93
Tabelle 14: Parameter zur Berechnung des Wärmepumpenanwendungspotentials	96
Tabelle 15: Parameter des Umgebungswärmepotentials	98
Tabelle 16: Erfolgsindikatoren der Erfolgsdokumentation der KEM Schöcklland	151